



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

199 (28.4.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-343715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-343715)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2. 2. - ohne Bestellgeld. Bei entl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postbestellnummer 17300. Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Poststelle R. 1. 4. 6. (Bismarckhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelmerstr. 19/20 u. Beerlebrunnstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich. 12-mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenpreis für 10 Zeilen 1,40 M. Kleinanzeigen 1-10 Zeilen Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Englands Konflikt mit Aegypten

#### Die Bemühungen um ein Kompromiß sind gescheitert

##### Londoner Besorgnisse

London, 28. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der zu Beginn dieses Monats stattgefundene englisch-ägyptische Notenwechsel hat die erwartete Entspannung zwischen London und Kairo nicht gebracht. Die englisch-ägyptischen Beziehungen treten einer ernsthaften Krise entgegen. Die in den letzten Wochen unternommenen Anstrengungen, zu einem Kompromiß hinsichtlich der von der ägyptischen Regierung vorbereiteten sogenannten Verfassungsänderungen zu gelangen, müssen als gescheitert betrachtet werden. Am Donnerstagabend fand in Kairo eine große Versammlung der Abgeordneten und Senatoren der nationalistischen Partei statt, der Kasas Pascha den Entschluß der Regierung mitteilte, das von ihr vorbereitete Verfassungsgezet am Montag dem Senat vorzulegen. Die Mitteilung Kasas Paschas wurde lebhaft begrüßt. Da zweifellos der ägyptische Senat die neuen Gesetze mit großer Stimmenmehrheit annehmen wird, so werden sie wahrscheinlich in wenigen Wochen König Snud zur Unterzeichnung vorgelegt.

In hiesigen politischen Kreisen verfolgt man diese Entwicklung mit gespannter Aufmerksamkeit. Man befürchtet hier, daß die Annahme der Verfassungsänderungen eine Krise herbeiführen wird, wie sie seit der Ermordung des Sir Lord Cromer im November 1924 nicht dagewesen ist. Es handelt sich bei dem neuen ägyptischen Verfassungsgezet um eine Maßnahme der ägyptischen Regierung, damit der Nation ein freies Verfassungsrecht und auch das Recht zu politischen Umwälzungen gegeben werden soll, solange diese den verfassungsmäßigen Rahmen nicht sprengen. Man wendet sich in London vor allen Dingen gegen die Bestimmung des neuen Gesetzes, daß die Polizei erst dann eingreifen darf, wenn es tatsächlich zu Unruhen gekommen ist. Persönlichkeiten, die mit den Verhältnissen in Aegypten vertraut sind, erklären, daß das neue Gesetz mit einer Ermunterung

des ägyptischen Volks zu Veränderungen gleichbedeutend sei. Man hofft hier, daß es aber doch noch möglich sein sollte, eine Aenderung des Gesetzes zu erreichen, das nach hiesiger Ansicht eine direkte Verletzung der Deklaration von 1922 bedeutet, in der bekanntlich England sich zum Schutze aller Ausländer in Aegypten verpflichtet hat.

##### 200 000 Streikende in Bombay

London, 28. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt man in Londoner Wirtschaftskreisen die Entwicklung des großen Streiks der Baumwollspinnereien Bombay, der sich in den letzten Tagen vollständig zu einem Generalstreik der gesamten Textilindustrie Bombay entwickelt hat. Bezeichnend für den Ernst der Lage ist, daß der Generalgouverneur von Bombay von seiner Sommerresidenz wieder zurückgekehrt ist. Neben 80 Spinnereien liegen still. Die Zahl der Streikenden beträgt nahezu 200 000.

Die Lage wird dadurch verschärft, daß es in den letzten Tagen wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen ist, bei denen mehrere Personen getötet wurden. Die Folge davon waren mehrere MassenDemonstrationen, in denen ein Streikführer erklärte, daß in Zukunft für 50 getötete Arbeiter auch 10 Polizisten erschlagen werden würden.

Es handelt sich bei diesem neuen Streik der Textilarbeiter Bombay um eine jener Streikbewegungen, die in den letzten Jahren immer wieder die junge Industrie Indiens erschütterten. Ein Ende des Streiks läßt sich noch nicht voraussehen, da bisher weder von Seiten der Arbeitgeber noch von Seiten der Streikenden Kompromißvorschlüsse gemacht worden sind. Der letzte große Baumwollstreik in Bombay dauerte mehrere Monate und endete mit einem Verlust von mehreren Millionen Pfund.

### Rückblick und Borschau

#### Die Wahlen in Elsass-Lothringen - Sensation aus dem Geleitnis - Die Geschichte der ersten zehn Jahre nach der Bestimmung - Das noch nicht gelöste Problem

Seit der „Reannexion“ Elsass-Lothringens gilt für das offizielle Frankreich und im besonderen für den nationalen Stolz das Axiom, daß die Zustände in den „wiedergewonnenen Provinzen“ mindestens denen des Paradieses gleichen. Gegen die von Jahr zu Jahr zunehmende Misshandlung und sich immer mehr vertiefende Widersetzlichkeit der einheimischen Bevölkerung verfährt man geflissentlich die Augen, weil es zu den Nationaleigentümlichkeiten der Franzosen gehört, daß „Monsieur le bureau“ unter allen Umständen Recht hat. Wer sich wider den Geist der französischen Bürokratie und ihre bis ins kleinste durchorganisierte Verwaltungstechnik auflehnt, gehört deshalb zu den „Feinden Frankreichs“, denen Verurteilung und Anstotzung gebührt. Im Verlaufe dieser Anschauung sieht man auch vor offensichtlichen Gesetzesverletzungen, Rechtsbengungen und abfälligen Mißbräuchen nicht zurück. Doch tut man dies mit Vorliebe im Geheimen. Offiziell spricht man so wenig wie möglich von den unerwünschten Dingen im Elsass und sucht sie bestenfalls als „querelles allemandes“ abzutun. Im äussersten Notfall wird die Platte von den „Agenten der Wilhelmstraße“ auf das nationalstische Grammophon gelegt, obwohl sie bereits recht kräftig und sprunghaft geworden ist und deshalb nur noch schmernde Mißtöne von sich gibt. Im allgemeinen huldigt man aber dem Wunsche, daß die Zustände in Elsass-Lothringen umso idealer sind, je weniger man von ihnen spricht.

Der Ausgang der ersten Wahlen am 22. April hat die in süße Träume versunkenen Franzosen von Wirtschaftspolitiker Bildung aufs unangenehmste aufgeschreckt. Die überraschend großen Erfolge der elssässischen Autonomisten haben mit einem Schlage Frankreich und der Welt gezeigt, wie es in Wahrheit um das berühmte Plebiszit vom November 1918 steht. Die Assimilationsfreunde im Elsass, vorah die Radikalsozialisten und die Sozialisten, die sich in Anbiederungsüberfluthen und Ergebniseitsfindungen an die Mutter Frankreich nicht genug tun konnten, sind derart verunsichert auf dem Ganzen geschlagen worden, daß sie für die Stichwahl, mit zwei Ausnahmen, überhaupt nicht mehr in Betracht kommen. Den Löwenanteil haben die Kommunisten und die Autonomisten davon getragen. Ramentlich diese werden bei den morgigen Stichwahlen, da die Kommunisten - entgegen der für das übrige Frankreich angegebenen Parole Moskaus - überall zu ihren Gunsten verstimmt haben, eine ganze Reihe von Mandaten erringen, zum größten Entsetzen der Bonapardisten in Paris, nach deren Verleumdungen der Autonomismus nur eine Krankheit mit absolut tödlichem Ausgang darstellt. Noch drei Tage vor der Wahl versicherte der ins Elsass entsandte Sonderberichterstatter des „Temps“, Pierre Derbovague, mit der Wette eines Richters, der ein selbstverhandliches Urteil fällt:

„Der extreme Autonomismus ist tödlich geworden. Die Energie des Präsidenten des Oberlandes, des Herrn Fauriol, der sich nicht scheut hat, die „Hande von Kanakeln“ zu brandmarken, hat das erreicht. Niemand mehr hier, weder in Colmar, noch in Mulhouse, noch in Altkirch, noch in Thann, den Autonomismus öffentlich zu verurteilen. Es ist eine schändliche Krankheit, die man vor allen Augen verbirgt.“

Es ist nun nicht merkwürdig, daß trotz der völlig unbundenen Kollation die Wahlen aus dem Geleitnis, wie sie die überraschte Pariser Presse nennt, einen so überragenden Erfolg für die Autonomisten und Deimatrechtler davongetragen haben. Der inhabitierte Autonomist Hoffe erhielt im Wahlkreis Colmar 844 Stimmen; der inhabitierte Autonomist Dr. Ricklin im Wahlkreis Altkirch 5100 Stimmen; der inhabitierte Autonomist Haus im Wahlkreis Gengenau 5892 Stimmen; der inhabitierte Autonomist Schall im Wahlkreis Straßburg-Stadt, 1. Wahlkreis, 1044 Stimmen. Diese vier Männer sind die Führer der Deimatrechtlerbewegung, gegen die in der kommenden Woche in Colmar der Prozeß eröffnet werden soll. Daß sie so viele Stimmen auf sich vereinigten konnten, ist die Antwort der Elässer auf die anstimmige und verhandlungslose Methode, mit der von Paris aus die Departements am Oberrhein regiert werden. Der Fremdenraub von November 1918 hat nur kurze Zeit angehalten. Schon bald darauf zeigte es sich, daß man in Frankreich weder im Volke noch viel weniger bei der Regierung Verständnis für die Wünsche der Elässer hatte. Zuerst begann der Kampf Frankreichs gegen die Mutter Sprache des größten Teiles der Bevölkerung, das Deutsche. Noch im Januar 1919 wurde die Landessprache in Verwaltung, Gericht und Schule durch das Französische ersetzt; alle öffentliche, das viele Leute das Französische überhaupt nicht verstanden, wurden nicht beachtet. Bald ging man auch dazu über, die bisherigen, noch aus der deutschen Zeit übernommenen Beamten weit nach Frankreich hinein zu versetzen und ihre Plätze Franzosen zu übertragen, die weder Verständnis für die elssässische Volksseele hatten, noch die deutsche Sprache beherrschten, sodah sie sich mit der Landesbevölkerung überhaupt nicht verständigen konnten.

Doch damit nicht genug. Man verschloß auch die bisherige Selbstverwaltung, auf die das Land besonders stolz gewesen war. Der Landtag, der bisher bei einer hervorragenden Rolle gespielt und bei allen Staatsbittern in gutem Ratschen gehandelt hatte, wurde durch einen dem „Generalkommissar“ beigegebenen Beratenden Rat ersetzt, dessen Mitglieder nicht aus der freien Wahl des Volkes hervorgegangen waren, sondern von der Regierung in Paris auf Vorschlag der mit den Verhältnissen gar nicht vertrauten Beamten ernannt wurden. Die 24 Abgeordneten der drei Departements in der französischen Kammer hatten nicht den geringsten Einfluß. 1925

### Von den deutschen Ozeanfliegern

Die „Bremen“-Besatzung hat heute (Samstag) in Washington am Grabe Bennetts einen Kranz und die Flaggen der „Bremen“ niederkelast. Jede offizielle Ehrung ist auf Wunsch der Flieger unterblieben. Während der Fahrt nach Washington hatten sie der Presse eine Erklärung übermittlelt. In der es heißt, die „Bremen“-Besatzung betrachte es als Selbstverständlichkeit, daß sie kein Interview irgendeiner Art geben werde, bis sie Gelegenheit gehabt habe, das Andenken Bennetts zu ehren. Dieser Ton gehörte Bennetts allein, dem Gedächtnis des Mannes, der ein altes christliches Prinzipienhaftes Christentum gelehrt habe, indem er sein Leben für andere einsetzte. Die Flieger hofften, daß ihr Schweigen beachtet und verstanden werde.

### Aufbruch Walkers zum Empfang der Flieger

Der Oberbürgermeister der Stadt Newyork, Walker, erläßt folgende Proklamation an die Newyorker Bevölkerung: „Wir haben jetzt die amtliche Nachricht erhalten, daß die drei tapferen Flieger des Flugzeuges „Bremen“, die durch ihre Tapferkeit und Geschicklichkeit den Weltrekord für den ersten Nonstop-Flug von Ost nach West über den Atlantik halten, am Samstag in Newyork eintreffen werden. Es wird ein Vortrag der Newyorker sein, als erste dieser großen Flieger - Hauptmann Kuhl dem ersten Piloten, Baron Hünefeld, dem Urheber des Fluges und Colonel Fyrmantice, dem zweiten Piloten - Ehren zu erweisen. Damit wir diese tapferen Männer in der Weise empfangen, die ihrem großen Geiste gerecht wird, fordere ich die Bevölkerung Newyorks auf, mir bei dem herabstürzenden Willkommen zu helfen, denn indem Newyork die Flieger ehrt, ehrt es sich selbst. Am Empfangstage werden von der City-Hall, dem Rathaus, die Flaggen Deutschlands und des irischen Freistaates zu Ehren der Nationen wehen, deren Söhne die Flieger sind und ich fordere alle Bürger auf, diese Flaggen ebenfalls zu zeigen zum Zeichen der Bewunderung, die wir für ihre wundervolle Aeronautik haben. Laßt unseren Willkomm für diese Männer, die um der Wissenschaft willen soviel gewagt und deren Erfolg die Bande des guten Willens zwischen ihren Ländern und uns so verstärkt haben, von der typischen Gastfreundschaft sein, für die Newyork berühmt ist.“

Die Aufforderung des Bürgermeisters ist in reichstem Maße befolgt worden. Die Menschenmengen sind im Zeichen der Ankunft der „Bremen“-Besatzung, die sieberhaft erwartet wird. Der Flieger Kuhl, der mit seinem Nord-Flugzeug in Newyork zurückgekehren war, wird heute nachmittag die Flieger in Washington abholen. Auf dem Flughafen Mitchellfield sind alle Vorbereitungen getroffen.

### Ehrenflüge für die Ozeanflieger

Anlässlich des Eintreffens der „Bremen“-Besatzung in Newyork fliegen heute in der City die Staffeln der deutschen Verkehrsfliegerstaffeln und der Altkircher Staffeln eine halbkreisförmige Runde über Berlin. Diese Ehrung ist auch dem vorerwähnten amerikanischen Altkircher Kapitän Bennett.

### Abgelehnte Bestellung Thea Rasches

Die aus Detroit gemeldet wird, hat die Stimlon Aircraft Corporation einen ihr von der deutschen Sportfliegerin Thea Rasche als Anzahlung für ein Flugzeug übermittelten Scheck in Höhe von 3000 Dollar zurückgegeben mit der Begründung, daß sie keine Reparaturen an Flugzeugen über den Ozean verkaufen wolle, sondern im Gegenteil von derartigen Unternehmungen, die an Selbstmord ähnelten, abzuraten verbinde.

### Zur Wahlbewegung

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die meisten Sportverbände, die sonst die arbeitsfreien Sonntage für den Austrag ihrer Übungen und Kämpfe mit Beschlag zu legen pflegen, haben zum 20. Mai, dem Wahltag, von sich aus sämtliche größere Sportveranstaltungen abgesetzt, um der Ausübung der Wahlpflicht ihrer Mitglieder keine Hindernisse in den Weg zu legen.

### Unsere Verhandlungen mit Litauen

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsch-litauischen Verhandlungen, die seit einigen Wochen geführt werden, nehmen, wie wir hören, einen befriedigenden Verlauf, so daß man in beteiligten Regierungskreisen hofft, bereits in den nächsten Tagen zu einem Abschluß zu gelangen. Die Verhandlungen erstrecken sich in der Hauptsache auf die Regelung der Handelsbeziehungen. Daneben wird aber auch noch der Abschluß eines Konsularvertrages, eines Rechtshilfeabkommens und eines Abkommens über den Schutz des Urheberrechts erörtert.

### Die schwierigen Verhandlungen mit Polen

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die von der polnischen Regierung angekündigte Note, in der noch weitere Aufklärungen über die Wiener Vereinbarungen gefordert werden, ist im auswärtigen Amt unumkehrbar eingetroffen. Sie wird z. B. einer Prüfung unterzogen. Wann die deutsche Regierung sich zu der Note äußern wird, steht im Augenblick noch nicht fest.

### Spaniens Außenpolitik

Das spanische Außenministerium veröffentlicht folgende Note:

Die von General Primo de Rivera präsidierte Regierung verhält außenpolitisch in ihrer Haltung zugunsten des Weltfriedens und führt direkte Verhandlungen mit allen fremden Regierungen, um zum Abschluß von obligatorischen Schiedsgerichtsverträgen zu gelangen, durch die jeder etwa zwischen Spanien und einer fremden Macht entstandene Konflikt geregelt werden könnte. Die ersten Ergebnisse dieser Politik war die Unterzeichnung von Schiedsgerichtsverträgen mit der Schweiz, Uruguay, Chile, Portugal, Belgien, Dänemark und Schweden. Es ist bekannt, daß die mit Finnland, Desterreich, der Tschechoslowakei, Griechenland sowie mit Luxemburg geführten Verhandlungen fast beendet sind und daß Schiedsgerichtsverträge mit diesen Ländern vor der Unterzeichnung stehen.

wurde auch der „Beratende Rat“ abgeschafft und dem Ministerpräsidenten unmittelbar ein Staatssekretär für Elsass-Vorbringen unterstellt. Das französische Staatsrecht trat in Kraft, nur die in Frankreich lebende Sozialgesetzgebung und die kirchenrechtliche Sonderstellung blieben dem Lande erhalten. Aber je mehr die Regierung in Paris das wiedergewonnene Land zu „assimilieren“ versuchte, umso mehr wuchs der gähe Widerstand der Bevölkerung, die darauf drängte, als nationale Minderheit behandelt zu werden. Die Folge dieser Mißstimmung war der Ende 1925 von den angesehensten Vertretern aller Stände gegründete Heimathund, der von Anfang an den französischen Beamten ein Dorn im Auge war. Mit rüder Gewalt ging man gegen seine Mitglieder vor; noch in aller Erinnerung ist der Prozeß gegen den bekannten Baron Jörn von Wald, die Vollzeitzugalla am Weihnachtabend 1927. In etwa 60 Orten der drei Departements wurden bei allen Festlichkeiten, die zu der autonomistischen Bewegung Beziehungen hatten, eingehende Hausdurchsuchungen abgehalten. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt, ungefähr 30 Führer der Bewegung wurden verhaftet. In den nächsten Monaten wurde die Untersuchung auch auf die Mitglieder der „Elsässischen Gesellschaft für Industrielle Beteiligung“ ausgedehnt, die kurz vorher die Führer aufgefordert hatte, ihre Spargelder bei der Neugründung einzuzahlen, da diese mehr Zinsen geben könnte als alle anderen Sparkassen und Banken. Kurzum, Kampf auf der ganzen Linie gegen die „Vertriebenen“!

Man muß sich alle diese Dinge ins Gedächtnis zurückrufen, um die Berechtigung der von den Autonomisten aufgestellten Behauptung zu erkennen, daß es diesmal wirklich nicht um die Frage der Zugehörigkeit zu Frankreich, sondern vielmehr um die große Frage ging und geht, ob Elsass-Vorbringen im Rahmen Frankreichs als eine nationale Minderheit leben und ohne unterstützende Presse die vertriebenen Führer soziale Stimmungen auf sich vereinigen können, ist damit erwiesen, daß die Idee allein eine außerordentliche Zugkraft bewies und daß die elssässische Bevölkerung die autonomistische Bewegung denn doch nicht mit sochem Abscheu betrachtet, wie es das offizielle und nationalistische Frankreich wahrhaben will. Die „Neue Züricher Zeitung“ trifft ins Schwarze, wenn sie der elssässischen Sentation folgenden Kommentar gibt:

„Die elsass-Vorbringliche Minderheit hat gegen die Maßnahmen der Politik gestimmt. Sie fordert eine echt demokratische Regierung und Verwirklichung der Verfassung und gleichzeitig die Berücksichtigung und Wahrung der elssässischen Eigenarten, die Einbeziehung auf die sprachlichen, kulturellen und materiellen Sonderverhältnisse des elssässischen Grenzlandes. So sind die Elssässer, so waren sie noch immer. Sie lästern auf der Straße freiwillig den Vni, sie rufen Wira la France!, sagen die Marschlied, aber wenn sie ins Wahlbüro treten, haben sie nicht vergessen. In der Tat, diesmal hatten sie die maßvollsten Anschuldigungen am Wahltagabend nicht vergessen, nicht den Schanden der Diktatur, der über der deutschsprachigen Presse schwebt, nicht die zwei Dutzend Verhaftungen, für deren juristische Rechtfertigung und Berechtigung keine wirklich überzeugenden Argumente vorgebracht worden sind. Die Krise ist zu groß, und die Regierung wird sich um eine Lösung bemühen müssen, die allerdings nicht mehr bestehen kann als dem wörtlich doch zu zinsigen System der Vereiung der Wähler.“

Auch in Paris hat man diese eindringliche und letzte Warnung durchaus verstanden. Unter die Beschimpfungen der Bloch-Presse mischt sich hier und da doch ein besorgter Unterton, so wenn z. B. der „Avenant“ sagt, daß im Elsass eine Wunde geschlossen werden müßte, weil sie sich sonst veralten könnte. Das einzelne überausdiale Blätter der Regierung zu verschärften Diktaturmaßnahmen raten, um vor allem die Wahl von Militär und Rasse zu verhindern, kann nur als Beleg unheiliger Verantwärtlichkeit angesehen werden. Das Risiko der überhöhen Pariser Regierungspolitik liegt offen vor Augen. Die Wahlen vom 22. April und die morgigen Stichwahlen, wie auch immer sie ausfallen mögen, gleichen einem Volkspruch vor dem Geschworenenspruch des Colmarer Prozesses. Denn das ist die nicht mehr zu verleugnende Erkenntnis: Die autonomistische Idee ist in allen Teilen Elsass-Vorbringens und in allen Volksschichten verwurzelt. Sie ist kein fremder Import, sondern der Ausdruck eines Volkswillens, der sein Recht auf Eigenleben auch unter den veränderten staatlichen Verhältnissen unbedingt gewahrt wissen will.

Wenn man über die Reiter Abendebrücke geht, findet man auf der elssässischen Seite eine Tafel mit der promptesten Inschrift: „Hier beginnt das Land der Freiheit!“ Diese Behauptung ist genau so wenig wahr und stichhaltig, wie jene Pointe eines von vollständigen Plebsch. Das wahre Plebsch ist in den Wahlstimmen dieses Jahres enthalten. Jedes Jahre nach der „Befreiung“ finden sie sich in einem einzigen Lautsprecher zusammen, aus dem nur Anklagen und Proteste gegen Gewalt und Terror ertönen. Der Ausfall der Wahlen in Elsass-Vorbringen wird daher voraussichtlich starke politische Auswirkungen im ganzen Lande haben. Das eine heißt jedenfalls unumkehrbar fest: Das Problem Elsass-Vorbringen ist auch heute noch nicht gelöst!

### Der Hügel

Von Richard Nieb

Als Gott die Welt erschaffen hatte, wollte er, daß des Menschen Leben Tausend Jahre währe und daß es leicht und angenehm sei. Die irdischen Vögel ersah er erst nach dem Stundensache. Jeder Stand bekam seinen eigenen Auslaß. Und als der liebe Gott einmal Grund hatte, daß über einen Schriftsteller zu ärgern, da ließ er das Klavier erfinden und gab ihm einen Fuß mit auf den Weg. Demnach Klavier soll es geben, und sein Köpfelein soll darauf Stundensachen, tagsaus und tagen, auf daß es Dir nimmer wohlhergebe zwischen Deinen vier Wänden...

Wien Nachbar war der Kommodenfabrikant Tausam, und schon sein Name weist darauf hin, daß dieser nützliche Mitbürger einen Hügel besaß. Er besaß auch vier Kinder, und bei allen hatten die neun Mufen Tote gelanden, und jedem hatten sie außer der Vertikale im Erzeugen solcher Töne eine Maschine zur Erzeugung von la Ohrenschmerzen mitten hinein in die Wiege gelegt; Jwa Blöden und ein Gaud. Das Tausam auch einige Tanten ihr eigen nannten, verheißt sich bei solch mühseligen Konzentration am Rande.

Seinen Hagen zusammen mit Wandersack aus, auch Hölzlein gehalten ambulante Bemühung. Das schwarze lackierte Ungeheuer aber, das sich Hügel nennt, kann tüchtiger Weise nicht wegbringen. Es hat auch gar keinen Wanderrtrieb, sondern nur eine Unzahl von Tanten, die hinsichtlich der Erzeugung solcher Töne eine gerade nach Kompartimentalein forstende Variationenmöglichkeit bieten.

Einigen Tausam übte täglich von 3 bis 4 Stunden, dann begab sich Tama an den Rachen und fragte ihn, wo August denn seine Quarte gelassen habe. Abends kam Papa von der Kommoden-Fabrikation heim und teilte, mit einem Finger, mit, daß der Hagen alles neu mache.

Und dabei soll der Mensch einen humoristischen Roman schreiben? Ich ging zum Hausherrn. Der sagte die Hehlein. Da sagte ich mich in die Höhle des mühseligen Böden. Was soll der Vater auf dem Himalaya? fragten mich Mutter, Tausam's Tante. Er will auf den Himalaya, wahrheitsgemäß, um ihrem Hügel zu antworten. „Hahaha“, lächelte die Tante. Und dann begann sie: „Nur Du... nur Du... nur Du allein...“

„Gewiß, gnädige Frau, nur ich allein... nur ich allein werde durch Ihre Mühl langsam verrückt.“

„Du bist verrückt, mein Kind, Du mußt nach Berlin...“

„Liedert der unermüdeten Hügel.“

### Elsässische Autonomisten und Stichwahlen

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Am 1. Mai beginnt in Colmar der sogenannte Autonomistenprozeß. Den Führern der elssässischen Heimatsbewegung, die in der letzten Zeit von der französischen Polizei ausnahmslos verhaftet worden sind, soll das Verfahren gemacht werden. Die französische Presse schließt sich an, diesem Prozeß ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen und wird, wie das ja bei den politischen Prozessen in Frankreich üblich ist, Einfluß auf die Urteilsfällung zu nehmen versuchen.

Besonderes Interesse gewinnt das Verfahren durch die Wahlbewegung im Elsass, wo bereits einige Autonomisten-Deputiertenkandidaten erlangten und durch die Wahlhilfe der Kommunisten am kommenden Sonntag die Genehmigung weiterer Kandidaten so gut wie sicher ist. Einige der bei der Wahl nominierten Kandidaten gehören zu den Verhafteten und am 1. Mai vor Gericht erscheinenden Autonomistenführern.

Die rechtsorientierte politische Zeitschrift „Corano“ berechnet, daß von den rund 400 000 Stimmen, die am letzten Sonntag in Elsass-Vorbringen gezählt worden sind, 120 000 auf unterschiedene Autonomisten-Kandidaten entfallen, 200 000 auf französische Kandidaten, während die restlichen 80 000 auf Kandidaten entfielen, deren Franzosentum zu mindesten zweifelhaft ist. Tatsache sei, daß in den zwei wiedergewonnenen Provinzen die „autonomistische Blutvergiftung“ erhebliche Fortschritte gemacht habe. Die Autonomistenwahl müsse zur Hauptfrage als Protest gegen die französische Saisengesetzgebung erklärt werden. Es sei bedauerlich, daß der Autonomistenprozeß von Colmar nicht vor den Wahlen angelegt worden sei. Die Enthaltungen, die dieser Prozeß verpönte, hätten wahrscheinlich vielen Elssässer und lothringere Wählern die Augen geöffnet.

### Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsrat hielt gestern eine Sitzung ab. Zunächst des 20 Millionen-Fonds zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte wurde das Kompromiß der Reichstagsausschusses endgültig genehmigt, wonach keine Mittel abgezogen werden für die Umverteilung, sondern die in Frage stehenden 5 Millionen aus anderen Mitteln zur Verfügung gestellt werden sollen. Ferner sind Richtlinien aufgestellt worden für die Verteilung des 25 Millionen-Fonds zur Rationalisierung des Genossenschaftswesens. Darnach behält der Ernährungsminister die Verteilung der Mittel in der Hand, aber unter Wirkung eines Ausschusses, in dem Landverwalter, Landwirte usw. sitzen. Weiterhin wurden Richtlinien für die Umschuldungskredite genehmigt. Es soll eine Auslandsanleihe von 200 Millionen Mark aufgenommen werden. In einzelnen Maßnahmen ist beispielsweise die Errichtung von Treuhänderstellen bei einzelnen Kreditinstituten in Aussicht genommen.

Am Schluß wurde vom Reichsrat die Umzugsverordnung für Reichsbeamte angenommen.

### Keine Seelsofge in den Berliner Krankenhäusern?

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen den in der letzten Berliner Städterversordnungsversammlung angenommenen kommunikativen Antrag, nachdem innerhalb der häuslichen Krankenkassen und in den gemeinsamen Räumen verboten sein sollen, hat das Brandenburgerische Konsistorium Protest beim Berliner Magistrat einreicht und ihn anfordert, diesem Beschluß die Genehmigung zu erteilen.

Das amtliche Schreiben des Konsistoriums läßt sich vornehmlich auf eine Bestimmung der Reichsverfassung, wonach die Religionsgesellschaften zur Vornahme religiöser Handlungen auszuheilen seien, sowie das Bedürfnis nach Gottesdienst und Seelsofge in der. Krankenhäusern, Strafanstalten oder sonstigen öffentlichen Anstalten bezieht. Gegen diese Bestimmung, so erklärt das Konsistorium, verstoße der von dem Berliner Stadtparlament angenommene Antrag.

### Die deutsche Antwort auf die Kelloggnote

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird die deutsche Antwort auf die Kelloggnote, die Dr. Eiselemann bekanntlich gestern nachmittag dem amerikanischen Botschafter überreichte, am Dienstag morgen veröffentlicht werden.

### Rotfront in Oesterreich verboten

Wien, 28. April. Das österrische Bundeskanzleramt hat den österrischen Roten Frontkämpferbund aufgelöst.

### Drachlose Kraftübertragung?

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Drahtung der „N. N.“ aus London meldet der „Daily Herald“, daß Marconi z. B. mit Herrn-Bellens Experimente mache, durch die es möglich sein soll, unabhängige Kraft auf drahtlosem Wege zu übertragen, z. B. die Kraft der Niagara-Fälle bis nach England und ahneliches.

Er habe ferner Versuche mit der Uebermittlung von drahtlosen Meldungen gemacht, die nur von der Stelle, an die sie gerichtet sind, empfangen werden können.

### Neue Erdsohe in Bulgarien

In Philippopol wurden in der Nacht zum heutigen Samstag durch verlebene neue Erdsohe auch die letzten noch stehengebliebenen Huser zerstört. Die Bewohner, die in diesen Häusern vor dem schlechten Wetter Zuflucht gesucht hatten, sprangen voller Schrecken ins Freie. Die Erdsohe wurden auch in Sofia verport, ohne jedoch Schaden anzurichten. Das Dorf Galabeg im Kreise Wlengrad ist durch die neuerlichen Erdsohe vollstandig zerstört worden. Verloren sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Bei Warna trafen im Zusammenhang mit dem Heben Sedungen und Senkungen des Meeresspiegels bis zu zwei Metern Unterschied auf, die den Geologen ein vollkommenes Raisel sind.

### Die Kämpfe in China

London, 28. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Lage in China ist immer noch nicht geklärt. Nach einer Schanahaler Meldung soll Tsinanfu nach einer kurzen Belagerung durch die Nationalisten von den Nordtruppen wieder zurückerobert worden sein. Zwischen Tsinanfu und Tsinanfu finden heutzutage Kämpfe statt. Die fantomische Offensive scheint deshalb zum Stillstand gekommen zu sein, weil die nationalistische Vorhut unter Sufkuanlin die Fähigkeit mit den nachrückenden Truppenmassen verloren und durch einen Anmarsch der Nordtruppen abgebrochen wurde. Marshall Tschankaischel ist wieder in Schutzhause. seinem Dawsonortier eingetroffen, wird aber demnach nach Nanjing gehen, um an einer Konferenz teilzunehmen. Die aufeinanderberufen wurde, um die Schritte zu ermanen, die anlässlich der Entsendung von japanischen Truppen nach Schantung zu eracieren sind.

### Die Hungerstohe in China

Der amerikanische Gesandtschaftsrat in Peking, Mac Murray, hat das Staatsdepartement in Washington telegraphisch gebeten, die Bildung eines Hilfsfonds von 500 000 Dollar zu veranlassen, damit etwa drei Millionen von der Hungerstohe heimgesuchter Chinesen der Provinz Schantung geholfen wird. Das Staatsdepartement hat dieses Gesuch an das Rote Kreuz und andere Wohltätigkeitsorganisationen weiter geleitet.

### Die innerpolitische Lage Japans

In politischen Kreisen erwartet man allgemein, daß das Kabinett Tanaka auf Grund des von der Opposition eingebrachten Mißtrauensantrages in der zweiten Sitzung des Parlaments gestürzt werden wird. Die japanische Presse uhert die Ansicht, daß noch vor dem Sommer allgemeine Wahlen ausgeschrieben werden tonnen, falls sich schweigenden Abkommens der Parteien, nichts zu unternehmen, was am Vorabend der Krönung des jungen Kaisers eine Krise hervorrufen könnte.

### Der Fall Rosen

Breslau, 28. April. Am 1. Mai findet in Breslau der erste Termin des Zivilprozesses der Witwenschaftin des ermordeten Professors Rosen, Frau Neumann, gegen den Bruder des Ermordeten, Minister, Dr. Rosen, statt. Der Klagerte ist für den Prozeß, in dem sie ihre Erbanprange geltend macht, das Armenrecht ausgenutzt worden.



**Deutsche Volkspartei**

Am Mittwoch, den 2. Mai 1928, abends 8 Uhr, findet im unteren hinteren Redenzimmer des Wartburg-Hofes, F 4, 29, eine gesellige

Zusammenkunft der Franchenays  
Kalt. Rednerin: Frau Dr. Marie Bernays über „Neue Frauenromane“. Hierzu sind alle weiblichen Mitglieder der Partei freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

„Ah, unser lieber Herr Nachbar“, sagte nun auch Papa, der eben heimkehrte. „Was verhofft uns die Erbe?“

„Ich wochte gerne meine Wohnung tauschen. Vielleicht haben Sie eine geräumige Konfervenbucke frei für mich. Ich bin bereit, mich von Ihnen einzuweisen zu lassen, wenn Sie mir nur das eine garantieren: mich durch Ihre Musik nimmer aufzuwecken!“

„Wohnungstausch?“ schaute der soziale Planist. „Verhoffen Sie uns eine Kaufwohnung und Sie sind unsere Nachbarhaft los. Sechs Zimmer nebst allem Komfort. Däne jede Abblung.“

Na, ein Blick des Nichts! „Viellicht am Abend — er-audend und ladend“ murmelte ich dumpf und versprach, bald näheres von mir hören zu lassen.

Nichts! am Morgen — macht Nummer und Sorgen. — Ich ronnst von Vermittler zu Vermittler. „Sechs Zimmer für Tausam!“ Wer einen Neubau in Szene gesetzt hatte, dem riet ich, sich Familie Tausam einzuverleihen. Und so konnte mir der Herr über Konvieren und Einmischungen eines Tausam mitteilen: „Wir haben unsere sechs Zimmer! Am Erben werden Sie uns los!“

So kam der Abschiedsabend. „Ich kann auf der Steden ein kleines Ootel“, erzählte Mama Tausam noch schnell auf dem Hügel, dann lauten die Feder, und mit heranzumigenden Gedanken keilte ich mich an den Transportwagen und sah, wie der schwarze Partierfahnen den Weg alles Unangenehmes ging. Das sagte, was ich von ihm sah, war eine Wunde an seinem Hinterruck. „Arzuffraument“, sagte der Mobeltrager, der die Hübe des Ungeheims trug.

Ich setzte mich an meinen Schreibtisch. Wie wohl die Stille ist. Aber nein... immer noch hemmt das Gefühl, daß ich musikalischer Vorm bald erheben werde, den Flug der Gedanken...

„Lieber Mann“, sagte zwei Toge später meine trauze Gattin, beim kuffianator Vermittler findet heute eine Berhellgerung statt. Man könnte vielleicht...“

Ich schwieg.  
„Solche Zusammenkünfte launflichtiger Menschen sind oft sehr interessant. Was sagt der Saltirer in Dir dazu?“  
Diese Gelegenheiten, mal etwas sagen zu dürfen, lieh der verheiratete Saltirer sich natürlich nicht entgehen. Und so sagte er: „Ja und amen.“

„Der war denn die Dame dort droben. Du hast sie vor Beginn dieses Schauspiels begruft?“ fragte ich meine Gattin, während der Berhellgerung-Kunig Vermittler sich gerade um einen beinahe ersten Verster gewunnte.

„Das ist doch die Frau Gembelner Mitgliedener. Sie haben doch recht gestern die Tausamsche Wohnung.“

Frau Gewerberat Machbauer wiegte, da ihre Kinder nicht ausgehen wären, eine gerade... zum dritten!... erheigerte Violine auf den Knien. Da brach sich ein Gemitter über und nieder. Maritas Vermittler hatte die Stimme erloben und wies das nun zum Kuss gelangende Stuch. Einen Hügel. Maritasware. „Ein Instrument, ich sage Ihnen: Juder. Ein Klavier für den Dufschonit Apolo, für die Tochter Carolus, für... was wähnt ich... aber ein Hügel. Kein Gebot!“

Gebote kamen wie Sturmwind. Von umkämpfte diesen Hügel, aber schliehlich blieben nur zwei Diert übrig. „500“ sagte eine mir ganz gleichgültige Stimme. „800“ trumste eine andere über. Und diese war mir ganz und gar nicht wurscht. War es doch das halbe Organ der Gewerberatin Machbauer, Tonsams Kussfolgerin.

Wie? Sollte ich auch Neue Kaufwohnungen suchen müssen? Sollte wieder ein Hügel meine Ruhe hören? Proben abermos Stunden und Stunde Kussle platter Gaudenbauer? Das dürfte mit nichten geschehen. Pleis, eber Fremdling, uberbie die bedrohlige Machbauerin.

Aber, ach, als die vierhellige Siffer erlommen war, kamen auf die Kufe der Gewerberatin nur sehr langsam Antwort und Gegen-Siffer.

„1000...“  
„zum ersten... zum zweiten... zum dritten...“  
summe Vermittler, der wie ein Feldherr die Gemeinde der Pleier überwachte und den Hammer schwang, als sei er Thor selber, der Gott des Gewitters.

Schon hob er an, das „Dritten“ zu trahren. Aber ehe noch das Unglück geschehen war, reitete ich die Situation: „1000“ schlug mein Trumpf. Vielleicht, daß der neue Kampf den Siffer des in die Frucht Gelegten wieder einfachte...

Alles schwieg. Auch die Gewerberatin war hollig genau, dem aheren Quasdemohner nicht entgegenzutreten. Wir frohde der Verhoffung. Aber mein Entsetzen steigerte sich zum Halbwahnsinn, als ich meine Gattin, die ich mittelstubtelnd anseh, von Freude geradezu uberfahmten sah. Ihre Augen glänzten, ihre Huge waren in die Breite entgleist. Sie sagte nichts als „Tut!“

Mein Stubel Toden gegen den Hügel hatte, da dieses Instrument sich nun so arg an mir gerächt hatte, ihren allerheimlichsten Dergendmuthig erlautet: „Sie wollte selber zu ein Ding und Marion, das Kind, sollte Klavier spielen lernen...“  
„H!“ — der Hügel kam an. Tausam, den ich uderstags traf, lächelte. „Unsere neue Wohnung ist ganz nett. Nur — bei der Kleinheit heutiger Neubau-Zimmer fand Hügel unzeitgemäß. Wir haben den Unteren verschonern lassen.“

Gewiß. Ich hatte die Wunde am Hinterruck bereits bemerkt. Ich hatte ihn nichterkannt — währen Reich!

# Mannheim am Wochenende

## Frühlingspferderennen vor 25 Jahren - Die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften wohnen der Badenia bei Regierungssympathien ein und jetzt - Mannheimer Maimarkt

Der Monat April, der leider nur zu ausgiebig seine schlechte Laune aus und ausgelassen hat, will, ehe er Abschied nimmt, schnell noch das Versäumte nachholen. Die Temperatur hat sich zu sommerlichen Wärmegraden geheligt. Jetzt erst fühlt man sich in den Frühling versetzt. Im strahlenden Sonnenschein leuchten die Farben der grünen und blühenden Bäume und Sträucher in den Anlagen viel intensiver als an den hinter und liegenden nachkalten Tagen. Wie doch ein schöner Tag die Stimmung beeinflusst. Man merkt es den Beuten, die in den Anlagen promenieren oder auf den Bänken ausruhen, an, wie froh und zufrieden sie sind, daß sie sich im Freien aufhalten dürfen, ohne befürchten zu müssen, eine Erkältung davonzutragen. Goffen wir, daß die Schönwetterperiode keine vorübergehende Erscheinung ist, damit sich die traditionellen Montags zu wirklich festlichen gestalten. Wenn man im zweiten Vierteljahresband 1903 des „Generalanzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung“ blättert, so liest man, daß man

### vor 25 Jahren über das Aprilwetter ebenfalls nicht wenig zu klagen

hatte. Ganz Mitteleuropa wurde von ausgedehnten und ergiebigen Schneefällen heimgehegt, die stellenweise mit orkanartigen Stürmen verbunden waren. Der Eintritt der abnormen Bitterung schloß sich an den 12. April, einen durch eine Nordwinde verstärkten kritischen Termin erster Ordnung an. Der Wetterprophet Falb, auf den man damals schwor, sagte einen kalten Sommer voraus.

Das Frühlingsmeeting des Badischen Rennvereins, das wieder den Mittelpunkt des diesjährigen Reitprogramms bildet, wurde vor 25 Jahren am Samstag, 2. Sonntag, 3. und Dienstag, 5. Mai abgehalten. In dem Bericht über den zweiten Renntag wurde u. a. angeführt: Ein Frühlingsfest im schönsten Sonnenschein! Endlich ein Ehrentag des jugendlichen Venzes. Alles krönt hinaus in die in herrlich grünem Gewande prangende Natur. Fröhlich, neue Lebensfreude und Lebenslust zieht durch das Gemüt. Zu vielen Tausenden gehen gestern die Mannheimer und die in großer Zahl aus allen Himmelsrichtungen eingetroffenen Fremden nach dem Rennplatz. Schon bald nach 2 Uhr begann die Völkerverwanderung. Ein unabsehbarer Wagenstrom bewegte sich durch die Friedrichsstraße. Durch die Seidenheimerstraße fuhr Wagen auf Wagen der elektrischen Straßenbahn. Schön und genussreicher als das Fahren, mag es nun in der Equipage oder im dichtgefüllten elektrischen Straßenbahnwagen sein, ist das Wandern zu Fuß. Immer prachtvoller entwickelten sich die Anlagen im Luisenpark, der sich bis an den Rennplatz heranzieht. In einem

### Volkfest der schönsten Art

hat sich das Mannheimer Mai-Vierderennen in den letzten Jahren gestaltet. Mit jedem Jahre schließt das Fest tiefere Wurzeln nicht nur in Mannheims Bürgerschaft, sondern in der ganzen sporsifreudigen Bevölkerung Süddeutschlands. Die stetig steigende Mitgliederzahl des Rennvereins bildet das beste Barometer für das fortgesetzte wachsende Interesse, für die unangesehnt zunehmende Beliebtheit dieses einträglichen Frühlingsfestes! Wer möchte dieses Fest heute noch missen? Unter der tatkräftigen, opferfreudigen und weitblickenden Führung des Kommerzienrats Reich hat sich das Mannheimer Rennen zu einer der ersten und angesehensten Veranstaltungen des Pferdesports entwickelt. Unter Rennplatz zählt zu den bedeutendsten und hervorragendsten Süddeutschlands.

Während am Samstag infolge des regenreichen Wetters die dunklen Kostüme vorgerritten, erskaltete gestern unsere Damenwelt in ihren Toiletten eine Eleganz, die wohl kaum an anderen Plätzen übertroffen werden kann. Die Eröffnung des Reitensartens schenkt hier von mächtigem Glanz gewesen zu sein. Die einzelnen Rennen verliefen an beiden Tagen ohne ernstlichen Unfall. Nur stützten einige Reiter, erlitten aber mit einer Ausnahme keine Verletzung. H. v. Bachmeyer, der gestern im Offiziers-Jagdrennen zu Fall kam, trug einen Schädelheilbruch davon. Der Samstag brachte ganz ungewöhnlich harte Felder. Es bestanden sich wiederholt 6-8 Pferde dem Starter. Der gestrige Sonntag hatte keine so starken Felder aufzuweisen, wohl eine Folge der Erfahrungen, die von den Ställen am Samstag gemacht wurden. Die weltweits meisten Rennen brachten scharfe Endkämpfe, so daß der Sieger oft nur mit Hals- oder Halslänge sich den ersten Platz sichern konnte. Am Totalisator wurden mehrfach hohe Quoten ausbezahlt, so am Samstag im Verder-Rennen auf Sieg 200 Mk. für 10 Mk. Einsatz. Im

Hauptrennen des zweiten Tages, im „Preis der Stadt Mannheim“, siegte Otto Suermondt leicht mit 4 Längen auf G. Bischoffs Fuchswallach „Eddie“, der auf der ganzen Strecke von ungefähr 4700 Meter führte. Von dem Preise von 4000 Mark fielen dem Sieger 2500 Mk. zu. Dazu kam der Ehrenpreis der Stadt Mannheim.

### Der Badenia tag erhielt seine besondere Note durch die Anwesenheit der Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften,

die am Montag nachmittag (5. Mai) hier eintrafen. Im Hauptbahnhof wurden die Fürstlichkeiten von den Spitzen der Behörden empfangen. Ein jahrelanges Publikum bereitete dem Landesfürsten mit seiner Familie herzliche Ovationen. Die Fahrt zum Schloß erfolgte durch Kaiserling und Bismarckstraße. Zwei Gendarmen und zwei rotbefrachte Begleiter ritten voraus. Um 2 Uhr, eine halbe Stunde nach der Ankunft, empfing Großherzog Friedrich I. im Schloß eine Deputation des Badischen Sängerbundes und Festausschusses für das Badische Sängerbundfest, das an Pfingsten veranstaltet wurde, während Großherzogin Luise das Groß. Institut und das Kullenhaus besuchte. Der Erbgroßherzog besichtigte die Groß. Gemäldegalerie, die natürlichen Sammlungen und das Atelier des Galeriedirektors. Um 8 Uhr erfolgte die Fahrt zum Rennplatz durch Bismarckstraße, Kaiserling, Lutterbach, Friedrichsstraße, und Bischoffstraße. Der heutige viel kürzere Weg kam nicht in Frage, weil die Augusta-Anlage noch nicht existierte. Ein vielstündiges Publikum jubelte den Fürstlichkeiten auf dem ganzen Wege zu. In der ersten Equipage saßen Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Fickerer, Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Lang und Polizeidirektor Schäfer. Sodann kamen in zwei Vierpänner mit Solihengeln die Fürstlichkeiten, in den nachfolgenden Equipagen das Gefolge und Oberbürgermeister v. a. Auf dem Rennplatz wurden die Groß- und Erbgroßherzoglichen Herrschaften von den Mitgliedern des Direktoriums des Badischen Rennvereins mit dem Geschwisterpaar Reich an der Spitze empfangen. Kommerzienrat Reich überreichte der Großherzogin und Erbherzogin Blumenkränze. Nach kurzer Unterhaltung mit den zum Empfang versammelten Damen und Herren begaben sich die Fürstlichkeiten in die mit Blattschlangen und Blumen dekorierte Kutsche, worauf die Rennen begannen. Im Pavillon wurde der Tee eingenommen, zu dem die Spitzen der Behörden mit ihren Damen geladen waren. Nach der Badenia überreichte der Großherzog dem Sieger Graf v. Wolfseel von den Karlsruher Leibtragnern den Ehrenpreis. H. v. Tauffner stute „Symphonie“, die über die ungefähr 5000 Meter lange Strecke führte, regte leicht mit einer Länge. Unmittelbar nach der Badenia, gegen 6 Uhr, erfolgte die Rückfahrt der Fürstlichkeiten zum Schloß.

Um 7 Uhr begaben sie sich ins Hoftheater. Im festlich geschmückten Foyer wurden die hohen Gäste vom Intendanten Dr. Baffermann und den Mitgliedern der Theaterkommission empfangen. Als die Fürstlichkeiten in der Hofloge erschienen, erhob sich das Publikum und stimmte freudig in das von Bürgermeister Martini angebrachte Hoch ein, worauf das Orchester die Huldigung spielte. Der Aufführung gelangten die musikalische Dichtung „Das war ich“ und das Ballett „Liebestänze“, die Vorhülle unter Leitung des Hofkapellmeisters Kähler, das Ballett unter der des Direktors Schuler. Nach dem ersten Teil des Balletts, gegen 8 Uhr, lehrten die Fürstlichkeiten nach dem Schloß zurück. Wegen halb 10 Uhr erfolgte die Fahrt zum Hauptbahnhof zur Rückfahrt nach Karlsruhe.

Die verlebten war doch das gesellschaftliche Bild des Badeniafestes 1903 im Vergleich zu dem Hauptrenntag der Gegenwart. Nur im Sport ist kein großer Abstand zwischen Ein- und Jetzt zu merken. Das Direktorium des Badischen Rennvereins hatte vor 25 Jahren alle Urliche, mit froher Zuversicht in die Zukunft zu bilden. Wenn dies heute nicht mehr in dem Maße der Fall ist, so liegt es nicht allein an den Verhältnissen. Es wäre sehr zu begehnen, wenn die Sympathien, die das Großherzogpaar den Bestrebungen des Badischen Rennvereins entgegenbrachte, sich

### ein wenig mehr als seither in dem Verhalten der heutigen Regierung widerspiegeln.

Man darf in Karlsruhe nicht vergessen, daß die badischen Rennvereine eine nicht zu unterschätzende Aufgabe dadurch erfüllen, daß sie nicht nur die Mittel zur Pflege der Landespferdebezüge aufbringen, sondern darüber hinaus mit einer

nicht unbedeutlichen Summe die Landesfinanzen kürzen. Man sollte in Karlsruhe bei der Bemessung der Quote, die dem Badischen Rennverein zugewilligt wird, den Bogen nicht überspannen und bedenken, daß man sich schon bezüglich der Grenze nähert, an der das Sprichwort von dem Schlachten der Sense, die die goldenen Eier legt, Anwendung finden muß. Wenn der Badische Rennverein heute noch in der Lage ist, einen Ueberfluß herauszurückzuführen, so hat er es nicht den Einnahmen aus dem Rennbetrieb zu verdanken, vielmehr der intensiven Ausnutzung des größten Mannheimer Volksparks, der mit dem Rennplatz verbunden ist.

Wenn wir noch einmal zur Badenia 1903 zurückkehren, so haben wir zu registrieren, daß der Besuch der Rennen selbst im Vergleich zum vorhergegangenen Sonntag einen Refektor bedeutete. Die Mitgliederzahl war schon zu Beginn der Rennen bis auf den letzten Platz besetzt. Wenn die Mitgliederzahl des Rennvereins, so wird in dem Bericht angeführt, in dem Maße wie seither weiter zunimmt, dürfte man bald genötigt sein, an eine Vergrößerung der Mitgliederzahl zu denken. Es wäre im Hinblick auf diese Verhältnisse vor 25 Jahren wir in den nächsten Jahren berichten könnten, daß sich die Mitgliederzahl wieder in aufsteigender Linie bewegt. Die kurze Abnahme der Mitgliederzahl ist ein bedenkliches Zeichen, das dazu anregen sollte, nach dem Mittel zu suchen, das das Interesse der Mannheimer zahlreicheren Kreise für die Pferderennen steigert. Die Gesellschaftlichkeit, die es vor dem Renntag als eine Ehrensache ansah, sich einen Vorgesang zu sichern, scheint anzunehmen. Der Badeniafest brachte, um auf unser eigentliches Thema zurückzukommen, in dem Hauptereignis eine nicht geringe Ueberbahrung. Die Hauptpreise hatte der Suermondtischen Stute „Kautendelein“ den höheren Sieg zugeföhren. Es kam ganz anders. Graf Wolfseel führte auf „Symphonie“ über die ganze Bahn und siegte leicht mit einer Länge. Kautendelein landete auf dem fünften Platz. „Symphonie“ war, so heißt es in dem Rennbericht, in blendender Form und lief ihren feinen Konkurrenten davon. Der Totalisator honorierte den Sieg mit 68 für 10.

### Im Gegensatz zu den Pferderennen hat der Mannheimer Maimarkt

wieder vollständig seinen vorkriegsmäßigen Charakter angenommen. Der Auftrieb entspricht nach Zahl und Qualität der traditionellen Bedeutung des Maimarktes und auch die Schlichtung der Käufer und Verkäufer weist keine nennenswerten Veränderungen auf. Man glaubt sich völlig in die heutige Zeit versetzt, wenn man den Bericht über die Präsentation der preiswürdigen Tiere liest. Vom frühen Morgen an war am Maimarktstandort der Verkehr nach dem Schloß und Bischoff ungewöhnlich stark. Der Preisverteilung wohnten u. a. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Lang und Oberbürgermeister v. a. bei. In Vertretung des erkrankten Bürgermeister Ritter hielt Major a. D. Seubert, der verlorbore Mannheimer Ehrenbürger, im Namen der Stadtverwaltung, des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des Maimarktkomitees die Begrüßungsansprache. Der Redner hieß die Besucher aus allen Teilen des badischen Landes, aus der Pfalz, Hessen und noch weiter entfernten Gegenden willkommen und dankte ihnen für das Interesse, das sie durch ihr Erscheinen für die Landwirtschaft, diese Stütze des Staates beklundeten. Als die Preisverteilung, die zeigte, daß ein vorzügliches Material aufzufinden war, vollzogen war, ergriß Herr Seubert noch einmal das Wort, um den Staats- und badischen Behörden für ihre Beistütze, die es möglich machte, daß der Maimarkt in steigendem Maße bekannt und beliebt werde, zu danken und mit einem Hoch auf den Landesfürsten, den Förderer aller guten und fleißigen Arbeit, zu schließen.

### Im Zusammenhang mit der geplanten

### Eingemeindung von Sackenheim

dürfte es interessieren, daß vor 25 Jahren die Eingemeindung von Sackenheim im gleichen Stadium stand. Am 1. Mai 1903 war der Betrieb der Rheinener Bahn- und Gasanlagen provisorisch von der Staatsfernbahnverwaltung übernommen worden. Die Regierung hielt damals die Vortrennung der Rheinener von Sackenheim und ihre Vereinnung mit Mannheim als durchdringende öffentliche Interessen geboten. Die Vorklärung kann, so wird im „Generalanzeiger“ angeführt, ohne Antrag, ja gegen den Willen Sackenhems geschehen, während der Zusammenfassung an Mannheim das Einverständnis der Stadtgemeinde voranzugehen muß. Nach der bestehenden Gesetzesgebung hätte die Ueberweisung des Gemar-

biellen Eigenart des einzelnen Nalles und der einzelnen Situationen“ wieder mit der Gesamtheit des einzelnen Menschen in Verbindung. Er konnte in seiner experimentellen Psychologie der Handlung analog bei psychologischen Erscheinungen feststellen, daß die experimentell hervorgerufenen Unterbrechung einer Handlung ein verdrängtes, seelisch-körperliches Spannungsmoment bedingt, das den seelischen Anhalt der unterbrochenen Handlung weitläufig länger in der Erinnerung fixiert, als den der normal ablaufenden, und daß dieses Spannungsmoment fähig ist, körperliche Symptome zu produzieren.

Im gleichen Sinne versuchte Rudolf Kellers den Charakter als das formale Grundprinzip sämtlicher Verhaltensweisen eines Menschen zu bezeichnen, das lediglich aus der einzelnen Handlung zu erkennen sei. Aus dieser Einzelheit heraus leuchte er die eintönige Determiniertheit des Charakters als angeborene Konstitution ab, wobei er konstitutionelle Momente nur als Anhalt, nicht aber als Ursache und Bedingung des Handelns ansah. So versuchte auch er einen theoretischen Boden für eine den ganzen Menschen umfassende Psychotherapie zu schaffen.

Hans Häberlin hätte in seiner „Problematik des Charakters“ aus, daß wir erst dann ein Charakter psychologisch betrachten, wenn wir es in einem Handlungsausmaßensleben, aus dem alle charakterologischen Merkmale nicht nur durch die strukturelle Form der Handlung bestimmt werden, sondern auch durch ihren lebendigen Anhalt als das sich in der Handlung auswirkende Interesse.

Undwies Kellers entwickelte die Bildungskraft des Charakters aus der Gegenüberstellung von Trieb und Wille als einander sich bekämpfende Mächte — Trieb als instinktives Lebensziel, Wille als Triebhemmung — und brachte dies an einer Reihe von praktischen Beispielen zur Anschauung. Den gleichen Mechanismus erwähnte Robert Sommer auf psychologischen Gebiet neuentlich seiner Darstellung der Reflexhemmungsvorgänge aufmerksamer machte und denselben Mechanismus leuchten wir aus der psychologischen Praxis. Reflex = Trieb = unbewachte Wille, — Reflexhemmung = Wille = bewachte Wille. Wir dürfen jedoch nicht daran verfallen, daß beide, Trieb und Wille, nicht in ihrem seelischen Anhalt, sondern nur in ihrem Wirkungsprinzip auseinander gerichtet sind. Auch der bewachte Wille heft seinem Anhalt nach im Elemente der Instinkte. Aus dem Wesenszusammenhang seelisch-körperlicher Lebensabläufe lassen sich diese selbst nicht befreien.

Morton jagte: Endlich Klavierstunden. „Na, dann spiel ich Dir den ganzen Tag schöne Viederlein vor, gelt, Vail!“

Vor acht Tagen hatte sie die erste Klavierstunde.

„Bitte, möglichst ohne viel Ueben“, sagte ich die Lehrerin an. Diese Tanaklerin der Takt, antwortete nur mit freudigem Wid: „Na, hört Sie? Wie kann man nur! Nur schlechte Menschen sind unmusikalisch!“

Erkannt sah meine Tochter mich an.

Und nun läßt sie, tagaus, tageln, Fingerstellung, Otaven.

Sie zerlegt die ganze Taktatur in einzelne Töne. Und, wie mir dünkt, in lauter falsche.

„Ach ja“, seufzt die kleine Morton, „s ist schon a Kreuz mit a Klavierlein. Jetzt hab ich schon vierzehn Tag Stund und kann noch kein Viederlein spielen!“ Und sie äbt: peng ... ping ... peng ... peng ... peng ... peng ... peng ... peng ...

Und nochmal: peng ...

„Es ist zum Davonlaufen“, rief ich mir die Glawe. In Städte gehoben ... Mit der Art möcht ich diesen Kasten Kleinmachen ...

Dann hatte die Morton Klavierstunde und ich entfloß. Die Klavierlehrerin muß sehr streng gewesen sein. Denn, als ich am Abend heimkam, lag auf meinem Schreibtisch das große Klavierheft, und ein Zettel: „Bitte, Vail!“

Nun lassen wir das Ding gemeinsam. Aber: Was sich am innigsten daht, meist meist ein Leben lang Bekommen ...

## Komp der Psychotherapeuten

### Von der Tagung in Baden-Baden

Der Vorstandsbericht über die Individualpsychologie aus auf der von über 500 Köpfen besuchten Tagung wiederholt Geleandelt, die beiden Hauptströmungen freierlicher Psychotherapie — Individualpsychologie und Psychoanalyse — ihrem Wesensinhalt nach auseinander in Beziehung zu setzen. Daran schließt sich die Besprechung der beiden Methoden hervor, und verfuhr beide in ihrer gleichartigen Wirkungsbeziehung auf die Persönlichkeitsstruktur des Menschen an verbinden. Ihre gegenwärtige Differenzierung würde wir danach etwa so formulieren haben: Die Psychoanalyse stellt ausschließlich den individuellen Inhalt seelischen Geschehens in den Mittelpunkt der Therapie, und läßt der letzteren insofern als Monopol vom Vorwurf annehmlichen Persönlichkeitsaufbau — die sogenannte Synthese — als naturnotwendige Folge einer grund-

legenden Veränderung seelischer Voraussetzungen sich aus sich selbst heraus entwickeln. Die Individualpsychologie geht von den individuellen Verhaltensweisen des Menschen aus, wie sie nach ihrer Ansicht im Wesentlichen durch Wechselwirkungsbeziehungen des Weltumfeldes und des Individuums bedingt sind. „Großwerden“ und des „Klein bleiben“ Wollens bestimmt werden, und verläßt von hier aus durch „Ermutigung“ und bewachte, lokale Vertiefung des Menschen wieder der Außenwelt der Gemeinschaft, dem Objekt zuzuwenden, ihn nach Ähnlichkeit Normierung gleichseitig wieder zum Subjekt und zum Objekt werden zu lassen. Dementsprechend acht die Individualpsychologie von dem allgemeinen individuellen Zweckmäßigkeitssinn der Erkrantung aus, dem sogenannten sekundären Krankheitsbewusstsein, die Psychoanalyse dagegen betrachtet im wesentlichen das sich in diesen Verhaltensweisen wiederholende, primäre, seelische Motiv. Ein grundsätzlicher Gegensatz zwischen beiden besteht jedoch nicht, vielmehr leben wir sie in ihrer Wirklichkeit sich einander ergänzen.

Wesentliches jedoch, als diese formale Abgrenzung zweier Behandlungsmethoden wurde die Einsicht in die Relationen seelisch-körperlicher Vorgänge und deren einseitiges Geschehen, wie es nicht nur die praktische Psychotherapie, sondern auch die Charakterforschung und die experimentelle Psychologie an vermitteln mußte. Dieses Bild einer körperlich-seelischen Einheit gelangte an unmittelbarer Anschauung durch die Ausführungen Georg Groddeck, der lediglich an Hand von Beispielen aus einer Vielzahl psychopathologischer Erkrankungen zeigte, daß alle organischen Leiden psychischer Behandlung zugänglich sind, und daß wir eine solche neben der psychischen in jedem einzelnen Falle an fordern haben. Nur als Behandlungsmethode ist für Groddeck die Psychotherapie auf das gerichtet, was wir gemeinhin unter Seele verstehen — in ihrer Wirkuna aber auf die causa movens selbst — auf jene immanente Größe, die er das „Es“ des Menschen nennt, und die nach seiner Ansicht erst leben, gleichviel, ob körperlichen oder seelischen Ursprungs sind. Unterirdisch und Diagonale erscheinen erlittenen dadurch auch für das organische Leiden nicht mehr in einem abstrakt-materiellen Krankheitsbegriff erschöpfen, sondern konnten nur aus einem Körper und Seele umfassenden Persönlichkeitsbegriff verstanden werden.

Auch Kurt Lewin hob in seinem Vortrag, über die Einwirkung der experimentellen Willens- und Affektpsychologie ebenso wie die psychotherapeutische Praxis das psychologische Experiment aus einer verallgemeinernden Persönlichkeitsbeziehung heraus, und brachte es als das Konkrete Erlernen der indi-

# Abschied von Stadtoberlehrer Jhrig

Die Reihe der Männer, die im öffentlichen, wirtschaftlichen oder politischen Leben der Stadt Mannheim eine führende Rolle inne hatten, wurde in letzter Zeit durch den Schnitler Tod rasch gelichtet. Auch heute mußte man wieder Abschied nehmen von einem Manne, der sich in der Bürgerschaft allgemeiner Liebe und Verehrung erfreute und der lange Jahre hindurch die Interessen der Stadt Mannheim im badischen Landtag vertreten hat. Es war Stadtoberlehrer Wilhelm Jhrig, dessen herbliche Hülle heute vormittag halb 12 Uhr in Gegenwart einer großen Trauergemeinde dem Flammengrabe übergeben wurde. Außer den Vertretern der badischen Regierung und des badischen Landtags bemerkten wir u. a. als Vertreter des Bezirksamts Polizeidirektor Dr. Bader und als Vertreter der Stadtgemeinde Oberbürgermeister Dr. Heimerich, ferner die Stadträte Haas, Berren, Vogel, eine Anzahl Stadtverordnete, darunter die demokratische Rathausfraktion, und mehrere Amtsvorstände. Zahlreich waren vor allem die Angehörigen der Schulverwaltung und der Lehrerschaft von Mannheim und auswärts vertreten. Viele im Ruhestand lebende Lehrer erwiesen ihrem früheren Chef die Ehre, auch Wehrdienst Prof. Dr. Sickingen war anwesend.

Infolge des prächtigen Sonnenscheins wurde die Trauerfeier vor dem Krematorium im Freien abgehalten. Der mit Blumen geschmückte Sarg, zu dessen Füßen ein Kranz als letzter Gruß der Heimatgemeinde Strampfelbrunn sich befand, fand auf der obersten Treppentstufe vor dem Eingang in die Halle. Links vom Sarge befanden sich die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, während zur anderen Seite eine Fahnenabteilung des Reichsbanners Aufstellung genommen hatte. Vor der Freitreppe war die große Trauergemeinde versammelt. Eröffnet wurde die feierliche, aber umso eindrucksvollere Trauerfeier durch den mehrstimmigen Gesang der Singhülle „In stiller Nacht“, das unter Hauptlehrer Hofmanns umfänglicher und liebevoller Leitung prächtig und tief zu Herzen gehend wiedergegeben wurde. Dann hielt

Richard Schönfelder.

## Städtische Nachrichten Das Bassermannhaus am Markt

Das in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist seit einigen Tagen im Umbau begriffen. Es wird innen und außen teilweise verschönert, teilweise umgebaut und im ursprünglichen Stil des Klassizismus wieder hergestellt. Die baukünstlerische Leitung liegt in den Händen des Professors A. Dreslauer, Berlin, die Bauausführung hat die Firma K. u. A. Ludwig-Mannheim übernommen.

Im Anschluß an diesen Umbau wird an der Rückseite in der Erbprinzenstraße gegenüber der Schule auf dem früheren Bogmannschen Gelände und dem des evangelischen Pfarrhauses ein großer Betriebsneubau mit fünf Stockwerken errichtet. Der zwischen beiden Gebäuden stehende alte Verbindungsgang erhält eine Verbreiterung um 2 Meter. Ihm gegenüber liegen die Garagen. Das Ganze umfaßt einen Flächenraum von über 2000 qm. Die Umbau- und Neubauzeit wird auf etwa ein Jahr geschätzt.

Nach Fertigstellung sämtlicher Gebäude wird die Druckerei Dr. Haas „Neue Mannheimer Zeitung“ G. m. b. H. ihre Betriebsstätte von F. 6, 2 verlegen und in den neuen Gebäuden ein neues Heim finden.

Das Bassermannhaus wird im Erdgeschoss die Anzeigen- und Druckmaschinen-Annahme, die Kasse, Werbe-Abteilungen, Postbüro usw. erhalten. Im ersten Obergeschoss werden die Direktion und die Verwaltungsbeamten untergebracht, im zweiten Obergeschoss wird sich die Redaktion einrichten. Das fünfstöckige Betriebsgebäude wird lediglich für den Zeitungs- und Druckereibetrieb eingerichtet. Das alle Einrichtungen und Anlagen nach neuesten Gesichtspunkten ausgestattet werden, ist selbstverständlich.

Ein rotierendes Modell des Grundrisses mit sämtlichen Aufbauten, das von allen Seiten hin dem Besucher sichtbar ist, ist in unserer provisorischen Kunstabteilung in R. 1, 9-11 zurzeit ausgestellt.

**\* Starke Frequenz des Herschelbades.** In der Woche vom 15. April bis 21. April wurden 9994 Badesorten ausgegeben. Hiervon entfielen auf: Große Schwimmbäder 3079 Männer 2027, Familienbad 833, Wellenbad 179, Schülerarten 207, Frauenbäder 2087 (darunter Schülerarten 277), Halle III 804, Bannensbäder 1. Kl. 707, Bannensbäder 2. Kl. 1195, Dampfbäder 24, Lichtbäder 9, Kohlenäurebäder 4, Krankenbäder 931 (Dampfbäder 217, Lichtbäder 14, Sulfidbäder 658, Solbäder 70, Kohlenäurebäder 25, Schwefelbäder 14).

## Marktbericht

Der heutige Markt fand im gleichen Bilde wie der Donnerstag-Markt, also eine gute Beschickung und eine starke Befragung. Es herrschte ein reger Verkehr. Das Verkaufsgeschäft dürfte im allgemeinen zufriedenstellend gewesen sein. Was indessen die Zufuhr in Spargel anbelangt, so dürfte heute das doppelte Quantum wie am Donnerstag dagewesen sein. Der erwartete Preisrückgang ist trotz des großen Angebotes leider nicht eingetreten. Die Spargel haben die Donnerstagpreise fast behauptet. Im übrigen ist heute nichts Neues zu berichten.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verließen sich die Preise, wo nicht anders vermerkt ist, in Pfennig für ein Pfund, Kartoffeln 5-6; Solisartikeln 15-18; Rostkorn 45 bis 50; Weizen 25; Weizenmehl, Stadt 50-170; Roggkorn, Weizen 40-50; Getreide 2-28; Reis 2-28; Mehl, Stadt 20 bis 30; Spinal 10-20; Zwiebeln 20-25; Kopfsalat, Stadt 20-40; Gelbsalat 100-120; Kresse 60-100; Pastinaka 60-80; Kohlraben, Weizen 12-15; Weizen, Stadt 20-25; Weizen, Weizen, Stadt 10-12; Spargeln 70-140; Kohlraben, Stadt 25-35; Mohrrüben 15-20; Rapsel 20-60; Rapsel 40-50; Orangen 60-80; Zitronen, Stadt 5-12; Bananen, Stadt 100-120; Schokolade 200-240; Butter 180; Mehl 20-25; Getreide mit Weizen 150-200; Eier, Stadt 3-10; Käse 180; Gemüse 160; Rapsel 80-100; Rapsel 100-100; Schoten 150-180; Weizen 80-100; Weizen 50-60; Rapsel 40-50; Schellfische 40-60; Goldbarsch 60; Terebinth 100; Stadtschmalz, Stadt 250-300; Dahn, grünländisch, Stadt 280-300; Zauben, grünländisch, Stadt 100-120; Weizen, grünländisch, Stadt 1400-2000; Rindfleisch 110; Rindfleisch 70-80; Rindfleisch 120-130; Schweinefleisch 90-100; Weizenfleisch 80; Saffran 100.

## Ein kleines Erlebnis

In einem Schreibwarenladen. Der Meister bedient die wenigen Kunden in der Frühe selbst. Er ist einer vom alten Schlag, der für jeden ein paar Worte und für die Bekannten stets einige Scherze bereit hat. Es gibt keinen, der ihn schon einmal bei schlechter Laune getroffen hat. Da kürzt ein kleiner Junge in den Laden und trägt, ob er ein Krakenknöpfchen haben könnte, da sein Vater von der Fabrik heimgekommen sei und rasch Krakenknöpfchen stellen müßte; natürlich sei nirgends ein Krakenknöpfchen zu finden. Der Meister lacht. Indem er sein Krakenknöpfchen läßt, das im Hemd steckt, ohne daß er einen Kraken anhat, sagt er zu dem Jungen: „Du verkaufst habst ich zuvor gesehen, answer doo hochst meeres.“ Der Bub tröht davon, doch daß es im Haus des Meisters am Abend eine Aufregung gegeben: er will ausgeben und es ist nirgends ein Krakenknöpfchen aufzutreiben. Sein letztes hat er ja in der Frühe hergegeben. Und so muß der Meister ohne Kraken zu seinem Abendessen gehen.

Die Reihe der Männer, die im öffentlichen, wirtschaftlichen oder politischen Leben der Stadt Mannheim eine führende Rolle inne hatten, wurde in letzter Zeit durch den Schnitler Tod rasch gelichtet. Auch heute mußte man wieder Abschied nehmen von einem Manne, der sich in der Bürgerschaft allgemeiner Liebe und Verehrung erfreute und der lange Jahre hindurch die Interessen der Stadt Mannheim im badischen Landtag vertreten hat. Es war Stadtoberlehrer Wilhelm Jhrig, dessen herbliche Hülle heute vormittag halb 12 Uhr in Gegenwart einer großen Trauergemeinde dem Flammengrabe übergeben wurde. Außer den Vertretern der badischen Regierung und des badischen Landtags bemerkten wir u. a. als Vertreter des Bezirksamts Polizeidirektor Dr. Bader und als Vertreter der Stadtgemeinde Oberbürgermeister Dr. Heimerich, ferner die Stadträte Haas, Berren, Vogel, eine Anzahl Stadtverordnete, darunter die demokratische Rathausfraktion, und mehrere Amtsvorstände. Zahlreich waren vor allem die Angehörigen der Schulverwaltung und der Lehrerschaft von Mannheim und auswärts vertreten. Viele im Ruhestand lebende Lehrer erwiesen ihrem früheren Chef die Ehre, auch Wehrdienst Prof. Dr. Sickingen war anwesend.

Infolge des prächtigen Sonnenscheins wurde die Trauerfeier vor dem Krematorium im Freien abgehalten. Der mit Blumen geschmückte Sarg, zu dessen Füßen ein Kranz als letzter Gruß der Heimatgemeinde Strampfelbrunn sich befand, fand auf der obersten Treppentstufe vor dem Eingang in die Halle. Links vom Sarge befanden sich die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, während zur anderen Seite eine Fahnenabteilung des Reichsbanners Aufstellung genommen hatte. Vor der Freitreppe war die große Trauergemeinde versammelt. Eröffnet wurde die feierliche, aber umso eindrucksvollere Trauerfeier durch den mehrstimmigen Gesang der Singhülle „In stiller Nacht“, das unter Hauptlehrer Hofmanns umfänglicher und liebevoller Leitung prächtig und tief zu Herzen gehend wiedergegeben wurde. Dann hielt

### Stadtschulrat Dr. Lehmann

seinem verstorbenen Parteifreunde auf Grund des Bismarckgedichtes, Joh. Evang. 1. Vers 27: „Stehet ein echter Jüngling, in dem kein Faust ist“ die Leichenrede. Der Gedächtnisrede erinnerte zunächst an den vor sechs Jahren erfolgten Heimgang von Frau Jhrig, um dann ein kurzes Lebensbild über die vielseitige, erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit von Wilhelm Jhrig zu entwerfen. Zwischen dem Menschen und dem Politiker Jhrig, dem Mann der Öffentlichkeit und dem Familienvater, liegt kein Widerspruch. Er war ein Idealist, in dem kein Falch ist, d. h. ein rechtes Kind des Volkes, an dem alles echt gewesen ist. Er hat auf den äußeren Schein nichts gegeben, denn es war alles echt, wahr, gerade und klar an ihm. Es ist etwas Großes, wenn ein Mann eine solch weise und Gleichmäßigkeit von früher Jugend bis in sein Alter hinein sich bewahrt. Man hört so oft, daß Politik den Charakter verderbe, bei Wilhelm Jhrig aber hat die Politik den Charakter gekostet. Er hat im späteren Leben das vernünftige, was der Dichter Schiller dem Jüngling ins Stammbuch geschrieben hat, daß er dem Ideal seiner Jugend treu bleiben solle, auch im Alter. Jhrig ist sich stets treu geblieben. Es war kein Widerspruch zwischen dem jungen Lehrer und dem alten erfahrenen Parlamentarier.

### Landtagspräsident Dr. Baumgartner

das Wort zu einem kurzen Nachruf, in dem er hervorhob, daß mit der Stadtoberverwaltung Mannheim und mit der Schule auch der badische Landtag trauernd an der Bahre des Mannes steht, der so plötzlich aus einem arbeitsreichen Leben herausgerissen wurde. Jhrig gehörte dem Landtag an und zwar nicht nur als einfaches Mitglied, sondern als zweiter Vizepräsident. Durch das Vertrauen seiner eigenen Partei und des Landtages wurde Jhrig in eine Reihe von Kommissionen berufen, vor allem in den Haushaltsausschuss des Landtages, wo er für eine große Anzahl wichtiger Gebiete des Staatsvoranschlags und für eine Anzahl wichtiger Gebiete der Reichsverwaltung war. Er hat seine Pflicht als Parlamentarier mit der größten Gewissenhaftigkeit erfüllt, getragen und gestützt auf eine reiche Lebenserfahrung und mit guter Sachkenntnis auf all den Gebieten, die man ihm zugewiesen hat. Wer mit ihm zusammenarbeiten konnte, der achtete und schätzte vor allem den aufrechten, geraden Mann ohne jedes Falch. „Lieber und schätzte ihn wegen seines lauten, vornehmen Wesens. Wegen seiner offenen und geraden Art, seiner Freundlichkeit gegenüber jedermann genoss er auch bei dem politischen Gegner Ansehen und Vertrauen, und Achtung und Verehrung über das Grad hinaus. Im Auftrag des Badischen Landtages widmete er dem Entschlafenen den letzten Abschiedsguß.“

### Ministerialrat Dr. Glöckner

betonte die Arbeitsfreudigkeit von Wilhelm Jhrig, der insbesondere im Haushaltsausschuss und dem Schulhaushalt seine reichen Erfahrungen in den Dienst des Wiederaufbaus des Vaterlandes stellte. Seine ruhige und entschiedene Art sicherte seinem Wort Gewicht, und sein freundliches Wesen erwies ihm auch über den Kreis der Fraktion hinaus großes Ansehen. Wie bei ernster Arbeit, so war Wilhelm Jhrig auch in den Stunden der Ruhe ein lieber Kamerad.

### Ministerialdirektor Dr. Huber

übermittelte im Auftrag des Herrn Ministers des Unterrichts und des Kultus der zu seinem großen Bedauern heute nicht anwesend sein könnte, die letzten Abschiedsworte. Jhrigs Leben war reich an Arbeit und reich an Erfolgen. Er war während seiner politischen Tätigkeit in erster Linie ein Schulmann. 13 Jahre lang hat er sich an der Erziehung der Jugend beteiligt. 10 Jahre davon allein in Mannheim. Das Mannheimer Schulsystem wurde durch Jhrigs Vorgänger weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Er hat den Ruf dieses Systems nicht nur erhalten, sondern jeder Zeit zu fördern gesucht. Er war Mannheimer geworden, kannte seine Volksschule, ihren Geist und ihre Bedürfnisse.

### Oberbürgermeister Dr. Heimerich

Die Stadt Mannheim trauert an der Bahre von Wilhelm Jhrig. Aus unserer Mitte ist ein Mann gerufen worden, der seit vielen Jahrzehnten mit dem Leben der Stadt und das engste verbunden war. Es ist mir selbst nicht mehr vergönnt gewesen, diesen Mann persönlich kennen zu lernen, aber da in diesen Tagen so viele aus unserer Stadt seiner gedacht und ihn gerührt haben, ist es mir doch möglich geworden, mir ein Bild von ihm zu machen.

Die Stadtkollegen Mannheims betrauern heute vor allem den Verlust eines hervorragenden Bürgerauschuhmittlers. Wilhelm Jhrig war seit 1889 Bürger unserer Stadt. Über 20 Jahre war er Mitglied des Bürgerauschusses und über 10 Jahre Mitglied des Stadtverordneten-Vorstandes. Er war ein Kenner des kommunalen Lebens, der allen Zweigen unserer Stadtverwaltung Interesse entgegenbrachte und dessen Rat besonders deswegen gerne gehört wurde, weil er aus dem Grunde einer ruhigen und absehbaren Persönlichkeit war. Er war ein treuer, sachlich denkender und rastlos arbeitender Mann, der sich in den Kreisen der Stadtverwaltung und Stadtvertretung hohen Ansehens und großer Beliebtheit erfreute.

Wilhelm Jhrig war mit dem Leben unserer Stadt aber auch eng verbunden durch sein Amt als Oberlehrer und Leiter des Volksschulwesens der Stadt Mannheim. Als Wehrdienst-Soldat im Jahre 1925 aus der Stellung des Schulwesens ausgedient wurde Wilhelm Jhrig sein Nachfolger. Er wurde eine angereichernde hohe Anerkennung — für wert gehalten,

Bewahrer und Förderer des bekannten Mannheimer Schulsystems zu sein. Leider war ihm nur eine kurze Spanne Zeit und Arbeit in diesem bedeutungsvollen Amte geblieben. Wir haben besonders bedauert, daß sich Wilhelm Jhrig nicht einmal mehr an der Einweihung der Adreht-Dürerschule in Kästhal beteiligt hätte, der ersten Schule, die seit dem Krieg neu gebaut worden ist und an deren moderner Ausgestaltung gerade auch der neue Oberlehrer in hervorragender Weise mitgearbeitet hat.

Wir werden Wilhelm Jhrig, dem hervorragenden Schulmann, dem langjährigen und verdienten Bürgerauschuhmittler und dem treuen populären Bürger unserer Stadt immer ein dankbares Andenken bewahren.

### Stadtverordneten-Vorstand Dreifuss

war der Sprecher des Bürgerauschusses. Er führte aus: Im Auftrag des Stadtverordneten-Vorstandes und des Bürgerauschusses lege ich unsern teuren Kollegen in Verehrung und Verehrung diesen Kranz nieder.

### Schulrat Vohrer

gab namens des Stadtschulrats der Trauer über den Demutgang des Chefs in folgenden Worten Ausdruck: Ziel in der Seele erschüttert stehen wir, des Entschlafenen Helfer im Amt, vor des Todes Majestät. Trauer ist in der Schule, Trauer herrscht im Schulsamt um Wilhelm Jhrig, den Menschen und Schulmann, den obersten Leiter. Was es unter uns einen, der Dinge und Menschen wohlwollender und abgeklärter, einsichtiger und verheißender ersehnte und beurteilte als er. Konnte einer die Menschen besser und achte und liebt sie dennoch ebensosehr, wie es der Entschlafene vermocht hat? — Immer war er als Leiter ruhevoll und stetig, selbstlicher und weise, der so unerwartet Dahingegangene.

Warum, so fragen wir, entriß uns das Schicksal so frühe den gütigen, weisen Mann, warum war seinem harmonischen Leben nicht vergönnt der ruhige Ausklang, warum schlen seinem sonst so gesegneten Lebensstern nicht die milde Sonne bis in den Feierabend hinein?

Wir müssen uns beugen vor der Macht des unerforschlichen Schicksals, vor des Todes Majestät.

Trauer ist in Schule und Amt um den entschlafenen Stadtoberlehrer. Seine Helfer widmen ihm einen Kranz.

### Stadtschulrat Dr. Stephani

gedachte der weitgehenden Förderung, die die Schularzstelle durch Wilhelm Jhrig erfahren. Das Amt steht dabei in tiefem Schmerz vor der Bahre dieses Mannes. Sein Name und sein Andenken werde stets in Ehren gehalten.

### Amtsgerichtsdirektor Dr. Wollhord

danke im Auftrag der Deutsch-Demokratischen Partei Mannheims und der Rathausfraktion seinem lieben Parteifreunde für seine erfolgreiche Tätigkeit in treuen Worten herzlichsten Gedankens. Seine Tätigkeit im Bürgerauschuh Mannheim und dem badischen Landtag liege wie ein offenes Buch aufgeschlagen und einbezogen in die Geschichte seiner Wahlheimat Mannheim. Ebenso sei es mit seiner Tätigkeit als Mannheimer Stadtoberlehrer. Wilhelm Jhrig war von Freunden und politischen Gegnern gleich hoch geschätzt. Er war eine tiefgütige Natur mit sozialen Empfindungen gepaart, die im Stillen segensreich wirkte.

### Kreisoberlehrer Hahler

sprach für den Verein badischer Schulaufsichtsbeamten. Der Heimgang von Jhrig werde in der Mannheimer Schule und der Mannheimer Lehrerschaft eine große Lücke verursachen. Seine Arbeit war zum Segen der deutschen Jugend und zum Wohle des badischen Volkes. Die Schulkollegen Mannheims verlieren in ihm einen guten Freund und Berater.

### Hauptlehrer Brämmer

gedachte der Verdienste des Entschlafenen um den Bezirkslehrerverein. Die gesamte badische Lehrerschaft beklage den allzu raschen Heimgang von Wilhelm Jhrig. Er ist vom einfachen Unterlehrer und als Schriftführer des Witwen- und Waisenvereins emporgestiegen bis zum Leiter des Mannheimer Schulwesens. Niemals aber hat er vergessen, daß er selbst aus der Schule kam. Mit der Lehrerschaft hatte er immer Fühlung und war ein gerechter Freund und Vorgesetzter.

### Lehrerin Schrank

vom badischen Lehrerinnenverein erwünschte dankend die Fürsorge, die Wilhelm Jhrig jederzeit dem Verein angedeihen ließ. Sein Andenken werde daher stets in Ehren gehalten.

Im Schluß wurde noch vom Reichsbanner und vom Hausmeister der Tulla-Oberrealschule im Namen der Schulhelfer eine Kranzspende niedergelegt. Dann erklang Riemanns bekanntes Lied: „Neben den Sternen wohnt Gottes Friede“, das von einer Abteilung des Lehrergesangsvereins unter Leitung von Musiklehrer Gader als letzter Scheidegruß gesungen wurde. Hierauf wurde der Sarg unter den Klängen des Harmoniums in die Halle getragen und unter dem Wehen und Segen des Geistlichen dem Flammengrabe übergeben. Die Trauerfeier dauerte eine Stunde.



**MANNHEIMER RENNSPORTZEITUNG**

Zum Renntag am 29. April 1928 auf den Mannheimer Rennwiesen veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

**No. 1**

der blauen Mannheimer Rennsportzeitung (Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)

ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingenstrasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptbestellstelle R 1, 9/11 sowie im Verlag E 6, 2

Preis 20 Pfennig.

Neue Mannheimer Zeitung.

# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

## Mehr Sitzgelegenheit in den Mannheimer öffentlichen Anlagen

Mit der besseren Jahreszeit werden die öffentlichen Anlagen wieder mehr aufgesucht. Dabei muß man leider die Beobachtung machen, daß die Sitzgelegenheit im umgekehrten Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung steht, weil beschädigte Bänke zum Teil nicht erneuert wurden. Eine besonders gern besuchte Promenade ist die Stephanienpromenade bei der Rheinbrücke. Hier dürfte die doppelte Anzahl Bänke stehen. Bei schönem Wetter wären sie sicher voll besetzt. Wenn die Stadtverwaltung nicht rüchrig genug ist, hier einzugreifen, dann sollte sie wenigstens im Schloßgarten erlauben, daß von Privat-Unternehmern Stühle gegen eine Vergebühre vermietet werden dürfen, wie dies in anderen Städten der Fall ist. Der Mangel der Bänke beschränkt sich nicht nur auf die Stephanienpromenade, sondern ist bei gutem Wetter überall bemerkbar. Im Schloßgarten, im Wald- und Puffenpark ist die Aufstellung der Bänke heute noch wie vor 20 Jahren, trotzdem inzwischen der Park der Redarstadt durch den Einbau des Krankenhauses verloren ging. Die Schaffung von öffentlichen Parkanlagen ist für die Gesundheit der Bevölkerung von größter Wichtigkeit. Man darf nicht vergessen, daß ein großer Teil der Bevölkerung, dem es durch die Verarmung nicht mehr möglich ist, sich in der Heideberger Gegend zu erholen, legt ganz auf die hiesigen Gartenanlagen angewiesen ist. Der Friedrichsplatz ist in seiner Aufmachung nur ein Schauobjekt für die Fremden.

### • Ist so etwas möglich?

Das Eingekandt in Nr. 187 unter dieser Überschrift, veranlaßt mich zu der Frage, ob es notwendig ist, ein solches Vorkommnis so tragisch zu nehmen, wie der Einsender. Irrtum ist menschlich. Dies gilt auch von der Post. Für die Bekämpfung des Einfenders, daß der Stempel sicher länger im Gebrauch gewesen sei, bestehen eigentlich gar keine Anhaltspunkte. Vielmehr ist anzunehmen, daß eine falsche Poststempelung ziemlich gleich bemerkt wurde, sodas von einer Bemänglung der Kontrolle hier nicht so ohne weiteres die Rede sein kann. Es dürfte auch nicht zu erwarten sein, daß die Verichte nunmehr den Intentionen des Einfenders folgen und die Postkontrollen von jetzt ab als weniger einwandfreies Beweismittel gelten lassen könnten. Die grundsätzliche Beweiskraft hat den Postkontrollen bisher in gleichem Grade innegeohnt wie anderem Zeugnis- und Tatsachenmaterial und sie wird durch den vorgekommenen Einzelfall summarisch auch gar nicht herabgemindert werden können, da Zeilmängel einer Beweiskraft den höchsten Beweiswert nicht im Vorhinein ausschließen. Die besondere eindringliche Empfehlung des Einfenders an die Geschäftsleute, nunmehr die Poststempel auf deren Richtigkeit genau zu prüfen, um sich vor event. Schaden zu schützen, läßt sich aus vorliegendem Fall nicht recht begründen; denn der Wollaufende, dem ein solches Fallstrick gerade einmal begegnen kann, hat die vom Einfender empfohlene Kontrolle verübt.

### • Ein Nachwort zur Rattenvergiftungsaktion

Es ist außerordentlich erstaunlich, daß gegen die Rattenlage soviel geschrieben wird. Daß die in Frage kommende Behörde nicht antwortet, ist wohl darauf zurückzuführen, daß sie davon überreut ist, daß die Rattenlage unbedingt erforderlich ist. Trotzdem sollte Stellung genommen werden und zwar in aufklärender Weise, damit die Deffenlichkeit erfährt, wie groß die Rattenplage in Mannheim ist und wie viel Schaden an Gebäuden usw. anrichtet wird. Nicht zuletzt ist auf die leicht mögliche Seuchgefahr an der Gesundheit bei Menschen und Tieren hinzuweisen. Ratten sind Bazillenträger und können sehr viel Unheil anrichten. Rattengräbner, die von Ratten angegessen sind, können ohne Gefahr von Menschen und Tieren nicht mehr verachtet werden. Aber, dem etwas am Wohl der Deffenlichkeit liegt, sollte sich freuen, daß die Behörden soviel Einsicht haben und die Bekämpfung der Ratten und Mäuse in die Wege leiten. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß zwei Rattenplagen im Jahre zu wenig sind. Es müßte in dieser Beziehung noch mehr geschehen.

Nicht nur in Mannheim und Ludwigshafen hat man den Kampf gegen die Ratten aufgenommen, auch alle größeren Städte und sogar Landgemeinden nehmen die Bekämpfung an. Aber nicht nur gegen Ratten, auch gegen Wanzen, die in Mannheim auch nicht fehlen sollen, acht man behördlicherseits schon vor. In Baden gibt es eine Stadt, die keinen Mierer in eine städtische Wohnung alchen läßt, wenn er nicht eine Bescheinigung beibringt, daß seine Möbel ungeschädigt sind. Auch Danabekker achten schon so vor. Dadurch wird die Ver-

schleppung in Neubauten oder bisher ungeschädigte Wohnungen verhindert. Ueber dieses Thema ließe sich noch sehr viel sagen. Zu den vier Fragen des letzten Einfenders vom 14. April möchte ich, soweit ich dazu in der Lage bin, Stellung nehmen. Ob die Verordnung zu Recht besteht, kann ich nicht beurteilen.

1. Bei der nötigen Vorsicht kann meines Erachtens Menschen kein Schaden zugefügt werden. Im Gegenteil, sie werden vor Schaden bewahrt, der durch das Ungeziefer verursacht werden kann und wird. Wer einmal unter Ratten zu leiden gehabt hat, kann das beurteilen.

2. Haustiere kann man vor Lebensgefahr schützen, wenn man die Verordnung befolgt. Es schadet weder den Hunden noch den Katzen, wenn sie einmalmal im Jahre zwei bis drei Tage keinen freien Lauf haben.

3. Die Ausgaben scheinen die Hauptursache zu sein, warum man in Mannheim gegen die Rattenplage ist. Und doch ist diese Ausgabe so unbedeutend, daß sie bei den anderen Unkosten, die ein Haus verursacht, gar keine Rolle spielen. Das Auslegen kann natürlich nicht überall von Erfolge begleitet sein. Wo keine Ratten sind, können keine einziehen. Aber wie der eine Fall in der Fahrachstraße, über den die Neue Mannheimer St. berichtet hat, beweist, ist das Auslegen von Gift sehr oft von Erfolge, ohne daß der Erfolge beobachtet wird. Die Ratten haben die Ungeheimtheit, sich zu verstecken, wenn sie ihrem Ende entgegengehen. Daß der Erfolge in der Fahrachstraße erndtet wurde, ist doch einem reinen Zufall zu verdanken.

4. Diese Frage ist allerdings nicht ganz unberechtigt. Man ist anderweitig auch schon dazu übergegangen, das Gift all- a e m e l n durch Kammerlader legen zu lassen, indem das ganze Stadgebiet unter die am Plase anliegenden Kammerlader aufgeteilt wird. Die Unkosten werden dadurch natürlich etwas erhöht, der Erfolge aber ebenfalls. Es kann nicht von jedem Menschen erwartet werden, daß er es versteht, mit Gift umzugehen und es so zu verwenden, daß ein Erfolge erzielt wird.

Daß den Rattenwächtern Unrecht geschieht, kann man doch ernstlich nicht behaupten. Die kleine Unbequemlichkeit, die Katzen an einigen Tagen festzubalten, sollte im Interesse der Deffenlichkeit gerne getragen werden. Nicht alle Menschen sind Katzenfreunde und nicht viele wollen die Unannehmlichkeit, die mit dem Halten einer Katze in der Großstadt verbunden ist, auf sich nehmen. Dann sei noch bemerkt, daß noch lange nicht jede Katze ein Mäusefänger ist, noch viel weniger ein Rattenfänger, wie ich das aus eigener Erfahrung nur zu gerne kenne. Bei all denen, die gegen die Rattenplage sind, sollte die Parole heißen: Kampf den Ratten und nicht Kampf den Ratten-tanen! Einer, der schon unter Ratten zu leiden hatte.

### • Straßenpflaster und Autoverkehr

In diesem Brief an die N.M.Z. ist zu bemerken, daß Gesetze und Vorschriften für die „Erdbewerzeuge“ reichlich bestehen und erst vor ganz kurzer Zeit wieder neue gesetzliche Vorschriften für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen herausgegeben sind. Diese neuen Vorschriften beziehen sich insbesondere auf die Befestigung der Kraftwagen und deren Anhängenwagen. Leider wird am hiesigen Plase sehr wenig auf diese Vorschriften geachtet. So sieht man häufig schwer mit Pflastersteinen und ähnlichem Material beladene Wagen an Bulldoggen und sonstigen Traktoren, die auf Offenerstellung laufen, was schon lange verboten ist. Derartige Fahrwerke erzeugen nicht nur die starken Erschütterungen, sondern zerstören die Straßen, natürlich wesentlich mehr, als Wagen, die vorschriftsmäßig auf Gummi laufen. In anderen Städten sieht man diese Fahrzeuge nicht mehr im Kraftbetrieb. Hier fahren sie noch sogar Material für die Stadt selbst. Vielleicht richtet die zuständige Behörde ihr Augenmerk einmal auf diesen Zustand.

### • Reckauer Straßenmengen

Im Stadteil Reckarau sind fast alle Straßen gut in Ordnung in Bezug auf Gehweg und Belichtung. Wir sind und deshalb nicht klar darüber, warum man eigentlich gewisse Maßnahmen macht. Nach unserer Meinung könnte in der Reckarau fast auch einmal etwas geschehen. Es wäre vor allem nötig, ein Kabel für Lichtanschluß zu legen, denn in jedem kleinen Bauerndorf im Odenwald und Schwarzwald ist elektrisches Licht. Es wird wohl heißen, dort haben sie auch kein Geld. Daß unsere Stadtväter sagen, wir wollen es auch kein Geld verkaufen, ist uns nicht unbekannt. Wenn die Herren, die darüber zu bestimmen haben, heute noch Gas brennen müßten, dann würden wir eine andere Ansicht haben. Es wird uns sehr interessieren, zu vernehmen, wie die Herren darüber denken. Wir sind gern bereit, uns noch weiter darüber zu äußern.

### • Eine unhaltbare Renewerung der Postverwaltung

Unter Bezugnahme auf die an dieser Stelle in Nr. 175 veröffentlichte Beschwerde wird uns von der Nachrichtstelle des Reichspostministeriums geschrieben:

In der Nr. 175 Ihrer Zeitung vom 14. April sind die Ende des vergangenen Jahres geänderten Vorschriften der Postordnung über die Zustellung der Postsendungen an Inassen von Krankenhäusern einer abfälligen Kritik unterzogen worden. Wir erlauben uns dazu folgendes zu bemerken: Die neuen Bestimmungen, wonach Postsendungen an Empfänger in Krankenhäusern nicht unmittelbar, sondern nach besonderem Abkommen mit der Anstaltsleitung an Beauftragte der Anstaltsleitung zu behandeln sind, verfolgen lediglich den Zweck, die Zustellung zu beschleunigen und die Postzusteller vor Krankheitsübertragungen zu schützen. Zu den Krankenhäusern gehören z. B. auch die Lungenheilstätten. Nach den Gutachten von Sachverständigen liegt eine Übertragung von Krankheiten durch unmittelbaren Verkehr der Zusteller mit den Kranken im Bereich der Möglichkeit und muß, da die Zusteller auf ihren Zustellgängen mit weiten Kreisen der Bevölkerung in Berührung kommen, vermieden werden. Einwendungen, die von Krankenhäusern zunächst gegen die Einführung des neuen Auslieferungsverfahrens gemacht wurden, sind hier nur in zwei Fällen bekannt geworden.

### • Die Hundsteuer muß ermäßigt werden!

Vor einigen Tagen habe ich das letzte Quartal der Hundsteuer bezahlt. Wie ich die Summe von 80 Mark am Plase abgefragt habe, kann nur der ermessen, der mit wöchentlichem Verdienst von 88 M. eine sechsköpfige Familie ernähren muß. Vor Weihnachten wollte ich das Tierchen (ein kleiner Mannheimer Spitz) wegen der zu hohen Steuer durch das Tierasyl löten lassen, aber meine Kinder haben mich so stehend, daß ich von der Lösung Abstand nahm. Nun geht die Sorge um das Geld für das neue Steuerjahr wieder von vorn los. Warum soll und darf der Minderbemittelte ein rein garnichts mehr seine Freude haben? Wo ist das Verständnis gegenüber dem Kleinen oder armen Mann? Haupt-sächlich die Arbeiterparteien sind schuld daran, daß der Arbeiter so gerupft wird. Vor dem Brice stimmen die Arbeiterparteien unter Hinweis auf die ärmere Bevölkerung immer gegen die Erhöhung der Hundsteuer. Haben sich heute die Verhältnisse des arbeitenden Volkes so verbessert, daß sich die Hundebesitzer ruhig die enorme Erhöhung der Taxe leisten können?

In unserer Schwesterstadt Ludwigshafen beträgt die neue Steuer für das Jahr 1928 für den ersten Hund 80 M., für den zweiten Hund 60 M., für den dritten Hund 70 M. und für jeden weiteren Hund nur 20 M. Die Jünger von Rassehunden, die einem Hundeverein angehören und Zwinger-namen für ihre selbstgezüchteten Tiere haben, bezahlen für jedes Tier nur 80 M. Ich denke, wenn Ludwigshafen mit 80 M. auskommt, müßte es Mannheim auch können. Dieser Betrag wäre auch noch von jedermann zu tragen. Zu dem Eingekandt eines Hundehalters, der nur für Poller- und Dachhunde eine Ermäßigung der Hundetaxe vorschlägt, bemerke ich, daß Hund und Hund ist. Ob groß oder klein, für alle ist 80 M. für die Taxe zu viel. Deshalb, Ihre Stadtväter, gedruckt dieses Jahr bei der Festsetzung der Hundsteuer auch der Minderbemittelten, denn das arbeitende Volk möchte auch noch an einem Hunde, wenn er auch klein ist, seine Freude haben.

Einer, der einen kleinen, aber guten Wackhund hat.

### • Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mühselige Rückkünfte können nicht gegeben werden. Verantwortung für falsche, unrichtige und unvollständige Angaben ist anzufassen. Jeder Anfrage ist die Bezugnahme beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

- 1. Ma. Eine Frage, die Ihnen nur das Anstaltsamt beantworten kann, wenden Sie sich direkt dorthin.
- 2. N. Es kommt auf den Zusammenhang an, in dem das Wort gebraucht wurde. Es bedeutet im allgemeinen regelmäßig, vom Normalen abweichend. 2. Der Fall ist uns nicht bekannt.
- 3. W. Gerdheim. Wenden Sie sich an die zuständige Steuerbehörde und lassen Sie sich dort die genauen Unterlagen vorlegen.
- 4. H. 1. Ab 1928 März. 2. Ja. 3. In durch die vorhergehenden Nummern erledigt.
- 5. B. 101. 1. Der Wein darf nur gesüßert werden, wenn es die Deffenlichkeit erfordert. 2. Ja, wenn zu wenig Alkohol oder zu viel Säure vorhanden ist. Genaues hierüber sagt 1 1 des Wein-gesetzes. 2. a) Nein, b) nein, c) ja.
- 6. S. Erkundigen Sie sich einmal in der Schloßbrücke.

**W**ir garantieren, daß Odol-Zahnpasta von allerbesten Qualität ist, nicht hart wird und sich nicht zersetzt. Wir verwenden für die Odol-Zahnpasta die besten Materialien, die es überhaupt gibt. Die meiste im Handel befindliche Zahnpasta wird heute immer noch in verzinnten Bleituben verkauft. Verzinnte Bleituben sind zwar billig, aber scheußlich, sie kosten im übrigen nur halb so viel als reine Zinntuben. Odol-Zahnpasta wird nur in garantiert reinen Zinntuben von uns in den Handel gebracht. Bestehen Sie fest auf Odol-Zahnpasta und nehmen Sie nicht eine Pasta, die angeblich „ebenso gut“ ist, Odol-Zahnpasta ist unerreicht. — Für den Laien ist es schwierig, eine verzinnte Bleitube\* von einer reinen Zinntube zu unterscheiden, sie sehen äußerlich ganz ähnlich aus. Verlassen Sie sich also nicht auf das Aussehen, sondern verlangen Sie — wenn Sie sicher gehen wollen, eine Zahnpasta in reiner Zinntube zu erhalten — ausdrücklich **Odol-Zahnpasta**.

**LINGNER-WERKE AKTIENGESSELLSCHAFT DRESDEN**

\* In der Schweiz, der Tschecho-Slowakei, in Oesterreich, Italien, England, Amerika und anderen Kulturstaaten ist die Verwendung von verzinnten Bleituben für Zahnpasta gesetzlich verboten!

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Rheinische Hypotheken-Bank zu Mannheim

Erneute Opposition der Michaelgruppe / Bilanz gegen Protest genehmigt

Die heutige Wiederholung der G.V. vom 31. März unter-  
schied sich in nichts von der ersten Versammlung und förderte  
auch im wesentlichen kein neues Moment zu Tage. Die  
Opposition der Michaelgruppe blieb in vollem  
Maße bestehen und auch heute gab sie wieder gegen ver-  
schiedene Beschlüsse der G.V. Protest zu Protokoll.  
Nachdem die letzte G.V. aufgrund der Bemängelung ver-  
schiedener Bilanzposten auf Verlangen der Michaelgruppe  
gemäß § 234 H.G.B. vertagt werden mußte, beschränkte sich die  
Beschlusfassung heute auf die damals bemängelten Posten.

Die Opposition erklärte nochmals, daß nach ihrer  
Ansicht die Einziehung der Vermögenswerte der Bank in die  
Bilanz nicht den gesetzlichen Bestimmungen entspreche und  
daß sie nach wie vor die letzten gemachten Auskünfte als nicht  
genügend betrachte. Sie wiederholte schließlich ihre letzten  
Bemängelungen der einzelnen Posten und die am 31. März  
gemachten Anträge, die sich bekanntlich auf die Posten 5, 7, 8  
und 9 unter den Aktiven, 5, 7, 8, 10 und 11 unter den Passiven  
sowie der allgemeinen Geschäftskosten, des Reingewinns, der  
Einzeltitel aus sonstigen Anlagen und auf die sonstigen Ein-  
nahmen in der Gewinn- und Verlustrechnung beziehen. (Ver-  
gleich Nr. 107 der „M.M.Z.“ vom 2. April d. J.)

Die Verwaltung stellte sich, indem sie betonte, daß sie den  
letzten Vertagungsantrag als genügend unbegründet ansehe,  
den Bemängelungen nicht genügend substantiiert seien, im  
Wesentlichen auf denselben Standpunkt, wie in der letzten  
G.V. und gab nochmals unter kleinen Ergänzungen die feiner-  
heit gemachten Erläuterungen zu den einzelnen Posten.  
Weitere Auskünfte zu erteilen, läge weder im Interesse der  
Gesellschaft, noch der Aktionäre. Diesem Standpunkt schloß  
sich ein Aktionär an, der sich mit der Offenlegung der Ver-  
mögensverhältnisse der Bank in der Bilanz und den von der  
Verwaltung gegebenen ergänzenden Auskünften restlos be-  
friedigt erklärte.

Die Abstimmung über die Bilanz, sowie über die  
Gewinn- und Verlustrechnung ergab die Annahme der Ver-  
waltungsvorschläge gegen die Stimmen der Opposition. Die  
Anwesendheitsliste verzeichnete ein verretenes A.R. von  
2487 2/3 A mit 8127 Stimmen, unter denen sich keine  
Vorstandsmitglieder und keine Vorstandsmitglieder befanden.  
Die Michael-Gruppe vereinte von dem anwesenden A.R.  
1000 7/8 A mit 18 1/2 Stimmen auf sich. Gegen die Bilanz-  
genehmigung erklärte die Opposition ebenso wie gegen die  
Dotierung des Pfandbriefversicherungsreserve-  
fonds Protest zu Protokoll. Nach dem Beschluß der  
G.V. wird in Vertagung des bereits in der G.V. vom  
31. März genehmigten Antrages der Verwaltung, mögegen  
in der Zwischenzeit Aufschubklage erhoben wurde, der Ver-  
waltung die Ermächtigung erteilt, bis zur nächsten G.V. die  
Pfandbriefversicherungsreserve bis zu Höhe von 3 Mill. A  
aus bereits vorhandenen oder noch zuzulegenden Beträgen zu  
dotieren, sofern die Zunahme des Pfandbriefumlaufs diese  
Maßnahme aus erforderlich erscheinen läßt. Die Verwaltung  
betonte, daß dieser Beschluß notwendig sei, ebenso im Interesse  
der Bank, der Pfandbriefgläubiger und des Realcredit über-  
haupt. Bei der Entlassung der Verwaltung  
organe erhebt sich die Opposition der Stimme. Die Divi-  
dende in Höhe von 9 v. H. auf die St.A. gelangt nunmehr  
zur Ausschüttung.

Auf die Anfrage eines Aktionärs nach dem gegen-  
wärtigen Geschäftsgang erwiderte die Verwaltung,  
daß der Zuwachs in den ersten Monaten recht befrie-  
dend war, allerdings hätten die Verhältnisse des Kapital-  
marktes in den letzten Wochen eine gewisse Beschränkung des  
Geschäfts gebracht. Die Zunahme an Emissionen papiere  
erhellte sich im bisherigen Verlauf auf rund 27 Mill. A  
und dementsprechend der Zuwachs an Hypotheken und  
Kommunalanleihen auf etwa 28 Mill. A.

### Aus dem Geschäftsbericht der J. G. Farbenindustrie

Die J. G. Farbenindustrie veröffentlicht heute ihren  
Geschäftsbericht, auf den wir eingehend in unserer nächsten  
Ausgabe noch zurückkommen werden. Aus dem Bericht ist  
vorherrschend augenscheinlich nachfolgendes mitgeteilt: Die U.M.f.A.  
haben sich auf allen Produktionsgebieten um durchschnittlich  
30 v. H. gegenüber dem Vorjahr gehoben. Besonders stark  
befragt auf dieser Erhöhung ist das Farbenspol. Durch  
die Einführung des Nitroprozesses war der Absatz an Stick-  
stoffdüngemitteln den Erwartungen entsprechend. Die  
Nachfrage nach Nitroprozessen war teilweise so stark, daß sie  
die Produktionsmöglichkeiten überstieg. Bei  
den Stickstoffwerken W. rechnet man, wenn die ge-  
planten Vergrößerungsarbeiten durchgeführt sind, mit einer  
Produktionsfähigkeit von 700 000 Tonnen Reinstickstoff.  
Das Kohlenwasserstoffverfahren konnte  
weiter ausgebaut werden und ist befriedigend. Die im  
Anliegen begriffene Benzolproduktion findet glatten Ab-  
satz. Der Farbenkonzern beschäftigte am Ende des Berichtsjahrs  
143 000 Arbeiter und Angestellte. Der Brutto-  
ertrag betrug im Berichtsjahr 234 (v. H. 186) Mill. A. Die  
Generalkosten beliefen sich auf 49 (v. H. 42) Mill. A.  
Auch für das Jahr 1928 steht der Geschäftsbericht eine  
günstige Entwicklung voraus.

\* Mannheim Produktionsbörse. Die Konstituierung des  
Vorstands der Mannheim Produktionsbörse auf Grund der  
am 23. April stattgefundenen Wahl führte zu dem Ergebnis,  
daß Herr Rudolf Darmstädter als Vorsitzender, die Herren  
Dr. Erich Kautz und Geheimrat Dr. h. c. Fritz Kri-  
mann als Stellvertretende Vorsitzende, sowie Herr Rudolf  
Darmstädter als Rechnungsrat wiedergewählt wurden.

\* Heidelberger Federfabrikfabrik Rosch, Weber u. Co. A.G.  
in Heidelberg. Die G.V. beschloß die Verabfolgung des  
Grundkapitals von 500 000 A auf 50 000 A durch Zusam-  
menlegung im Verhältnis von 10:1. Abdoman-  
besloß die G.V. die Wiedererhöhung des Grundkapitals  
um 400 000 A, die an einen Bankenscheitler zur Ablösung  
der Verbindlichkeiten in gleicher Höhe gehen, und weiter um  
100 000 A, die bis 31. Dezember zu parat ausgeben werden  
sollen. Das Unternehmen sei auf einige Zeit mit Anfrä-  
gen in normaler Höhe versehen.

\* 50 Mill. A Sprag. Schatzanweisungen des Freistaates  
Bayern. Wir verweisen auf die Auslieferung von 50  
Mill. A Schatzanweisungen des Freistaates  
Bayern im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer. Die  
Schatzanweisungen haben Reingoldbasis, sind reichsmün-  
denfähig und rückzahlbar zu 110 v. H. am 1. Juni 1933. Der  
Zeichnungsbetrag beträgt 95 v. H.

\* 4 Mill. M. Sprag. Schatzanweisungen der Stadt Baden-  
Baden. Ein Konsortium unter Führung der Darmstädter und  
Nationalbank, Filiale Mannheim, des Bankhauses Strauß u.  
Co., Karlsruhe und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft,  
Filiale Baden-Baden leitete am 4. April 1928 die Schatz-  
anweisungen der Stadt Baden-Baden in der  
Höhe von 4 Mill. M. zur Zeichnung aus. Die Schatz-  
anweisungen werden zu 94 v. H. netto auszugeben und am  
1. Mai 1933 mit 110 v. H. zurückbezahlt. Bestialität der Einmal-  
lichen wird auf die im Anzeigenteil enthaltene Zeichnungs-  
forderung verwiesen.

Die Durchführung des Anleihegeschäftes. Besondere war bei  
Gründung der Continental Anleihe-Liga ein Umsturz-Angebot  
der Aktionäre der Deutschen Anleihegesellschaften A.G.  
erfolgt worden, das ein Umtausch von vier Aktien der Gesellschaft  
über je 50 A in fünf Aktien der im Besitz der Gesellschaft befindlichen  
Anteile der Deutschen Anleihegesellschaft A.G. bedeutete, im Wert-  
betrage von 100 A zusätzlich einer Verzinsung von 70 A vorlieb.  
Die Einziehungsdirektoren lief am 11. April ab. Die inoffiziellen Ange-  
bote wurden in vollstem Maße erfüllt und es verzeichneten  
sich dabei. Der endgültige Betrag der ungenutzten Aktien steht  
noch nicht fest. Eine zum 12. Mai ablaufende G.V. soll nunmehr  
einige ergänzende Beschlüsse fassen. Es ist außer der Genehmigung  
der Regularien eine Herabsetzung des Grundkapitals von nom.  
1,255 Mill. A um bis zu 10,125 Mill. A auf bis zu 1,125 Mill. A  
zu beschließen. Die Durchführung des Grundkapitals vorgehen. Die  
Herabsetzung erfolgt laut Tagesordnung in der einigungs-  
erwähnten Weise. Außerdem hat die Continental Anleihe-Liga also auf  
dem Wege des freiwilligen Umtausches etwa 125 000 A ein-  
genommen. Was aus dem Gesellschaftsvertrag, der noch über 125 000 A  
verlangt, werden soll, ist bisher nicht bekannt geworden.

\* Norddeutsche Zellulosefabrik. Am der Berliner Börse sind  
10 7/8 Mill. A Stammaktien der Norddeutschen Zellulosefabrik u.  
Kommunikationswerke, Bremen, die aus den verschiedenen Emissionen  
stammen, neu zugelassen worden. Der der Zulassung zugrunde  
liegende Prospekt bezieht auf der bekannten Abschlussbilanz von  
31. 12. 27, die man jedoch sehr spezialisiert hat. Unter den  
sich in Mill. A.) mit 97,17 bewerteten Vorräten befinden sich  
22,97 Rohmaterialien, 12,61 Halbfabrikate, 19,79 Fertigfabrikate, 1,79

Vertriebsmaterialien. Die Debitoren von 22,71 enthalten 251 Vorbe-  
rungen an Tochtergesellschaften und 4,65 Bankguthaben, die Gläu-  
biger- und Forttragposten von 22,71, 16,12 Bankschulden, 7,97 Schul-  
den an Tochtergesellschaften und 6,74 Hypothekenschulden. Abgesehen  
von ihren Tochtergesellschaften ist die Gesellschaft u. a. an folgenden  
Unternehmungen beteiligt: Kammergarnspinnerei Kai-  
serlautern (A.R. 20 Mill. A.), Textilfabrik Weyer (A.R. 12  
Mill. A.), Kesseler Textilfabrik und Kammergarnspinnerei A.G. (A.R. 12  
Mill. A.), Beteiligung mehr als 50%. Zur Ertragver-  
rechnung wird bemerkt, daß unter den Gesamtsummen von 14,21  
Einnahmen und Beteiligungen von 1,01 sich befinden; 0,66 Aufsicht-  
ratsanteile wurden vorher abgesetzt. Die Spinnerei-  
produktion betrug 1927 14,80 Mill. kg gegen 10,85 Mill. kg 1926.  
An Woll- und Kamgarne wurden 1927 rund 127,5 Mill. A. A.  
Berte gegen 92,6 Mill. A. verarbeitet. Die Gesellschaft bestand zum  
Ende 1927 aus rund 2500 Arbeitern. Die gegenwärtige Abstän-  
gung sei bei einem Auftragsbestand für mehrere Monate noch nie  
vorzuliegender.

\* 10 v. H. Dividende im Jürgens-Konzern. Die Aktionäre für-  
gen die vereinigte Margarine Fabriken, Amsterdam  
wollen einen Reingewinn von 21,01 Mill. A. an, wozu sie wieder  
10 v. H. Dividende verteilt werden sollen. Zum Vortrag ver-  
bleiben 8,79 Mill. A. Die Vereinigte Jürgens & Co. K.G.,  
Düsseldorf, hat bekanntlich ebenfalls wieder 10 v. H. Dividende er-  
halten. Für die weitere Einziehung des Jürgens-Konzerns sei die  
Erziehung der Margarine Union u. der Margarine  
Union u. von größter Bedeutung. Man verpönte sich an der  
dabei erzielten Zusammenarbeit mit dem A. v. den Vereinigten  
Konzern günstige Ergebnisse.

### Börsenberichte vom 28. April 1928

Frankfurt freundlich

Die heutige Börse eröffnete in freundlicher Haltung;  
zeitweise konnte sich das Geschäft sehr lebhaft gehalten, da nach  
den Realisationen an der gestrigen Abendbörse vornehmlich  
vonseiten der Spekulation Bedenken vorgekommen  
wurden; auch soll das Ausland wieder härter mit An-  
trägen an den Markt gekommen sein, hauptsächlich sind von  
dieser Seite die Elektrowerte bevorzugt. Nach der  
leichten Abmilderung der gestrigen Abendbörse hielt die Kund-  
schaft mit Aufträgen zurück, so daß das Geschäft im Ver-  
lauf auf etwas stiller wurde. Zur Georgnachts machte der  
weiter etwas angepannte Geldmarkt (Tagl. Geld  
7 v. H.), so daß die Kursentwicklung unebenmäßig wurde.  
Gegenüber der gestrigen Abendbörse betragen die Kursge-  
winne und Verluste 1 bis 2 v. H. Zellulose Waidhof minus  
2 v. H. und Adolphsbürger minus 1 v. H. Von Autoaktien  
waren Daimler 2,5 v. H. erhöht. Von Bauunternehmungen  
war Holzmann auf die günstigen Ausführungen in der ge-  
richtigen Generalversammlung weiter Kurs verlangt und 2,5 v. H.  
erhöht. Im Freiverkehr waren die amerikanischen Kursnotizen  
werte vernachlässigt und eher angeboten. Am Renten-  
markt lagen deutsche Anleihen still, aber behauptet; Aus-  
länder dagegen angeboten und etwas schwächer. Im wei-  
teren Verlauf wurde das Geschäft sehr still und der gün-  
stige Geschäftsbericht der J. G. Farben blieb ganz ohne Ein-  
fluß auf die Rentenaktien selbst.

Berlin freundlich und eher leiser

Wie immer am Samstag war auch heute das Geschäft  
zunächst weitgehend ruhiger, da der Ordereingang nur zö-  
gernd einzutreffen pflegt. Die Spekulation hatte von  
gestern viel übrig behalten und neigte eher zu Glättel-  
ungen. Trotzdem konnte sich die freundliche Grund-  
stimmung der letzten Tage erhalten, zumal der Auf-  
gang der Arbeitslosenlisten einen guten Eindruck machte,  
die feste Haltung der gestrigen Remypörse anregte und ver-  
schiedene Abkäufer aus der Industrie (Bergmann, Holzmann  
u. a.) günstige Beurteilung fanden. Stärkere Beach-  
tung, auch seitens des Auslandes, fanden wieder nur Spe-  
zialpapiere. Im Verlauf wurde die Kursentwicklung  
unebenmäßig; Spezialitäten konnten mehrprozentige Gewinne  
erzielen. Befürchtungen betreffen einer Erhöhung des Privat-  
kapitals, die auf Grund des sehr angepannten Geldmarktes  
aufstanken, ließen die Spekulation sehr vorsichtig operieren.  
Anleihen lagen freundlich, Ausländer ruhig. Pfandbriefe  
still, teilweise etwas freundlicher. Die Sätze des Geld-  
marktes zeigten wieder eine Tendenz nach oben. Tagesgeld  
7,50-8, Geld über Ultimo 7,50-8,50, Monatsgeld 7,50-8,50  
v. H. nominal. Auch in der zweiten Börsensunde be-  
schränkte sich das Interesse der Börse auf Spezialwerte. Der  
Kassamarkt war überwiegend fest. Die Börse schloß  
schließlich in sehr freundlicher Stimmung und über-  
wiegend leiser mit Gewinnen bis zu 6 v. H. (Sse plus 13 v. H.)

### Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Währungen und Wechselkurse in Reichsmark, bei Geldkursen in Mark je 100 Reichsmark  
Die mit + versehenen Kurse sind Terminkurse, die mit - versehenen sind in B.A. vertrieben.

#### Mannheimer Effektenbörse vom 28. April

Bank-Aktien	27, 28	27, 28	27, 28	27, 28
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0

#### Frankfurter Börse vom 28. April

Bank-Aktien	27, 28	27, 28	27, 28	27, 28
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0

#### Berliner Börse vom 28. April

Bank-Aktien	27, 28	27, 28	27, 28	27, 28
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0

#### Freiverkehrskurse

Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0

#### Freiverkehrskurse (Fortsetzung)

Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0
Bank für Sozialwesen	150,0	150,0	150,0	150,0

# Wirtschafts- und Börsenwoche

## Schiedspruch, Schmalenbach-Gutachten und Kohlenpreis-erhöhung — New Yorker Diskont und Kapitalmarkt Die Schatzwechselkurs

Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches im Lohnkonflikt des Ruhrkohlenbergbaus leitet aller Wahrscheinlichkeit nach eine Entwicklung ein, die der Konjunkturbebung nicht die erhoffte Richtung geben wird, sondern die befürchten läßt, daß die Konjunkturfuror eher nach unten ausschlagen wird. Die schon in dem Schiedspruch zum Ausdruck gekommene völlige Außerachtlassung der Arbeiten und Ergebnisse der Schmalenbach-Kommission wird durch die Verbindlichkeitsklärung in einer Weise bestätigt, die für die Zukunft jede derzeitige Unterjüngung mit ihren mühevollen Arbeiten überflüssig macht, zu mindestens ihren praktischen Wert recht zweifelhaft erscheinen lassen muß. Nachdem durch beide Gutachten der Schmalenbach-Kommission der Beweis erbracht worden war, daß die Rentabilität des Ruhrkohlenbergbaus bei weitem nicht ausreicht, um eine derartige Lohn-erhöhung durch entsprechende Ersparnisse auszugleichen, mußte der Antrag der Besen auf Erhöhung der Kohlenpreise der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches auf dem Wege folgen. Der Schlichter und das hinter ihm stehende Reichsarbeitsministerium waren sich anscheinend nicht ganz darüber klar, was die Folge der Verbindlichkeitsklärung sein würde und man muß heute fragen, welche letzten Gründe eigentlich dazu geführt haben, einen derartig auffälligen Gegensatz zwischen den Auffassungen des Reichswirtschaftsministeriums und der Schmalenbach-Kommission einerseits und dem Reichsarbeitsministerium andererseits gerade in den Wochen vor der Entscheidung zu lassen. Wesentlich hat das Schmalenbach-Gutachten bei der jetzigen Arbeitszeit und den jetzigen Löhnen bereits einen Verlust von 27 Pfg. die Tonne festgesetzt.

Da der Schiedspruch eine Mehrbelastung von rund 85 Pfg. Tonne Kohle bringt, wird sich aus der Reichswirtschaftsminister nunmehr der tatsächlichen unvermeidlichen Konsequenz einer Preis-erhöhung entschlüsseln können. Reichskohlenrat und Reichslohnenverband werden am 2. Mai nurmehr darüber zu entscheiden haben, in welchem Ausmaß diese Mehrbelastung durch eine Erhöhung der Kohlenpreise wettgemacht werden kann und wie weit durch Rationalisierung, d. h. durch Stilllegung unrentabler Besen und Verminderung der Belieferung der unrentablen Gebiete, wo die Kohle unter Verlust abgesetzt wird, ein Ausgleich gefunden werden soll. Auch das Syndikat wird in seiner nächsten Sitzung über die entsprechenden Maßnahmen zu beschließen haben. Bei der Beurteilung des Antrags soll aber noch darauf hingewiesen werden, daß bereits vor Wochen die Herausgabe der Syndikatsumlage von 1,38 Mark/Tonne um 30 Pfg. erwogen worden ist, um eine Förderung aufrecht zu erhalten, die nach der Verminderung des Abfuges in die befristeten Gebiete um 10 v. H. noch erforderlich wäre und weiter, daß fast 40 v. H. des Abfuges an Ruhrkohle in die befristeten Gebiete gehen. Aus diesen Gründen ergibt sich, daß schon an sich eine Kohlenpreis-erhöhung unvermeidlich geworden ist, wenn nicht die Produktionsbeschränkungen ein geradezu ungeheuerliches Maß annehmen sollen. Bemerkenswert ist ferner, daß die Schwierigkeiten und Lohn-differenzen im Ruhrkohlenbergbau bereits eine Belebung der Stimmung und des Geschäftes auf den englischen Kohlenmärkten hervorgerufen haben. Immerhin kann man annehmen, daß man sich bei der Festsetzung der neuen Kohlenpreise Rücksicht auf die Wirkung auf die gesamten deutschen Produktionskosten zu mildern und zum anderen zu verhindern, daß der englischen Kohlenkonkurrenz das Feld allzu billig überlassen wird. So bedauerlich der Verlust größerer Absatzgebiete für die deutsche Kohlenindustrie und vor allem für die Handelsbilanz auch ist, er wird nicht ganz zu vermeiden sein und ist letzten Endes nichts weiter als die Frucht einer Schlichtungs-politik, der man schon seit Wochen mit ernster Besorgnis zusehen mußte.

In Anbetracht der Stagnation der Inlandskonjunktur — der starke Wechselkurs bei der Reichsbank in der dritten Aprilwoche ist ein Zeichen verlangsamten Konjunkturtempo — wurde in den letzten Monaten immer wieder betont, daß ihre Ablösung durch eine Exportkonjunktur allein den heutigen Beschäftigungsgrad behaupten, nie überhaupt eine gewisse Stabilität erreichen kann. Die Deutsche Bank schreibt in ihrem letzten Monatsbericht, daß die Vorstellung eines Konjunkturverlaufes nach dem bekannten Schema, wonach die Phase der Hochkonjunktur von einer Krise mit nachfolgender Depression abgelöst wird, immer mehr ins Wanken gerät. Sie würde mit dieser Feststellung nach den Erfahrungen der letzten Jahre sicherlich recht behalten, die beweisen, daß der Konjunkturverlauf nicht mehr der Zykustheorie entspricht, weil sich anscheinend der Konjunkturverlauf nicht mehr so schnell wie früher abspielt, wenn nicht der normale Ablauf durch Umstände, wie etwa des letzten Schiedspruches, gestört werden würde. Der Schiedspruch muß eine allgemeine Vertenerung der Produktionskosten zur Folge haben — worauf die Eisenindustrie bereits hingewiesen hat — und die ebenfalls in Aussicht stehende Tarifierhöhung wird ein weiteres tun, um das Verhältnis der deutschen Wirtschaftskosten gegenüber den ausländischen weiterhin ungünstiger zu gestalten. Es scheint also, als ob alle die Kräfte frei geworden wären, die gerade im entscheidenden Augenblick die deutsche Wirtschaft ins Hintertreffen zu führen in der Lage sind. Der deutsche Außenhandel im März hat zwar eine erhebliche Verminderung der Passivität gebracht, und die deutsche Ausfuhr konnte die Einmüllardengrenze überschreiten, jedoch das März-Ergebnis die Hoffnung auf ein Rückgang der Inlandsumlage, namentlich in der Textilindustrie, durch eine Steigerung der Ausfuhr ausgleichend werden könne. Ob diese Hoffnungen aber nach der Kohlenpreis-erhöhung und der Tarifierhöhung der Reichsbahn noch aufrecht erhalten werden können?

Bei der Bedeutung, die der ausländische Kapitalmarkt für die Finanzierung der deutschen Wirtschaft hat, verfolgte man mit Spannung die Diskont-erhöhungen der amerikanischen Federal Reserve Banken. Die beabsichtigte Erhöhung der New Yorker Diskonts, die allein gewisse Auswirkungen auf die europäischen Geldmärkte haben würde, blieb aus, was jedoch nicht ausschließt, daß sie in den nächsten oder einer späteren Woche dennoch vorgenommen wird. Gewiß würde ihre Erhöhung, der alsdann eine Vondererhöhung für die anderen Banken folgen würde, die auf die internationalen Warenpreise ausüben, doch scheint es so, als ob man den Einfluß, den eine Erhöhung des New Yorker Diskonts auf den deutschen Kapitalmarkt ausüben wird, etwas überschätzt. Die Spanne zwischen den amerikanischen und den deutschen Zinssätzen bleibt noch immer sehr groß, so daß man eine erhebliche Verminderung des amerikanischen Kapitalexportes nach Deutschland erst vorläufig nach nicht zu befürchten braucht. Der Druck geht hier weniger von dem amerikanischen Geldmarkt, als von der ändernden Arbeit der Beratungsstelle für Auslandsanleihen aus. Die verläutet, sollen mehr als 200 kommunale Anträge auf Auslandsanleihen der Beratungsstelle vorliegen, deren Prüfung bei der schleppenden Tätigkeit der Beratungsstelle noch Wochen brauchen wird, ehe die endgültige Höhe der kommunalen Sammelanleihe festgesetzt werden kann. In der Zwischenzeit sind darum besonders verschiedene Städte zur Ausgabe von Schatzwechselmissionen geschritten, deren Zeichnungserfolg

übrigens gar nicht in allen Fällen so eindeutig gewesen sein soll, wie er von den interessierten Stellen dargestellt wurde. Da diese Anleihen aber zu einem erheblichen Teile vom Ausland gezeichnet wurden, bedeutet das zweifellos eine Umgehung der Beratungsstelle und führt außerdem zu einer Vertenerung des Auslandszinsfußes, weil je inländische Anleihen zu höheren Zinssätzen aufgelegt werden als Auslandsanleihen. Aus diesem Grund hat das Reichsfinanzministerium bei den Länderregierungen auf eine mögliche Zurückhaltung auch bei der Genehmigung dieser Inlandsanleihen, also auf eine stärkere Kontrolle hingewirkt. Die Beratungsstelle soll bei der Genehmigung von Auslandsanleihen künftig auch die aufzunehmenden Inlandsanleihen und ihren Verwendungszweck berücksichtigen, was durchaus berechtigt ist, da wir nach Ansicht von Fachleuten vor einer wahren Flut von kommunalen Schatzwechselmissionen stehen, die bei der heutigen Lage des inländischen Geldmarktes — im ersten Vierteljahr 28 wurden insgesamt über 800 Mill. A Inlandsanleihen angelegt — zu einem erheblichen Teil tatsächlich nur vom Ausland werden aufgenommen werden können.

K. E.

### Versicherungsabschlüsse

7:7 Frankfurter Lebensversicherungs-AG. Die Gesellschaft, die bekanntlich zum Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG gehört, geht aus 1927 bei einem um 21,08 v. H. erhöhten Versicherungsbestand mit einer Gesamtversicherungssumme von 477,70 Mill. A und 95.000 A (L. V. 57.000 A) Jahreserträge hervor. Der Sterblichkeitsgewinn betrug 0,80 (1,24) Mill. A. Der nicht normale Abgang in der Todesfallversicherung durch Verfall und Verzicht belief sich auf 2,84 (25,00) Mill. A, durch Nichtentrichtung auf 2,84 (19,11) Mill. A. Die Prämienentnahme in von 18,85 auf 23,14 Mill. A angewachsen, die Kapitalerträge von 0,9 auf 1,37 Mill. A, und die Vergütung der Rückversicherer von 2,8 auf 3,7 Mill. A. Andererseits beantragten Versicherungsfälle aus 1927 2,23 (1,18) Mill. A, Rückversicherungsprämien 2,50 (1,00) Mill. A, Verwaltungsstellen 2,87 (7,64) Mill. A. Bei 18,47 (19,4) Mill. A Prämienrücklage, 8,6 (7,18) Mill. A Prämienrückstellungen, 2,13 (2,14) Mill. A Gewinnrücklage bei Versicherungen betrug der Nettvermögen 2,28 (2,15) Mill. A. Die Versicherungen erhalten als Gewinnanteil 1,95 (1,90) Mill. A. Auf die Aktien werden unverändert 12 v. H. Dividende verteilt.

8:10 Hamburger Lebensversicherungs-AG. Das Unternehmen, das zum Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG gehört, erreichte 1927 einen Bestand an Lebensversicherungen von 128 Mill. A. Der Reingewinn wird mit 915.000 (700.000) A ausgewiesen wovon als Gewinnanteil an die Versicherten 702.000 (541.000) A fließen. Zu die Aktionäre werden 10 v. H. Dividende verteilt. Die Prämienrücklagen und Prämienrückstellungen betragen Ende 1927 5,15 (2,70) Mill. A, die Rücklagen für schwebende Versicherungsfälle 0,42 (0,21) Mill. A, die Gewinnrücklagen der Lebensversicherer 1,05 (0,78) Mill. A, die sonstigen Rücklagen 2,77 (2,7) Mill. A.

9:10 Maschinenfabrik Oerlikon AG. in Offenbach a. M. Die Gesellschaft erzielte nach 37.000 (L. V. 35.880) A Absetzungen einen Jahresgewinn mit 5 v. H. auf 1 Mill. A Zins wieder aufgenommen wird. Der Reingewinn von 80.204 A (81.125 A), wovon die Dividenden der restlichen 30.054 A werden auf neue Rechnung vorgetragen. Nach dem Geschäftsbericht war die Nachfrage des In- und Auslandes während des Jahres, so daß der Umsatz weiter gesteigert werden konnte. Die Gesellschaft ist mit einem höheren Auftragsbestand als im Vorjahre in das neue Jahr eingetreten.

10: Die Amerikanische der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine zur Ablösung der Hypothekendarlehen. Die seit längerem schwebenden Verhandlungen der Haus- und Grundbesitzervereine zur Auslegung einer amerikanischen Anleihe, durch die den aufwertungspflichtigen Haus- und Grundbesitzern die sofortige Behebung der Aufwertungsanforderungen ermöglicht werden soll, nehmen jetzt lebhafte Formen an. Wie wir hören, trifft der Präsident der Haus- und Grundbesitzervereine Ende April bereits in Amerika ein, wo er an Ort und Stelle mit maßgebenden Kreisen verhandeln wird. Da man diese Anleihe von der Kapitalertragssteuer befreien muß mit Rücksicht auf die Bedingungen der amerikanischen Banken, so hat man auch bereits Verhandlungen mit der Beratungsstelle für Auslandsanleihen aufgenommen, deren Abklärung aber erst im Rahmen aller jetzt schwebenden Anträge auf Amerikanerleihe zu erwarten ist. Die Höhe der Anleihe hängt von dem Ergebnis der Verhandlungen des Präsidenten mit den Banken ab.

Wir hatten Gelegenheit, einen selten günstigen Grossabschluss in **KUCHEN** zu tätigen und verkaufen dieselben wie immer mit kleinstem Gewinn

## weit unter Tagespreis

Der neueste Beweis unserer sprichwörtlichen Billigkeit: **Küche „Venedig“** 3türlich, naturlasiert, mit Vorhängen



- 1 Büfett
  - 1 Kredenz
  - 1 Tisch
  - 2 Stühle
  - 2 Hocker
  - 1 Schrank
  - 1 Handtuchhalter
  - 1 Spiegel
  - 1 Zehnholzbehl.
  - 1 Serviertablett
  - 1 Obstschale
- Ausnahme-  
preis kompl. **287.-**

Weiteres Ausnahme-Angebot aus günstigen Abschlüssen:

- Schlafzimmer** Birke und natb. poliert, Eiche und Eiche fmit, 1025.- 945.- 815.- 775.- 645.- 590.- 545.- 445.- **345.-**
- Speisezimmer** Eiche 975.- 810.- 775.- 650.- 495.- 475.- 445.- **375.-**
- Herrenzimmer** Eiche 925.- 845.- 745.- 690.- 625.- 445.- 390.- 325.- **285.-**
- Küchen** aparte Modelle 625.- 475.- 425.- 380.- 375.- 333.- 255.- 235.- **165.-**
- Diwans 78.- RM., Chaiselongues 45.- RM., Matratzen 29.- RM.**

Bequemste Teilzahlung gestattet. **Frühmann & Co.** Mannheim a Schaufenster — Gogr. 1903 F 4, 1-3, 20 u. 21 Das führende Haus für solide Mittelstandsmöbel! Auswärtige Fahrtvergütung! jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk!

### Vereins- und Festartikel

Schleifen, Schärpen, Abzeichen, Wimpel, Diplome, Kränze, Hausfahnen, alle Dekorationsart. **K. Haultle, N 2, 14** Fachhaus für Vereinsbedarf, 6146

### Gymnastik

Apparate aller Art für Jung u. Alt (1000) **Sporthaus Wittmann, Mannheim, P. 5, 5.**

### Motorräder

D-Mot., 500 ccm., Engl. Triumph, 500 ccm., zu gütig. Preis, und Bedingungen zu verkaufen. 1500 **Mietzner u. Romisch, Seidenheimerstr. 10.**

### Elegant möbliertes Zimmer

zu vermieten. 1497 **Kugel u. Z X 174 an die Geschäftsstelle.**

### Edel-Bienen-Honig

hell, goldbl., 10 Pfd.-D. A 9,50 halbe A 5,30, Auslese 10 Pfd.-Dose A 10,50 halbe A 5,50 franko. **Rachnabme-spielen trage im. Gogr. Aurichstr. 28. Welterhansen, Gemellings 6. 61152**

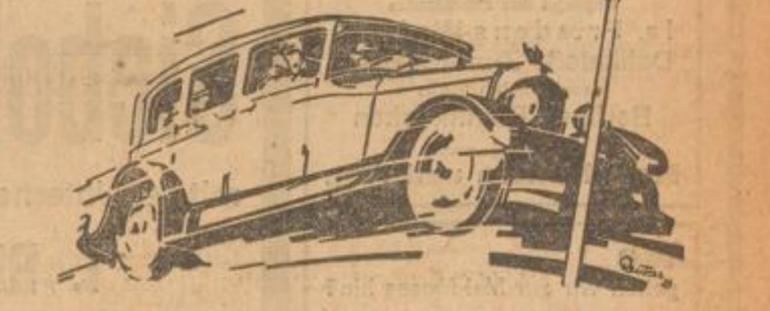
### Edel-Bienen-Honig

nat. reiner Blüten-Schlehdhonig hell, goldbl., 10 Pfd.-Dose A 10,50 franko. 5 Pfd.-Dose A 5,50 franko. **Rachnabme-spielen trage im. Gogr. Aurichstr. 28. Welterhansen, Gemellings 27. 61152**

# Badische Bank

Mannheim — Karlsruhe

## Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen



# DURCH UNS EINEN CHRYSLER

Chrysler „52“, „62“, „72“ und Imperial „80“; die ganze Welt kennt diese vollendeten Wagen. Rufen Sie uns an. Verabreden Sie mit uns die Zeit für eine Probefahrt. Kaufen Sie durch uns den Chrysler, so haben Sie die Gewißheit, solange Sie Besitzer eines Chryslers sind, jederzeit gern fachmännischen Rat und Service zu finden. Chryslers-geschulte Mechaniker und technische Berater stets zu Ihrer Verfügung.

## FACHMÄNNISCHER RAT - DAUERNDER SERVICE

**Badisch-Pfälzische Automobilges. Schumann & Co. m. b. H.** M 7, 10 **MANNHEIM** Tel. 2549

# Mannheimer Messe

Zur Maimesse wieder eingetroffen!

## Berliner Tattersall Carl Schneider's Palast Hippodrom

Das Weltstadt-Unternehmen.

Der Schlager auf allen Festplätzen.

Das vornehme und eleganteste Reitinstitut auf Reisen.

700  
Sitzplätze

36  
Pferde

10 Mann  
starkes Orchester

Eigener Restaurations- und Konditoreibetrieb.  
Um gütigen Zuspruch bitten.

Überall der Treffpunkt der modernen Sportswelt.

Vornehmer Familienaufenthalt.

**Carl Schneider, Berlin.**

### Treffpunkt der Intelligenz Ist bei Johann Huber



dem bekannten Graphologen, welcher wieder zur Mannheimer Messe eingetroffen ist. Er besitzt Empfehlungen bekannter Autoren und Kapazitäten der Wissenschaft. Besuchen Sie die Pyramide gegenüber der Berg- und Talbahn. **Huber gibt Auskunft über Charakter, Talente, Fehler, Schwächen, Berufswahl usw. bei Vorlegung einer Schilffprobe.** J. Huber ist nicht zu verwechseln mit Wahrsagern oder sogenannten Gaukern, die schwindelhafte Horoskope, sogenannte Glücksbriefe verkaufen, die weder wissenschaftlichen noch geistigen Inhalt haben und den Verstand des Menschen dadurch irreführen. **J. Huber ist Mitglied des Bundes „Die Berg“ zur Bekämpfung der Gaukeleren auf wissenschaftlichem Gebiete.** Um zeitliche Inanspruchnahme wird gebeten. Auch werden schriftliche Aufträge entgegengenommen.  
Ständige Adresse:  
**Stuttgart, Hauptstätterstraße 68.**

### Zur Mai-Messe. Große Liliputaner-Revue mit dem König der Zwerge

**Gewaltigstes Menschenwunder aller Zeiten.**  
Dieses reizende, allerliebste Wesen ist nur **50 cm groß und 7 kg schwer.** Es ist entzückend für Groß u. Klein, dieses Wunderwesen zu sehen. Ähnliches wurde noch nicht gezeigt.  
**Der Schlager der lustigen Liliput-Revue mit täglich neuem Programm**  
Tränen werden Sie lachen über Humor u. Witz der kleinsten Damen und Herren der Welt. **• 12 Personen**  
**Vom kleinsten König der Zwerge bis zum größten Riesen.**  
Es laden ergebenst ein die kleinen Herrschaften.

### Die Thüringer Bratwurstbraterei

Ist wieder zur Messe  
eingetroffen.  
Bratwurst vom Rost  
Schinkenwurst  
**Felix Scholz**  
Westerland-Sylt

### Die lustigen Tonnen!



Dem verehrlichen Mannheimer Publikum und Umgebung zur Nachricht, daß ich wieder mit meiner

### türkischen Konditorei

zur Messe eingetroffen bin.  
Empfehle meine bekannt  
echt türkische Fruchtbonbons  
Krokant, Nougat, türk. Honig  
u. ff. geröstete Vanillemandeln  
Um Zuspruch bitten!

**Argin Geurtschin**

### Mattern's Waffelbäckerei

Messplatz  
Mittelreihe Eckplatz  
empfiehlt ihre altbekannten  
Ia. Friedens-Waffeln  
Delikateß-Zimtwaffeln  
sowie täglich frische  
Berliner Pfannkuchen  
Hochoachtungsvoll  
**Ernst Mattern und Frau**

Zur diesjährig. Maimesse  
ist die bekannte Firma

## Siebold & Herhaus

mit 4 Unternehmungen wieder vertreten:

- I. Rigi-Turmbahn
- II. Autodrom
- III. The Whip
- IV. Kinderschleifenbahn

### Gaupp's Militär- und Flobertschießen

befindet sich vis-à-vis  
der Turmbahn.

### Guthier's Preisschießhalle

befindet sich in  
der ersten Reihe.

### Günthers Spezialitäten!



frische  
indische  
**Milch-  
Kokosnüsse**

Ananas im Aufschnitt, kand. Früchte, Konfitüren etc.

Over the Falls

Die beliebten



### Niagara-Wasserfälle

Der Glou der Mannheimer Maimesse  
Hier kann man Tränen lachen.

### Friese's

#### Raubtierdressurschau

Löwen, Tiger u. Eisbären  
zur Dressur.

Tiere aus allen Zonen



# Mannheimer Messe

In der ersten Reihe  
**Hackers orientalischer  
Lachtempel**

Amüsant für Jung und Alt  
Ein Jeder soll und muß lachen

**Achtung!**  
Sind zur Frühjahrsmesse (Messplatz) mit unserem  
**„Eis-Pavillon“**  
eingetroffen. Empfehlen der verehrten Einwohnerschaft und Umgebung  
unser **Speziallief-Spelse-Eis**, hergestellt aus nur reinen Naturprodukten  
in altbekannter Güte. Um geneigten Zuspruch bitten:  
**Geschwister Geil, Mainz**  
Spelse-Eisfabrikation. — Gegründet 1859.

Dane Christoff's  
**Echte türkische  
Konditorei**

Spezialität:  
Türk. Honig, Nougat, Fruchtbonbons  
gebr. Mandeln etc.  
vis-à-vis der Kindereisenbahn

**Löffelhardt's  
Auto-Corso-  
Rennbahn**

Neuheit  
für Liebhaber des Autosports  
Jeder kann fahren!

Ab 7 Uhr Rennfahrten bis zu 100 km

Neu! Neu!  
**Kindereisenbahn**

Der schönste Sport für  
unsere lieben Kleinen  
An der Brückenstraße  
Es ladet ein  
**Anton Bausch**  
Neu! Neu!

**Krüger's  
Waffelbäckerei**

Esset Waffeln  
und  
Zimtwaffeln

Das bekannte Mannheimer  
Geschäft ist auch dieses Jahr  
wieder auf der Maimesse.

**Schmitt's**  
beliebte  
**Salon-  
Schaukel**

gegenüber Colosseum

## Mannemer Mesß

Nun ist die Bundesstadt wieder aus dem Boden gewachsen. Flehliche Hände zauberten sie in wenigen Stunden und heute abend schon werden die feinsten Weisen der Orchesters über den Rummelplatz erklingen, während die Menschen im Scheine von unzähligen elektrischen Birnen lachend und schweigend durch die improvisierten Straßen wandern. Infolge des Schaltjahres beginnt die diesjährige Messe etwas früher, damit der alljährliche Montagdienstag wieder auf den ersten Dienstag des Monats fällt. Soffentlich macht der Wettergott die Hoffnungen der Messe nicht zu nichte. Bisher hatte gerade der Markt unter schlechtem Wetter zu leiden und das Geschäft war aus diesem Grunde verhältnismäßig herzlich schlecht.

Es gibt wohl kaum eine Volksbelustigung, die historischer ist und beliebter, wie die Messe. Immer und überall wurde der Jahrmärkte als besonderes Ereignis von Groß und Klein gefeiert. Es muß schon ein hartgeleitetes Misanthrop sein, der sich dem Jauchzen des Rummelplatzes verschließen kann. Wie eine magische Welle ergreift es den Besucher, der sich von der fröhlichen Menge widerstandslos von Bude zu Bude schleppt läßt. Man wird wieder jung und steht mit den gleichen neugierigen Augen wie vor Jahrzehnten vor den Herrlichkeiten des Jahrmärktes.

Wenn wir auf der Mannheimer Frühjahrsmesse einen Rundgang machen, so fallen uns zuerst die vier Unternehmungen der Firma Siebold u. Herand, Bremen und Essen, ins Auge. Das bereits 1885 gegründete Geschäft besucht regelmäßig die Mannheimer Messen und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Da ist einmal die **Rigiurmbahn**. In laufender Fahrt geht es durch die mannigfachen Windungen und Schleifen hindurch hinunter. Der Wind bläst nun so um die Bäder und man kann sich einbilden, eine Modellfahrt zu machen. Etwas ganz Neues ist der sog. **Solotex**; das muß man gesehen haben. Stolz wie ein Kaiser sitzt man in einem kleinen Wagen und sammelt in der Eile seine ganzen Kenntnisse, die man sich als Auto-Fieher im Jelfalter des Verkehrs angeeignet hat. Und die Vergnügung; man fährt selbst, man hat das Steuerrad in der eigenen Hand und kein Schuttmann verlangt nach dem Führerschein. Dann kommt noch die **Kinderschleifebahn**, die von unseren Kleinen mit so viel Freude bearbeitet wird und the Whip. Dieses Spiel nimmt in der Reihe der Karussells entschieden eine Sonderstellung ein und darf von keinem Besucher übersehen werden. Wie wir zufällig in Erfahrung brachten, hat die Firma a. H. drei Neuheiten in Arbeit, die bisher auch nicht in ähnlicher Art irgendwo gezeigt wurden. Soffentlich haben

wir im kommenden Herbst Gelegenheit, die neuen Geschäfte auf unserer Messe zu bewundern.

Wer lachen will, für den ist reichlich gesorgt. Da ist zunächst einmal **Hackers orientalischer Lachtempel**, der dem lauerstöpfigsten Stubenhocker das Lachen lehrt. Dann das **Teufelsrad**. Wer kennt es nicht und wer hätte nicht schon Tränen der Freude vergossen, wenn der liebe Nächste nach allen Regeln der Kunst über die glatte Fläche kollert. Einige Schritte weiter stehen die **Niagarafälle**. Was das ist, wird nicht verraten, aber gelacht wird dort werden, daß das Viehern einer hundertköpfigen Herdebeerde dagegen als arbeitsreiches Geräusch bezeichnet werden muß. In **G. Heines's Velodrom** haben bereits im letzten Herbst explosionsartige Nachhaken die Weltwände erschüttert. Es wird diesmal kaum anders werden. Aber noch etwas anderes hat **Dafel Heine** mitgebracht. Die **Fremder lustigen Töne**, die bei uns wohl die gleichen Erfolge haben werden wie anderswärts. Da Lachen gesund ist, gibt es kein besseres Mittel, als die so schön präsentierte Medizin in vollen Jügen hinunter zu schlucken.

Wer tropische Gefehte hegt, kann in **Frieles Raubtier** eine Begegnung mit Riesenschlangen erleben. Eine erst seit 14 Tagen in Deutschland wohnende junge **Uwain**, die sich in dem Käfig ansehend gar nicht wohl zu fühlen scheint, kann ein **léle à léle** im Dschungel vortäuschen; ein **Leoparde**, ein **hundertköpfiger Papagei** und eine **halsende** verwollständigen das Bild. Diese alle und drei prächtige Eisbären werden mit ihren Kunststücken die Zuschauer in Atem halten. Nicht weniger interessant geht es bei **Herrn Malferstein** zu, der eine größere Anzahl von **Seltenheiten** zu zeigen hat. Erwähnt seien nur die **Marmosetten**. Das sind die kleinsten Affen, die es gibt und ganz goldige Viecher. Dann kommen aber noch die **Menschenaffen**, **Manilla**, **Drilla**, **Armodilla** usw. Daneben steht die **Killpauerschau** von dem gleichen Besitzer, die den kleinsten lebenden Menschen, einen **Sage** und **Warting** 50 cm hohen **14jährigen** jungen Herrn zeigt.

Wer über seinen Charakter noch irgendwelche Zweifel ist, der kann bei dem allbekanntesten Graphologen **Johann Huber**, der wie jedes Jahr auch wieder hier ist, diese Rade in seiner Allgemeinbildung anfüllen. Wir möchten nicht verfehlen, auf die durchaus ernst zu nehmende Persönlichkeit **Hubers** aufmerksam zu machen, der erst vor kurzem einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag in der **Technischen Hochschule** in Stuttgart gehalten hat und dessen hervorragendes Können durch **Handschreiben** namhafter Persönlichkeiten bekräftigt ist.

Auch für Süßigkeiten ist gesorgt. Da ist einmal **Martens's Waffelbäckerei**, die speziell **Delikatess-Zimtwaffeln** und **Berliner Pfannkuchen** fabriziert und seit 30 Jah-

ren in Mannheim bestens bekannt ist. Auch über **Dane Christoff's** und **Dietrich's** Unternehmungen schreiben die lieblichen Däfte einer **Zimtbäckerei** und vor **Argin Geurt's** **Schüss** Bude stehen die großen und kleinen Kinder mit sehnsüchtigen Blicken und Wasser im Munde. Wer aber mehr für **Eisbonbons** schwärmt, findet diese bei **Geschwister Geil**.

Das **Hippodrom**, das die Firma **Karl Schneider** Berlin dieses Jahr hierher gefandt hat, bedeutet für Mannheim eine **Attraktion** ersten Ranges. Der Betrieb umfaßt 36 Pferde, 700 Sitzplätze, eigene **Konditorei** und **Restaurations**. Es handelt sich hier wohl um eines der größten derartigen Institute.

Einige Schritte weiter und... Herrgott, was ist das für ein Duft. Das ist kein Duft mehr, das ist **konzentrierter Dungen**erregter. Wir stehen vor **Scholz's** **Durstlöcher**. Wenn das der selbige **Luculus** noch erlebt hätte, der hätte die ganzen **Planen**ungen im **Stich** gelassen, keine **Trage** geschürzt und wäre nach **Mannheim** geeilt, um die **Original** Thüringer **Rohbratwürste** persönlich ihrem **Dafel**szweck entgegenzuführen.

**Schießbuden** sind auch diesmal wieder in größerer Zahl vorhanden. Da ist einmal **H. Köhler** mit seinem prächtig eingerichteten **Schießsalon**, dann **Wilhelm Gausp**, der bei seinem jeweiligen Hiersein von der Mannheimer Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen wird. Genau wie sein Kollege **G. Guhier jr.** Alles ist vorhanden, was das Herz eines **Schützen** begehrt, **Luftgewehre**, **Flöberis** und **Karabiner**. Also nichts wie los. Nun kommen die **Karusell's**, die in jeder **Aufmachung** zu sehen sind. Da steht zunächst einmal auf der einen Seite des **Platzes** **Schmann's** **Miniatureisenbahn** und auf der anderen **Anton Bausch's** **Ellipsoidbahn**, die beide sicherlich besonders die Kinder interessieren dürften. Dann ist auch **Herr Schjhardt-Karlstrube** mit seiner beliebten **Autorennbahn** wieder da. Und wer gerne höher hinauf will, wenn die Erde nicht reicht, der kann auf dem **Fliegerkarussell** von einer Fahrt in die **Lüste** träumen. Nicht vergessen sei der **Spielwarenstand** von **Friedrich Martin**, wo alles zu haben ist, was das **Kindherz** begehrt. **Herr Guntler**, der Vorsitzende des **Landesverbandes** für **Schaukeller**, führt in der **Hauptstadt** **Kolobnüsse**, **Ananas** und wie die **Vedereien** alle heißen mögen, die unter der **Glut** tropischer **Sonne** in **fernen** **Länden** reifen. Dabei möchten wir aber besonders auf die **zur** **Schau** gestellten **Nüsse** hinweisen, die besonders für **Schulen** ein **lehrreiches** **Aufschau**smaterial bilden. **Herr Guntler** zeigt die **Kolobnüsse** in allen **Entwicklungsstufen**. Im **übrigen** verweisen wir auf die **Interate**. Dr.

## Miet-Gesuche

### Eiltausch!

Geboten in Heidelberg in schönster Lage, moderne 3-5 Zimmerwohnung, Etagenheizung, Warmwasser. Gesucht in Mannheim 4-6 Zimmerwohnung in gut. Lage. Angeb. u. UY 198 a. d. Geschäftsstelle.

### Wohnungstausch.

Geboten in Ludwigshafen: Schöne sonnige 2 Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Zubehör im südl. Stadtteil. Gesucht in Mannheim: Gleichgroße Wohnung in gut. Lage. Angebote unter M 2 56 an die Geschäftsstelle. \*4690

### 3-4 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Erdarb.-Ch., 1. od. 2. Stock in gutem Hause gesucht. evtl. Tausch gegen sehr schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh., 3 Z., küchl., Kuchenan., gl. Lage. Angebote unter P 2 31 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*4914

### 3 Büroräume

in der Oberstadt oder Nähe Rheinstraße sofort zu mieten gesucht. Angebote unter V 8 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4881

### Wohnung!

Ruhige 3 Personen suchen 3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Dringl.-Karte vorhanden. Zuschriften erb. unter P V 27 an die Geschäftsstelle des Bl. \*4908

### Autoboxe Tausche

per 1. Mai im Zentrum gesucht. Angeb. unter N F 75 an die Geschäftsstelle. \*4734

### Kleineres Lager

mit Büro im Rent. der Stadt gesucht. Angebote unter V M Rr. 111 an d. Geschäftsstelle des Bl. \*4914

### 4 Zimmerwohnung

in gutem Hause, ruhige, helle, möbl. u. halbd. möbl. Zimmerwohnung in gut. Lage. Dringl.-Karte vorh. Angeb. u. O Q 84 an die Geschäftsstelle. \*4910

### 2 Zimmer u. Küche

zu mieten u. Küche zu mieten u. Küche. Dringl.-Karte vorh. Angeb. u. M F 87 an die Geschäftsstelle. \*4909

### Miet-Gesuche

### 2 Zimmer u. Küche

in gutem Hause, ruhige, helle, möbl. u. halbd. möbl. Zimmerwohnung in gut. Lage. Dringl.-Karte vorh. Angeb. u. O N 94 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Leeres Zimmer

evtl. Mansarde u. Kochgelegenheit v. in. solid. Eben. sof. gef. Angeb. u. O O 85 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Leeres Zimmer

evtl. Mansarde, mit Kochgelegenheit von Herrn gesucht. \*4706 Angeb. u. U J 188 an die Geschäftsstelle.

### Möbliertes Zimmer

evtl. Mansarde, mit Kochgelegenheit v. in. solid. Eben. sof. gef. Angeb. u. O O 85 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Möbliertes Zimmer

evtl. Mansarde, mit Kochgelegenheit v. in. solid. Eben. sof. gef. Angeb. u. O O 85 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Möbliertes Zimmer

evtl. Mansarde, mit Kochgelegenheit v. in. solid. Eben. sof. gef. Angeb. u. O O 85 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Möbliertes Zimmer

evtl. Mansarde, mit Kochgelegenheit v. in. solid. Eben. sof. gef. Angeb. u. O O 85 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Möbliertes Zimmer

evtl. Mansarde, mit Kochgelegenheit v. in. solid. Eben. sof. gef. Angeb. u. O O 85 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Möbliertes Zimmer

evtl. Mansarde, mit Kochgelegenheit v. in. solid. Eben. sof. gef. Angeb. u. O O 85 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Vermietungen

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. \*4819 Reblan 2, II, 18.

### Sauber möbl. Zim.

sof. zu verm. \*4029 I, 4, II, III.

### Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht auf 1. 5. zu vermieten. 1 Zr. hoch rechtl. \*4708 Pfaffenring 47, I.

### Schön möbl. Zimmer

in ruh. bef. Lage a. 1. 5. zu verm. Rheinwiesenstr. 7, 3 Trepp. \*4884

### Sonnig. schön möbl. Z. u. K.

auf 1. Mal billig zu vermieten. \*4824 Junodstr. 23-24.

### Gut möbl. Zimmer

evtl. Mansarde, mit Kochgelegenheit v. in. solid. Eben. sof. gef. Angeb. u. O O 85 an die Geschäftsstelle. \*4822

### Balkon-Zimmer

mit el. Licht zu verm. P 5, 7, 2 Tr., rechtl. \*4822 Sandstr. 1, I.

### Balkon-Zimmer

mit el. Licht zu verm. P 5, 7, 2 Tr., rechtl. \*4822 Sandstr. 1, I.





Das große Spezial-Haus mit seiner eigenen Fabrik

für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues und Chaiselongue-Betten bringt eine geschmackvolle Auswahl. Die Preise sind bekannt niedrig. Die Qualitäten sind bekannt gut. Verkauf in vier Stockwerken.

- Messing-, Stahl- u. Kinderbetten ... Weißlack-Möbel: Schlafzimmer, Schränke, Kommoden ... Daunendecken, Steppdecken ... Deckbetten und Kissen ...

Betten-Buchdahl

Mannheim, Heidelbergerstr. O 7, 10.

Letzter Tag - Ausverkauf Montag Betty Kaufmann L 14, 7 Tel. 28484 Stores - Decken - Spitzen Handarbeiten

... und im Anschluss an die Ausstellung besuchen Sie unverbindlich das Spezial-Haus für Perser und Deutsche Teppiche BRYM Elisabethstr. 4 am Friedrichsplatz 7 Min. vom Rosengarten. 221

Möbelkäufer! Bevor Sie Ihren Bedarf in Möbel decken prüfen Sie bei mir in Ihrem Interesse Qualität und Preis. Eichen Schlafzimmer ... Eichen Herrenzimmer ... Komplette Küchen ... Adolf Freinkel, J 2, 4 Freie Lieferung. Bequeme Teilzahlung.

Trinkt Wasser natürl. Progerader Mineralquelle Bad Völkchen ... Riedelstr. 4 a u. b, S. 1, 10, Telefon 26 689.

Offene Stellen Sauberes Mädchen oder junge Frau für Haushälter gesucht. Bekörbe 4, part. 29120

Kauf-Gesuche Geschäftshaus non Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Kaufkraft, Angebote unter U X 187 an die Geschäftsstelle. 4806

Wagen für meine Villenhaus, (8 erw. Pers.) ein gut emp. in allen Hauptstädten erf. Kleinmädchen suchen nicht unabh. erforderlich. Eintritt 15. Bei entl. sofort. Frau Dr. Gertr. Mannheimer, Reichstr. 140. 4867

Pension, Wohnstube, Café etc. alshalb zu kaufen o. mieten gesucht. Barbetrag von 10 000 M vorhanden. 1818 Angebote an Gertr. Mannheimer, Reichstr. 140, P. 2, S. 9 Telefon 27 174.

Verkäufe Motorrad Stad 2 PS, neu u. f. h. b. verkehrsfähig, sportlich zu verkaufen. 4897 Steinhornstr. 21a, 8. Stod.

Faltboot 'Sofame', 3-Sitzer m. Ruder, wie neu, bis zu verkaufen. 4780 Röh. Sonntag 1-4, westend 11-1 Uhr. K 4, 13, S. St. z.

4 sitz. 6/30 Stoyr 6 Sit., 480000. in bestem Zust. zum Verkauf. Angebote unter U X 182 an die Geschäftsstelle. 4703 Eine große schöne Schlafkammer preiswert zu verk. 4790 Knack, unter O A 82 an die Geschäftsstelle.

Verkaufe Ein modern. sehr gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen. 4596 Täglich am frühen D 4 Fr. 9/10, 4. Stod.

Verkaufe Ein modern. sehr gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen. 4596 Täglich am frühen D 4 Fr. 9/10, 4. Stod.

Verkäufe Junger Spezialfahrer preisw. in gute Hände abzugeben. 4781 Ad. David, Ludwigshafen a. Rh., Rhein-Genheimerstr. 123, Bismarckstr. 4893

Privatkindergarten-einrichtung preiswert zu verhand. Angebote u. P F 12 an die Geschäftsstelle. Metzger-Maschinen 1 Billy 50 Pfund, 1 Pflanzmaschine 15 Hfr. fast neu umhändelt. für 150 M zu verkaufen. Hof. Kapitul. Weh. Westküste, U 5, 8. 4877

Verkaufe Weh. Gartenstuhl u. Stühle, Tischstühle, Stühle, Stühle, Stühle, Stühle u. versch. an verkauft. L 7, 8. 4871

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Kinderwagen fast neu zu verkaufen. Demmer, 22, 1 Tr. 29085

Verkaufe Ein modern. sehr gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen. 4596 Täglich am frühen D 4 Fr. 9/10, 4. Stod.

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Verkaufe Wegen Wegzug zu verk. Email, Herd, Koch, u. Gas, 26 Liter, Best m. Rohr, Blinse m. Rohr, Waschl., Putzmaschine, 2 St. 4901

Vermischtes Herren- und Damen-towle

Haushaltungswäsche wird bei nachweisbar schonender Behandlung gewaschen u. gebleicht. Wäscherei Engel, R 4, 13, part. 4840

Pianos neu u. gepolte, best. Arbeit u. mit Garantie bis 4. 14. Oktober 33, 4. 14. 29110

Haus Schneiderin besonders tüchtig in Mänteln empfiehlt sich E. Geyer, Prinz-Heilm-Str. 17. 4840

Geldverkehr Hypotheken-Gelder in jeder Höhe zu günstigen Zinsen bei höchster Sicherheit m. voll. sofortigen 2117

Zwischenschritt Geschäfte- u. Betriebs-Kredite jeder Art Rat u. Auskunft in all. Hypotheken-Angelegenheiten durch Hugo Kupper Hypotheken- u. Finanz-Geschäft (R. D. W.) Mannheim M 4, 1 alte, seit 22 Jahren bestehende eingetragene Firma Beste Referenzen!

Wer gibt einem jungfräulichen Mann ein Darlehen von 600 Mark gen. doppelte Sicherheit. Bürgschaft und Mob. Rats. Weg. u. M N 44 an d. Geschäftsstelle. 29073

Unterricht In Mathematik. Dame erzieht gründl. Nachhilfeunterricht in Mathematik und Naturwissenschaft übernimmt auch Vorkaufklärung der Schulaufgaben. Knack, unter P V 2 an die Geschäftsstelle. 29099

Gründlicher Unterricht in Buchführung bis zur Bilanzierung. Gehalt monatl. 5 M für Erlangung einer entsprechenden Befähigung bis in 16. Gehaltl. Angebote u. V I 108 an die Geschäftsstelle. 4854

Handarbeits-Schule für gebildete Damen Unterricht in Webnähren, Stickerarbeiten sowie allen modernen Handarbeiten. Eintritt jederzeit auch tageweise. A. Stammnitz C 2, 20 eine Treppe. 1858

Klavierunterricht für Untere, Mittl. u. Obere erzieht gründl. Unterricht, auch mögl. Preis. 22105 Angeb. und U P 189 an die Geschäftsstelle.

Unterricht in Mathematik. Dame erzieht gründl. Nachhilfeunterricht in Mathematik und Naturwissenschaft übernimmt auch Vorkaufklärung der Schulaufgaben. Knack, unter P V 2 an die Geschäftsstelle. 29099

Unterricht in Buchführung bis zur Bilanzierung. Gehalt monatl. 5 M für Erlangung einer entsprechenden Befähigung bis in 16. Gehaltl. Angebote u. V I 108 an die Geschäftsstelle. 4854

Handarbeits-Schule für gebildete Damen Unterricht in Webnähren, Stickerarbeiten sowie allen modernen Handarbeiten. Eintritt jederzeit auch tageweise. A. Stammnitz C 2, 20 eine Treppe. 1858

Klavierunterricht für Untere, Mittl. u. Obere erzieht gründl. Unterricht, auch mögl. Preis. 22105 Angeb. und U P 189 an die Geschäftsstelle.

Unterricht in Mathematik. Dame erzieht gründl. Nachhilfeunterricht in Mathematik und Naturwissenschaft übernimmt auch Vorkaufklärung der Schulaufgaben. Knack, unter P V 2 an die Geschäftsstelle. 29099

Unterricht in Buchführung bis zur Bilanzierung. Gehalt monatl. 5 M für Erlangung einer entsprechenden Befähigung bis in 16. Gehaltl. Angebote u. V I 108 an die Geschäftsstelle. 4854

Handarbeits-Schule für gebildete Damen Unterricht in Webnähren, Stickerarbeiten sowie allen modernen Handarbeiten. Eintritt jederzeit auch tageweise. A. Stammnitz C 2, 20 eine Treppe. 1858

Klavierunterricht für Untere, Mittl. u. Obere erzieht gründl. Unterricht, auch mögl. Preis. 22105 Angeb. und U P 189 an die Geschäftsstelle.

Unterricht in Mathematik. Dame erzieht gründl. Nachhilfeunterricht in Mathematik und Naturwissenschaft übernimmt auch Vorkaufklärung der Schulaufgaben. Knack, unter P V 2 an die Geschäftsstelle. 29099

Unterricht in Buchführung bis zur Bilanzierung. Gehalt monatl. 5 M für Erlangung einer entsprechenden Befähigung bis in 16. Gehaltl. Angebote u. V I 108 an die Geschäftsstelle. 4854

Handarbeits-Schule für gebildete Damen Unterricht in Webnähren, Stickerarbeiten sowie allen modernen Handarbeiten. Eintritt jederzeit auch tageweise. A. Stammnitz C 2, 20 eine Treppe. 1858

In 3 Wochen

erlernen Heilige Menschen bei mir die Reichskurzschrift so gründlich, daß sie sich richtig in die Kurzschrift übertragen und wieder lesen können. In weiteren 2 Monaten erlangen sich fleißige Menschen dann eine so große Fertigkeit in der Kurzschrift, daß sie eine Prüfung an der Handelsschule mit bestem Erfolg ablegen können. Angesichts dieser Möglichkeit muß es doch wundernehmen, daß es überhaupt noch heilige junge Kaufleute und andere geübte Verwerber gibt; denn ein perfekter Stenograph findet überall und jederzeit gute Stellung. Viele Geschäftsinhaber verlangen sogar die Vorlage eines Handelsstammenscheines über die abgelegte Stenographische Prüfung, weil sie wissen, daß gute Stenographen auch in sonstiger Beziehung fleißige Menschen sind. Wer also die

Reichskurzschrift

ab. Maschinen schreiben, Schiffschreiben, Buchschrift, Buchführung (alle existierenden Systeme), Ecken u. Buchführung um. schnell und gründlich erlernen will, beteilige sich an den Unterrichtskursen, welche von mir auf Grund meiner ca. 20-jährigen Handelsunterrichts- und Buchführungs-Tätigkeit nach besten Methoden am Tage und abends zu sehr geringem Honorar und günstigen Zahlungsbedingungen gelehrt werden. Auf Wunsch auch Einzelunterricht.

J. Groner Mannheim Kapplerstr. 19 (modernes Privathaus) 2 Minuten von Hauptbahnhof

Ital.- u. Französisch-

Sprachunterricht erteilt im einzelnen u. in Kursen. Siehe auch Gruntherbe Institut, diplom. Lehrerin, Sülzstr. 27, 3 Tr. Wer erteilt einem Oberrealschüler der Oberrealschule gründlichen Unterricht in Mathematik. Dame erzieht gründl. Nachhilfeunterricht in Mathematik und Naturwissenschaft übernimmt auch Vorkaufklärung der Schulaufgaben. Knack, unter P V 2 an die Geschäftsstelle. 29099

Unterricht

in Mathematik. Dame erzieht gründl. Nachhilfeunterricht in Mathematik und Naturwissenschaft übernimmt auch Vorkaufklärung der Schulaufgaben. Knack, unter P V 2 an die Geschäftsstelle. 29099

Gründlicher Unterricht

in Buchführung bis zur Bilanzierung. Gehalt monatl. 5 M für Erlangung einer entsprechenden Befähigung bis in 16. Gehaltl. Angebote u. V I 108 an die Geschäftsstelle. 4854

Handarbeits-Schule

für gebildete Damen Unterricht in Webnähren, Stickerarbeiten sowie allen modernen Handarbeiten. Eintritt jederzeit auch tageweise. A. Stammnitz C 2, 20 eine Treppe. 1858

A. Stammnitz

C 2, 20 eine Treppe. 1858

Klavierunterricht

für Anfänger wird erteilt monatl. 10 M. Angebote u. P A 7 an die Geschäftsstelle. 4851

Unterricht

Sie wollen eine Fremdsprache lernen?

Unternehmen Sie nichts, bevor Sie unseren Prospekt gelesen haben. D-E-F Sprachschule, O 6.3. Tel. 33201

Staatl. gepr. Lehrer erzieht gründl. Nachhilfe in u. auf d. Hause u. Bl. 250 M Knack, u. N L 67 a. d. Geschäftsstelle. 29091

Dipl.-Mathematiker erzieht gründl. Mathematikunterricht. Eckenstr. 10, monatl. 8 mal für 12 M. Angebote u. P D 10 an die Geschäftsstelle. 4894

Miet-Gesuche

Rinderloft Oberstadt sucht sofort 10 Räume mit Bad u. Zubehör, in Altstadt od. Lindend. Angebote unter P J 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 29115

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Zubehör, in Altstadt od. Lindend. Angebote unter P J 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 29115

Heirat

Wwe, mittl. J., ev. unabh., w. ein. Herrn in hoh. Stellung u. unt. 48 J. kennen a. lernen erwünscht. Heirat.

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat vermittelt Frau Schmidt T. L. 8. 21921

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

Heirat

Heirat. Gebild. Fräulein, Mitte 30, perfekt in Küche und Haus, gewohnt, selbst, luth. ev. Bistungspreis, am liebst. bei alleinlebend. Herrn. Langjährig. Zeugnis. Angeb. u. V E 104 an die Geschäftsstelle. 4891

# Wählen Sie im Mai

Herrstoffmantel 19 <sup>50</sup> jugendl. Form
Herrstoffmantel 28 <sup>50</sup> flotte Form
Herrstoffmantel 34 <sup>50</sup> bis Größe 50
Herrstoffmantel 48 <sup>50</sup> fest. Arbeiterarbeit

Kasha-Mantel 14 <sup>75</sup> sehr flott
Kasha-Mantel 29 <sup>75</sup> ganz a. K. Seide mit Schleife
Seiden-Mantel 19 <sup>50</sup> Länge 125 bis Größe 50
Ripo-Mantel 14 <sup>75</sup> reine Wolle

in unserer  
**Mantel u. Kleider Woche!**

Die stärkste Frau findet bei uns das Richtige

Volant-Kleid 24 <sup>75</sup> in versch. Farb.
Crêpe de chine Kleid 29 <sup>75</sup> bedruckt
Wollmusseline Kleid 24 <sup>50</sup> bis Größe 50
Herrstoffmantele 69.- sehr elegant g. a. Crêpe de chine

Tennis-Kleid 6 <sup>90</sup> 12-14, 16-18, 20-22
Blumen-Kleid 9 <sup>75</sup> Waschseide
Kasha-Kleid 13 <sup>75</sup> reine Wolle
Strick-Kleid 13 <sup>75</sup> reine Wolle mit Makofäden

# B. KAUFMANN & Co

Mannheim Das Haus der Damenmoden Paradeplatz

## Öffentliche Sparkasse Mannheim

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

**Sichere Vermögensanlage** durch Eröffnung von Sparguthaben bei guter Verzinsung

**Eröffnung von Scheck- u. Giro-Konten**, geeignet für Geschäftsleute, Beamte, freie Berufe, wie jedermann, der mit Geld zu wirtschaften hat

**Eriedigung auch bankmässiger Geschäfte**

Die Stadt Mannheim haftet für alle Einlagen bei der Sparkasse in voller Höhe.

Verlangen Sie bitte Prospekte

### Verkäufe

- 10/30 PS BENZ-Limusine, sechssitzig, gut erhalten
- 10/30 PS BENZ-Sechssitzer, offen, mit abnehmbarem Aufsatz
- 10/30 PS HORCH-Sechssitzer, offen
- 9/30 PS ADLER-Sechssitzer, offen

**preiswert zu verkaufen.**

Sämtliche Fahrzeuge befinden sich in gutem Zustande u. sind besond. für Taxameterzwecke geeignet.

„Akrema“, Mannheim, M 7, 9a-10  
Telephon 20506/07.

**Plüsch- Slickerellen** Bohlsäume, Kurbelstickeren Einkurbeln v. Spitzen und Einsätzen, mod. Kantearbeit aller Art für Sobale u. Volants werden schnell und billigst geliefert.

**Gesdwiater Nixe** Damenschneiderin  
Telephon 23210 N 4, 7



**Zahn-Praxis Fritz Kappes, Dentist**  
Dalbergstraße 3 Telephon 27915  
Haltestelle der Linien 1, 2 u. 15 Jungbusch  
Nach Neu-Anschaffung der modernsten wissenschaftlichen Apparate: Schmerzlos, Plombieren, Höhenstrahlbestrahlung, sowie Anfertigung sämtlicher Gold- und Kautschuktechnik, bin ich in der Lage

ganze Obergebisse 14 Zähne inkl. Platte 35 Mk.  
ganze Untergebisse 14 Zähne inkl. Platte 35 Mk.  
herzustellen. Nur gegen bar.  
Goldarbeiten nach Uebereinkunft.  
15jährige Fachfähigkeit. \*4775

**Bandeisen**  
gebraucht, aber gut erhalten, billig abgegeben.  
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. da. Blatte. 2604

**Verkäufe**  
**Restliche neue Häuser**  
mit Vor- u. Rückgärten von 21-27 000 A in Reudenheim. Tel. bestellbar, mit nur 4000 A Anzahlung zu verkaufen.  
Philip Wenzler, U 2, 19. Tel. 81 870.

**Gelegentliche Bahnhofs-Wirtschaft**  
einschließlich Wohnhaus, Scheuer, Stallungen u. Garten in verkehrreicher Lage, wegungsg. zu verkaufen. Preis 221. 18 000.-, Anzahl. 20 000.-, Interessent. erf. Bahndurchw. d. Oberb. Kuerbach (Hessen). \*4753

**Bäckerei**  
Karlstraße, prima Geschäft mit hohem Umsatz, tranfichthaltig zu verkaufen. Preis 75 000 A. Ums. 15-20 000 A. Sofort bestellbar. Ca 2800 J. Sein, Karlstraße, Dannebergstr. 10.

**Neues Fahrrad**  
umhängeb. 500 A zu verkaufen. \*4773 Rheinstr. 8, 1 Trepp.

## Wichtig für jeden Rundfunkteilnehmer.

Sie oft haben auch Sie schon den Mifftand empfunden, daß Sie jeweils Ihren schweren Akkumulator selbst zur Ladestation tragen und nach erfolgter Aufladung wieder abholen mußten! Sie oft war auch bei Ihnen gerade dann der Akkumulator leer, wenn Sie Gäste hatten und eine Rundfunkdarbietung einhalten wollten!

Sie oft haben auch Sie schon den Akkumulator fowelt ausgenutzt, bis die Röhren rot brannten und damit Ihrem Akkumulator schweren Schaden angefügt!

Um diesen Mifftänden abzuweichen, unterbreite ich Ihnen hiermit den Vorschlag, sich durch ein Abonnement bei mir vor diesen Vorkommnissen zu schützen. Sie zahlen hierfür eine Vierteljahresprämie von 2 A 4.- für einen Akkumulator mit 4 Volt Spannung oder 2 A 2.- für einen Akkumulator mit 2 Volt Spannung, wofür weniger als bisher, wobei Ihnen jedoch folgende

- Vorteile und Annehmlichkeiten** zugute kommen:
1. Ich hole Ihnen den Akkumulator regelmäßig ab, und zwar zu einem Zeitpunkt, da das spez. Gewicht der Säure noch 1,170 beträgt. Hierdurch wird Ihr Akkumulator nicht vollkommen entladen, was einer größeren Lebensdauer gleichkommt.
  2. Stelle ich Ihnen während der Auslieferung einen geladenen Akkumulator zur Verfügung, so daß Sie nie eine Unterbrechung im Empfang haben.
  3. Nach erfolgter Aufladung, die nur mit einer Stromstärke von 2,5 Amp. erfolgt, stelle ich Ihnen den Akkumulator wieder zu. Beachten Sie alle diese Vorteile und weiter, daß Sie hierzu eine noch geringere Ausgabe als früher haben, so darf ich Sie bitten, nachstehenden Form ausgefüllt einzuliefern. \*4058

**Rundfunk-Büro Heinrich Dückerl, Mannheim,**  
Hofstraße 14b, Telephon 60 201.

Hierdurch bitte ich um unverbindlichen Vertreterbesuch.

Namen \_\_\_\_\_  
Wohnung \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_

## Werbefachleute Achtung!

In Abonnenten-Werbung erfahrene erfolgssichere Herren und Damen, auch Kolonnen, von vornehmer, vielseitiger u. gehaltvoller REICH ILLUSTRIRTER RUNDFUNK-Programm - Wochenschrift mit 16 Seiten Europa-Programmen (Jedes Heft 40 Seiten stark nur 30 Pfennig) für große süddeutsche Bezirke sofort gesucht. Hohe Provisionen, Prämien, Fahrgelder sichern fleißigen, geschulten Werbem bei leichter Arbeit

**dauernde, gute Existenz**  
Angebote sofort verfügbarer Bewerber erbeten unter S. T. 1660 an Alo Hasenstein & Vogler, Mannheim

## SPEZIALHAUS FOR

TAPETEN UND LINOLEUM  
JAKOB BÖLINGER  
SECKENHEIMERSTRASSE 48. 6508

**Hagemann-Mensendieck-Gymnastik**  
Dore Greese  
Tullastr. 19 part Tel. 22 364

## Verkäufe

**Existenz!**  
Ausgezeichnetes und bewährtes Geschäft der Lebensmittel-Branche, mit Rindfleischbetrieb, zu verkaufen, sehr gut geeignet für Bäcker: ca. 8-1000 A erford. best. Angebote mit T S 167 an die Geschäftsstelle. \*4071

**Verkauf**  
von alten Türen, Fensterrahmen, Glasfenster etc. Näheres zu erfragen bei \*4077

Niederrhein Mühl. Eisenhüttenstr. 13.

**Abbruch**  
Gut erhalt. Fenster, Balkontüren, Glasabfälle, Parkettböden, Gas- u. Bruchsteine, Betonpfeiler, Marmorstufen und Platten, Einfahrten, eiserne Treppengeländer etc. zu verkaufen. \*4078 P. 1, 4. Tel. 22 807. 1928

# Die Politik der Deutschen Volkspartei

## Reichstagsabg. Frau Maß in Mannheim

Die Deutsche Volkspartei Mannheim eröffnete gestern Abend den Wahlkampf mit einer im aufbelebten Harmonietonale abgehaltenen Versammlung, in deren Mittelpunkt der Vortrag von Frau Oberstudienrätin Dr. M. u. M. h. M. stand. Stadtrat Ludwig a. beehrte im Namen des Ortsvereins Mannheim die Erschienenen und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck.

### Frau Reichstagsabgeordnete Maß

fährte darauf unerschrocken folgendes aus: „Ich beabsichtige nicht, die anderen Parteien anzuereifeln, kann und darf es aber nicht unterlassen, die Trennungslinien genau zu präzisieren. Wenn in der Frage des Rentenversicherungsabbaues uns auch kein besonderer Erfolg beschieden war, wenn unter Kontra, der restlos von der Deutschen Volkspartei in der vom Rentenbund abgestimmten Form übernommen worden war, abgelehnt wurde, so tragen in erster Linie die anderen Parteien die Schuld. Und in der Deutschen Volkspartei liegt natürlich die

### Außenpolitik

ans besonders am Herzen, weil wir unseren Führer Dr. Stresemann für diese Außenpolitik heranziehen haben. Heranziehen für eine sehr undankbare Aufgabe. Kein Außenminister kann eine wesentlich andere Politik treiben als Stresemann sie geführt hat. Wenn heute in verschiedenen Kreisen anderer Vaterlandes seine Politik in Grund und Boden heruntergerichtet wird, so muß doch immerhin wieder betont werden, daß gerade die Deutschen, die anderwärts Wohnort haben mit uns in der Realisation derselben haben, mit der Linie der Außenpolitik einverstanden gewesen sind. Was Dr. Stresemann getan hat, ist nicht zu übersehen. Von höchstem nationalen Interesse. Auch unser Eintritt in den Völkerbund wurde von diesem Beweggrund her bestimmt. Er war vor allem deswegen nötig, weil die große Anzahl Deutscher im Auslande im Völkerbund durch die Kommissionen für die Minderheiten vertreten werden, und weil es auf diesem Wege den deutschen Interessen möglich ist, für unsere Brüder einzutreten. Es ist unbedingt notwendig, daß eine möglichst große und geschlossene Front hinter dem Außenminister steht. Frankreich hat nicht erfüllt, was es seinerzeit in Locarno versprochen hat. Die Vertrag ist immer noch auf deutschem Boden und es ist unvereinbar mit dem Charakter eines souveränen Volkes, alleidberechtigt mit den ächtlichen Mitgliedern des Völkerbundes am Nationalität zu haben, während fremde Soldaten im Lande stehen. Es ist unannehmlich, wenn gewisse Kreise auf der Rechten so tun, als hätten sie das Vaterländische und Nationale für sich allein geachtet. Wir sind national bis in die Knochen und lassen uns von keiner anderen Partei übertreffen.

Die Rednerin verbreitete sich dann über die bedauerlichen Semmunaen, die der Kontra der Deutschen Volkspartei beschuldigt hat.

### Rentenverloren

in der Regierung erfahren hat. Wir verweisen auf unsere Mittags-Ausgabe vom 27. April, in der Frau Dr. Maß in einem Leitartikel: „Die Zukunft des Rentenversicherungsabbaues“ bereits das Wesentliche zu dieser Frage (sagt hat.) Bezeichnend ist vor allen Dingen, daß der Finanzminister die Möglichkeit, die Summe aufzubringen zu können, von vornherein bestritt, während der alte Finanzminister für das Schulden abbaue Summen zur Verfügung haben wollte. Frau Dr. Maß möchte statt Rentenrentner den Namen „Kavaliersrentner“ angewandt wissen, da dieser für die Lebenslage der Betroffenen bezeichnender wäre. Das Deutsche Reich hat die unbedingte Pflicht, den Rentenrentnern nach Möglichkeit zu helfen, so wie das für andere Kreise durch das Liquidations-schaden abbaue geschehen ist.

### Rum Schluß kam Frau Dr. Maß nochmal auf das Reichs-Schulden

zu sprechen, das, wie sie ausführte, unbedingt scheitern mußte. Der Kreditliche Gesekentwurf ist außerordentlich stark den Stempel des bankrotten Konfessionen. Die deutsche Kamille zu erhalten, muß unsere Aufgabe sein, darum auch unter Schutz der christlichen Kamille. Es ist selbstverständlich, daß neben den funktionellen Schulen auch die weltlichen Schulen aus der Erde zu schießen werden. Wir haben nicht immer eine Politik gemacht, die gerade populär war, aber wir haben immer unsere Pflicht getan. Die Deutsche Volkspartei wird auch in diesem Kampfe ihren Mann oder ihre Frau stellen. Mit diesem Gedanken gehen wir in den Wahlkampf, aber wir werden ausdauernd arbeiten müssen, wenn die Wahlen vorüber sind in gemein-samer Arbeit. Diese soll getragen sein von starkem innerem Verantwortungsgefühl und von der Liebe zu unserem Volke und zu unserem Vaterlande. Dann wird der wundervolle Frühling, der jetzt drängen durch die Natur geht, auch in geistig-politischem Sinne einleuchten.

Bräutigam Beifall dankte der vorzähligen Rednerin für ihre tiefgründigen Ausführungen. In ihrem Schlusswort hatte sie Gelassenheit, die Vertreter kleiner Splitterparteien, die abtauben, ihren besonderen Reizen ließen zu müssen, auf humorvolle und schlaferische Art in die richtigen Wege zu weisen. Der große Beifall war bereitet Neuanfang dafür, daß Frau Dr. Maß mit ihrem Vortrage und ihrer liebenswürdigen Art die Sympathien aller erworben hatte. Stadtrat Ludwig sprach zweifellos aus dem Herzen aller, als er zum Schluß die Hoffnung ausdrückte, die vorzählige Rednerin recht bald wieder einmal in Mannheim beehren zu können. Die Versammlung bildete einen verheißungsvollen Auftakt für die Wahlkampagne der Deutschen Volkspartei.

## Kleine Mitteilungen

In der jüngsten Sitzung des Waggenauer Bürgerausschusses wurden folgende 4 Punkte behandelt: 1. Tilgungsdarlehen der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunal-kredit-Gesellschaften in Höhe von 120.000 M., mit denen letzterzeit das Rathaus erstellt, das Schwimmbad erbaut, das Wasserwerk erweitert und das Hochgebäude angekauft wurde. Die Aufwertung beträgt 19 Prozent. Die Tilgung soll innerhalb von 20 Jahren erfolgen. 2. Die Gasverloren von Norden mit einem Kostenanwand von 35.000 Mark. 3. Ausbau des Gaswerkes mit einem Aufwand von 75.000 Mark. 4. Kauf und Leih von Gelände für die Badeanstalt im Traisbachtal zum Preis von 620 M. je Em. Alle Vorlagen fanden Zustimmung.

Bei der Bürgermeistereiwahl in Gailingen wurde der Kandidat der Linken, Josef Ruch, mit 469 von 889 abgegebenen Stimmen gewählt. Für den Posten waren vier Kandidaten aufgestellt. Um so bemerkenswerter ist die Tatsache, daß schon im ersten Wahlgang eine Entscheidung in dem mit Leidenschaft geführten Wahlkampf fiel.

Der Bürgerausschuss Mehr stimmte dem Verkauf der drei in Enkendorf gelegenen Reihenvillen an die Reichsanstalt, Straßen- und Wasserleitungsarbeiten in ein Aufwand bis zu 200.000 Mark notwendig geworden. Ein Teil des Aufwandes soll durch den Häuserverkauf gedeckt werden, der insgesamt einen Ertrag von 84.400 Mark ergibt.

## Aus dem Lande

### Günstiger Abbruch des Matheisenmarktes

\* Scharzhelm, 27. April. Die Matheisenmarkt-Kommission trat gestern zur Schlußsitzung zusammen. Es wurde ein Ueberschuß aus der diesjährigen Landwirtschaftsausstellung in Höhe von 3000 M. festgestellt. Der Ueberschuß aus dem vorjährigen Matheisenmarkt hatte 1200 M. betragen. Beide Beträge werden einem Fonds zur Errichtung einer Ausstellungshalle übertragen. Bürgermeister Rufe r überreichte namens der Kommission dem Landesökonomierat Doll und Landwirtschaftssekretär Dornier in Ludwigsburg, und dem Oberbaudirektor Martin als den verdienstvollsten Förderern der Landwirtschaftsausstellung je eine Ehrenspange.

\* L. Waldhadi, 26. April. In Dresden kam am morgigen Tage ein Sohn der hiesigen Stadt, der Gehelme Oberleutnant-Oberstleutnant Otto von Laube, seinen 80. Geburtstag begehen. Nach erfolgreichem Studium an den Gymnasien in Tübingen, Braunschweig und Halle und anschließend an den Universitäten Heidelberg und Freiburg, erlangte 1877 der Lebertritt zur Militärkarriere. Nach erfolgtem Laube Stufe um Stufe, hatte 1880 den Rana eines Majors, 1900 den eines Oberleutnants und 1912 den eines Oberst. Die Ernennung zum Ober-Oberleutnant erfolgte im gleichen Jahre. Im Jahre 1911 wurde ihm vom Kaiser von Rußland der St. Annenorden verliehen, mit dem der persönliche Adel verbunden ist.

\* Karlsruhe, 27. April. Eine originelle Wette kam am Donnerstag hier zum Ausbruch. Das Servierfräulein einer Wirtschaft in der Altstadt ging eine Wette ein, wonach sich das Mädchen verpflichtete, eine Doppelladung von 400 Zentnern Puffkuchen von morgens bis abends anzubereiten. In aller Eile begann das Mädchen ihre schwere Arbeit. Ein Fuhrwerk um das andere, das gefüllt worden war, rollte ab, und mittags 12 Uhr war schon über die Hälfte der Kuchen ausgeladen. Hunderte von Neugierigen hatten sich tagsüber angelagert, um sich von den Leistungen des eifrigen Servierfräuleins zu überzeugen. Um 5 1/2 Uhr nachmittags war der letzte Wagen leer. Die würdevolle Vertreterin der Arbeit wurde im Markt nach drei Dienststellen gebracht, wo sie kümmlich begrüßt wurde.

\* Heilbronn, 25. April. Ein fleißiger Kaufmann machte seit einiger Zeit die Beobachtung, daß seine Tuchballen aus seinem Geschäft verschwand. Mit Hilfe eines Privatdetektivs konnte die Sache aufgeklärt werden. Dampfschiffleger ist ein Lehrling, der morgens hin und wieder einen Zuschuß unter die Treppe legt, wo die Ware dann von Diebstahlgebern im geeigneten Augenblick abgeholt wurde. Es wurden nicht weniger als 15 Personen als Gehele ermittelt.

\* GutsMuths, 26. April. Der etwa 20 Jahre alte Waldarbeiter Hans B. in der Gegend unter einem rollenden Baumstamm. Nach seiner sofortigen Ueberführung ins Dornerberger Krankenhaus wurde ihm das Bein abgenommen. Zudem er die Operation gut überstanden hatte, verfiel er einige Stunden später, anscheinend an inneren Verlesungen.

\* Offenbach, 26. April. Angehlich infolge Ueberfahrens des Kauterkes und der Dampfmaschinen der Volkshaus fuhr ein aus Friedenheim kommender Antikolenker beim Einbiegen aus der Diele in die Gasse über die Straße. Der Wagen wurde hierbei von der Maschine erfasst und dadurch stark beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schwere davon. Auf der Bemerkung Windschlag rannte ein mit mehreren Personen besetztes Auto aus Baden in übermäßiger Geschwindigkeit auf einer Eisenbahnbrücke auf das massive Steingelände, wodurch das Fahrzeug erheblich beschädigt wurde. Der Antikolenker mußte in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden.

\* Freiburg, 26. April. Die Sprengung der alten Brücke über die Hohenaustraße in der Nähe des Bahnhofs. Die Hälfte der Brücke ist bereits gesprengt. Bis Sonntag dürfte auch der noch heizende Teil verschwunden sein. Die Eisenbrücke, Brückenpfeiler und Säulen haben ein Gewicht von 240 Tonnen. Es ist bis jetzt gelungen, die Sprengungsarbeiten ohne jede Beschädigung der neuen Brücke durchzuführen.

\* Gailingen, 24. April. Ein 18-jähriger Unfall ereignete sich gestern in der Reichemeisterei. Eine 17-jährige Frau wurde aus einem Fenster des Dachwerks auf die im Hof befindliche Kellerterrasse und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem sie abends erlag. Da die Frau in geordneten Verhältnissen lebte, wird Frau schon länger schwer leidend ist, liegt nicht fest, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

## Nachbargebiete

### Müßiggänger Autofahrer

\* Stuttgart, 27. April. Am 26. April gegen 8 Uhr morgens wurde in der Johannesstraße ein 14-jähriger Mann schwer verletzt aufgefunden. Er ist dann kurz nach seiner Auffindung gestorben. Die vorhandenen Verlesungen sowie eine am Taster festgestellte Spur lassen erkennen, daß der Getötete zweifellos von einem Radlenkwerk fahrenden Kraftwagen überfahren worden ist. Die Insassen des Wagens sind anscheinend unbeschädigt, haben der Verlesungen an einer der Sitzenbänke der Johannesstraße geleidet und sind dann, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, davon gefahren.

### Ein Lump

\* Mainz, 25. April. Am Badenermer Walde wurden die Geschäfte, die seinerzeit beim Rückzug des deutschen Heeres von der dort stehenden Wehrabwehr von verabschiedet worden waren, an die Franzosen veräußert. Die französische Besatzungsarmee ist jetzt dabei, die Fundamente auszuheben. Mehrere Kisten und Kistenstücke wurden bereits aufgefunden. Ueber den Verräter fehlt bis jetzt jeder Hinweis.

## Praktische Verkehrserziehung

In diesem immer aktuellen Thema wird uns geschrieben: In einer Karlsruher Zeitung las ich, daß das Landestheater nach einem am 1. April nachmittags für 1100 Schüler den „Teil“ aufführt, aber nicht etwa für Karlsruher Knaben und Mädchen, sondern für auswärtige Schulklassen, die allem Vorkommen gemäß mit Pater, Lehrer und Einwohnern des Dorfes der Residenz einen Besuch machten. Von Breiten bis nach Weingarten hinaus waren drei vertreten. Ein belebtes Bild aller möglichen Trachten war in den Straßen Karlsruhes zu sehen. Das rührt noch aus der Zeit her, als dieser letzte gemeinsame Schulausflug anlässlich dem Besuch des Schlosses galt. Die Tradition blieb erhalten. Nun weiß ein jeder, daß sich solchen größeren Ausflügen gewöhnlich eine Anzahl Ortsbewohner als Begleitung anschließt, da bei dieser Gelegenheit Sammlungen, Gebäude usw. besichtigt werden, die sonst dem fremden Besucher unbekannt bleiben. Diese Tatsache hat sich das Karlsruher Theater zu nütze gemacht.

Stefie sich etwas Aehnliches nicht auch in Mannheim machen? Anstatt der auf eine Rhein- und Hafenfahrt am Nachmittag den „Teil“? Natürlich müßte von irgend einer Stelle die Veranstaltung des Ganzen geleitet und den Schulvorständen ein fertiges Programm mit Preis für das Kind überreicht werden. Das ist umso leichter, als die „Badische Schulausstellung“ von dem weitläufigen arbeits Teil der badischen Lehrerschaft als Vereinsorgan geleitet wird. In den wärmeren Monaten, in denen eine Rheinfahrt viel des Schönen bietet, stiefe sich ein solches Unternehmen leicht durchzuführen, bei dem es sich nicht bloß darum handelt, den Schülern den „Teil“ zu zeigen, sondern diese auswärtigen Kinder für ein gutes Schulpflicht im Theater überhaupt zu erziehen. Erzählen sie zu Hause, was des Interessanten ihnen alles im Besonderen auf der Rundfahrt gezeigt wurde, was sie im Schloß usw. alles sahen und welche großen Eindruck der „Teil“ auf sie gemacht hat, so dürfte das die beste Werbung für den „Teil“ der Stadt Mannheim sein. Aber irgend eine Stelle muß die Sache leiten und als Führer dienen, denn der Lehrer ist vielfach selbst hier ein Fremder.

\* Anfall der Schmalen. Das erste Handwollen-pärchen wurde gestern mittag in Rendsheim, auf einem Teleskopdraht sitzend, gefaßt. Die Tierchen, die durch die weite Weite schließlich ermüdet schliefen, lagen lange teilnahmslos, ruhten aber später tüchtig ihr Geschieder.

\* Zusammenstoß. Auf der Schwelinger Landstraße in der Nähe der Händelsfabrik AG. wurden gestern nachmittags zwei Radfahrer und eine Radfahrerin von einem von Schwelinger kommenden Personentransportwagen, der gleichzeitig die Radfahrer überholte und einem entgegenkommenden Motorradfahrer ausweichen wollte, ohne dabei seine Geschwindigkeit hinreichend zu erniedrigen, angefahren und zu Boden geschleudert. Anschließend kamen alle drei Radfahrer mit leichten Hautabrisungen davon.

\* Betriebsunfall. Ein 23 Jahre alter Tagelöhner, der in einem Betrieb an der Kaiserstraße bei Arbeiten an einem mit Säure gefüllten Kessel durch herauswürgende Säure an den Augen und beiden Armen verletzt wurde, mußte ins hiesige Krankenhaus verbracht werden.

## Veranstaltungen

\* Die Feier des Rosenkranz-Jubiläums in Mannheim. In der Woche vom 18.-19. Mai findet in Mannheim die Feier des 50-jährigen Rosenkranz-Jubiläums mit Veranstaltung mehrerer Konzerte im Rosenkranz- und Festvorkellungen im Nationaltheater statt. Im Einverständnis mit Richard Strauß und seinem Verleger Fritzier werden in Mannheim am 18. Mai am Anlaß eines Rosenkranz-Jubiläum ausgedehnte Szenen aus dem dritten Akte und der Schluß der Oper „Die Frau ohne Schatten“ am ersten Male konzertmäßig dargeboten. Die Aufführung leitet Generalmusikdirektor Richard Zeit.

\* Die Niederblüte im Schwelinger Schlossgarten hat begonnen. Herrlich ist der Garten in dieser Zeit, ein Paradies. Da auch die Spargelzeit voll eingeleitet hat und täglich Spargelmärkte stattfinden, werden am kommenden Sonntag wieder viele Tausende Schwelinger und den nächsten Schlossgarten Deutschlands als Ausflugsziel wählen. (Weiteres Anzeig.)

## Film-Rundschau

\* Alhambra: „Pat und Patagon auf dem Wege zur Kraft und Schönheit“. Wenn alles menschenliebt, warum sollen es Pat und Patagon nicht auch können. Wenn sie auch auf ziemlich großem Umwege zu ihrem spät entdeckten Beruf als Sportlehrer kommen, so zeigen sie sich doch darin als gute Köpfer. Wie immer, wenn diese beiden Humoristen auf der weißen Wand erscheinen, läßt man sich auch diesmal gern von der von ihnen angedehnten Varietät anlocken und läßt über ihre mannigfachen Verwandlungen, die sie durchmachen müssen, bis sie von obdachten Bagabunden, römischen Denkmälern zu wohlbehaltenden Sportlehrern ankommen und schließlich sogar noch eine, kaum zwei Frauen bekommen. Es sind tolle Szenen, die sich da abrollen, vor allem die, in denen sie zwei jungen Bildhauerinnen zur Bekundigung ihrer Erbschaft als Statuen dienen müssen, wie überhaupt der ganze Film in einem erfreulichem Tempo gedreht ist und eine Pointe die andere abließt. Das laute Geschrei der Publikums bewies, daß der Erfolg ein großer war. — Daneben läuft das hübsche Programm mit einer ansagezeichneten Studie über Meschirame und eine amerikanische groteske, die durch die Dorkheit ihrer Ausdrucksmittel Eindruck macht.

## Kommunale Chronik

\* Ludwigsburg, 26. April. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Anstelle des aus dem Bürgerausschuß, infolge Austritts aus der kommunalistischen Partei, ausgeschiedenen Leonhard Kreuzberger, tritt der der alte Wahlvorstandslange angehörige Gewerbetreibende Heinrich Danu als Gemeindevorstand in den Bürgerausschuß ein. — Die Garrenversteigerung mit einem Erlös von 220 M wird genehmigt. — Dem Heimatbund Ludwigsburg wird zur Bekämpfung der Kosten für eine Propagandaaufnahme „Reise und Verkehr“ in einem vom Verkehrsamt Heidelberg herausgegebenen Führer ein Beitrag in Höhe von 20 M genehmigt. Frau Kluge Alwe wird die Auflage genehmigt, gemäß § 15 der bürgerlichen Bauordnung der Grundstück entlang der Fr. Oberstraße mit einer dem Straßenbilde entsprechenden Einfriedigung zu versehen. — Wegen fortgesetzten Mietrückstandes wird den Mietern von Gemeindevorstand Angst Gropp, Georg Siegel und Max Angert das Mietverhältnis auf 1. Juli gekündigt. — Räumungsgeld erhoben. — Für die Reichstagswahl wird die Gemeinde in vier Wahlbezirke eingeteilt und die Wahlvorsteher, sowie deren Stellvertreter ernannt.

\* Friedrichsdorf, 24. April. In der jüngsten Gemeindevorstandssitzung wurde für das von den Rasenmäschelose Karl Go. Fiedler beulanten auf das Grundstück Nr. 212 bei der Rheinischen Hypothekbank AG. Mannheim weiter anzunehmende Darlehen von 5000 G.M. bis zur Erstellung der Staatsbürgerschaft die Gemeindevorstandssitzung übernommen. — Für die Reichstagswahl wird die Stadtgemeinde in 3 Wahlbezirke eingeteilt. Die Wahlvorsteher und Stellvertreter hierzu werden ernannt. — Die Lieferung der Sorge für das Rechnungsjahr 1928/29 wurde dem Schreinermeister Georg Schabel hier zum Angebot übertragen. — Die Mutterberatungskasse wird mit sofortiger Wirkung in den Rathausaal verlegt. — Der Verordnungsrat für das Rechnungsjahr 1928/29 mit 244.800 RM. Ausgaben und 259.490 RM. Einnahmen und einem ungedeckten Aufwand von 85.500 RM. wurde festgestellt. Zur Deckung dieses Aufwandes wird eine Umlage von 318 Hundertteilen der Steuergrundbeträge (wie im Vorjahr) erhoben.

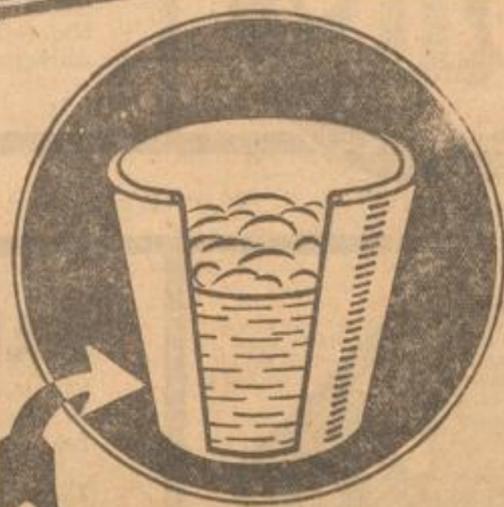
\* Waldorf, 20. April. Der Gemeinderat hat vor längerer Zeit die Anschaffung von 4 Plakatlampen beschlossen. Die Aufstellung an geeigneten Plätzen des Verleses findet z. St. statt. Damit hat die ungeliebte Bekanntheit von Gemeinde- und sonstigen Angelegenheiten durch die Ortshalle ihr Ende gefunden. — An dem 13. Mai d. Js. stattfindenden Gesangsweitzreit, anlässlich des 50-jährigen Jubiläum des Gesangsvereins Conkania nehmen endgültig 17 Vereine mit einer Beteiligung von über 1000 Sängern teil. Bürgermeister Trunf, der bereits das Ehrenpräsidium übernommen hatte, ist zurückgetreten. An seiner Stelle hat Rektor Grimm von hier das Ehrenpräsidium übernommen; er wird auch die Fackel zu halten.



**Verwenden Sie beim Hausputz**  
*zum Waschen und Scheuern*  
**nur weiches Wasser!**



Nur in weichem Wasser wird Seife und Seifenpulver richtig ausgenutzt!



Im harten Brunnen- und Leitungswasser verbindet sich der Kalkgehalt des Wassers mit der Seife und macht sie zum guten Teil unwirksam.

10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon 150 bis 200 Gramm Seife. Bedenken Sie, was das ausmacht!

Nehmen Sie deshalb auf jeden Eimer Wasser eine Handvoll Henko-Bleichsoda,

dann wird das Wasser weich wie Regenwasser.



Fühlen Sie es nur einmal an, wie angenehm und weich es ist!

Weiches Wasser durch

**Henko**

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda bedeutet:  
**sparen und erhöhte Wirkung! -**

# DRUCKEREI DR. HAAS

## MANNHEIM



### NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Die Neue Mannheimer Zeitung (Mannheimer General-Anzeiger) hütet das Erbe und die Überlieferung des deutschen und badischen Liberalismus. Das wirtschaftliche Leben erfährt in ihr angesichts der Bedeutung Mannheims als südwestdeutscher Handels- und Industrievorort besondere Pflege. Sie ist das Organ des alteingesessenen Bürgertums und im besonderen der heimischen Geschäftswelt und des Handwerks. Sie hat infolgedessen die höchste Bezieherzahl in Mannheim und seinen Vororten und marschiert hinsichtlich der Anzeigen, insbesondere der „Kleinen Anzeigen“, an der Spitze. Sie ist deshalb das Mannheimer Blatt.



### MANNHEIMER EINWOHNERBUCH

Für jeden Geschäftsmann, für jedes Bureau, für jede Marken-Firma ein unentbehrliches Nachschlagewerk. Seine sorgfältige Bearbeitung mit Hilfe der staatlichen und städtischen Behörden ist anerkannt. An seiner Vervollkommnung wird dauernd gearbeitet. Seine Ausstattung ist gediegen. In diesem Jahre erscheint es in 91. Auflage. Zahlreiche Industrie- und Gewerbeanzeigen ergänzen seinen wertvollen Inhalt. Den kleinen Restbestand der Ausgabe von 1926 geben wir zum herabgesetzten Preise von Mk. 15.— ab. Eine große Anzahl auswärtiger Einwohnerbücher sind in unserer Geschäftsstelle E 6, 2 unentgeltlich einzusehen. Das Verzeichnis dieser Bücher ist im Schalterraum ausgehängt.



### KLEINES KURSBUCH

Ein handlicher, zweckmäßiger, übersichtlicher Taschen-Fahrplan. Unentbehrlich für jeden, der kleine oder große Reisen unternehmen will. Es enthält unter anderem: Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sämtlicher in Mannheim ein- und abgehenden Züge, den in alle Einzelheiten gehenden Lokalverkehr der Staats-, Kommunal- und Privatbahnen, auch der elektrischen Bahnen; die von Mannheim ausgehenden Fernverbindungen, eine Eisenbahn-Übersichtskarte, ein Kilometer-Verzeichnis und die wichtigsten Kraftwagen-Linien des Mannheimer Bezirks und Badens vom 2. Oktober ab. — Jeden Sommer und Winter erscheinen regelmäßig ergänzte Auflagen. Preis 40 Pfg.



### DAS RHEINSCHIFF

Die süddeutsche Schiffsahrts-Zeitung, deren Aufgabe es ist, alle mit der Dampf- und Schleppschiffahrt verknüpften Berufe zu fördern, erscheint im 42. Jahrgange. Es ist das offizielle Organ des Partikulierschiffer-Verbandes „Jus et Justitia“ E. V., Sitz: Duisburg-Ruhrort, sowie der Landesgruppe Baden des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar E. V. und darf als beachtenswertes Anzeigen-Organ angesprochen werden. Monatlich eine Ausgabe. Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2.50. Anzeigen die einspaltige 45 mm breite Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen abgestufter Nachlaß. Probenummern und Voranschläge kostenfrei.



### MANNHEIM IN SAGE u. GESCHICHTE

Die allgemein bekannte Sammlung schöner, volkstümlicher Erzählungen von Gustav Wiederkehr (?), erscheint, wie vielen vielleicht gar nicht bekannt ist, seit dem Jahre 1907 ebenfalls im Verlage der Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung. Es ist das Mannheimer Heimatbuch, das namentlich der Jugend die Geschichte der Vergangenheit und die Bedeutung der Vaterstadt in volkstümlicher Sprache vor Augen führt. Wort und Bild ergänzen sich gegenseitig aufs beste. Es enthält 330 Seiten Text mit Illustrationen sowie 30 Kunstblätter. Preis broschiert Mk. 6.— in allen Buchhandlungen und in der Geschäftsstelle E 6, 2 zu haben.

# SONDERBEILAGE ZUR GROSSEN HOTEL- U. GASTWIRTE-FACHAUSSTELLUNG MANNHEIM, ROSENGARTEN

## Der Eröffnungsaft

Im Weinzimmer des Rosengartenrestaurants wurde heute vormittag die von der Gastwirte-Vereinigung, freie Innung, Mannheim veranstaltete Ausstellung für Hotel- und Gastwirtsfach, Kochkunst, Kaffeehaus, Konditorei-Betriebe sowie verwandte Gewerbe eröffnet. In dem schlichten Weißealt hatten sich u. a. Landrat Dr. Gutz-Bender, Landgerichtspräsident Schlimm, Reichsbahnoberrat Kirsch, Landtagsabg. u. u. Handwerkskammerpräsident Groß, Bürgermeister Böttger, Stadtrat Ludwig, die Beigeordneten Dr. Gahn-Garnier und Dr. Zeller, Prof. Dr. Waller, Direktor Hieronimi und Direktor Dr. Werner als Vertreter des Verkehrsvereins, Handelskammerpräsident Dr. Ullm, Staatspräsident a. D. Geiß, Stadtin. Knobel in seiner Eigenschaft als Stellvertreter der Vorsitzenden des Badischen Gastwirteverbandes und Hrl. Schellmeier, die Vorsitzende des Mannheimer Handwerkerbundes, eingefunden. Dazu gesellten sich weitere Mitglieder des Ehrensaales und die Preisrichter.

### Herr Oscar Frankensbach

Der 1. Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes der Gastwirte-Vereinigung, hielt folgende Ansprache:

Sehr geehrte Damen und Herren!  
Die Gastwirte-Vereinigung, freie Innung, Mannheim hat mir als deren Vorsitzenden den ehrenvollen Auftrag erteilt, Sie hier zu begrüßen. Diesem Wunsch gerne nachkommend, heiße ich Sie im Namen unserer Innung aufs herzlichste willkommen und danke Ihnen verbindlich für Ihr zahlreiches Erscheinen. Vor allem begrüße ich die Vertreter der staatlichen, städtischen und Reichsbehörden, die Vertreter des Reichs- und Landtags, die Vertreter der Handels- und Handwerkskammer, der Großbanken und der uns verwandten Industrien der wirtschaftlichen Verbände, die Kollegen vom Badischen Gastwirte-Verband und der örtlichen Vereine, auch vor allen Dingen die Vertreter der Presse und des Verkehrsgewerbes. Anschließend danke ich auch herzlich den Herren Preisrichtern der Koch- und Konditoreifachgruppe für ihr Erscheinen und für die Uebernahme des Preisrichteramtes.

Eine Stadt wie Mannheim muß ein großes Interesse daran haben, daß durch eine große Veranstaltung Fremdenzug herbeigeführt wird. Dieser fördert in weitestgehendem Maße das Ansehen unserer Stadt und trägt dazu bei, den Verkehr und den Betrieb in den Gasthäusern zu fördern, sei es in Hotels, großen und kleinen Restaurants. Auch die Stadtverwaltung Mannheim hat dies erkannt und in Verbindung mit den städt. Krankenanstalten und dem Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk die Gelegenheit ergriffen, in großen Schaukästen ihre Leistungsfähigkeit dem großen Publikum zu zeigen, durch ihre Beteiligung sowohl in der Kochkunst, wie Backart.

Sehr geehrte Damen und Herren! Die Gastwirte Mannheims haben erkannt, daß man gerade in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen, wie wir sie heute speziell in Mannheim haben, keine Mühe und Opfer scheuen darf, um unserem Gewerbe den Platz an der Sonne zu sichern, der ihm im Interesse des Ansehens unseres Gewerbes und nicht letzten Endes im Interesse des Ansehens unserer Stadt Mannheim zukommt. Sie wissen alle, daß der Konkurrenzkampf heute schwieriger ist als jemals. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich die Gastwirte Mannheims eine straffe Organisation geschaffen, in der 90 v. D. der Mannheimer Gaststätten eingeschlossen sind. Als größter Verein des Badischen Verbandes durften wir nicht hinter anderen Vereinen und Städten zurückbleiben, die bereits Ausstellungen hinter sich haben. Auch Mannheim hat schon einmal im Jahre 1911 eine Ausstellung gehabt und mit gutem Erfolg durchgeführt. Hoffen und wünschen wir, daß die letzte Ausstellung, die in ihrem Umfang und Aufbau die letzte bei weitem übertrifft, sie auch im Erfolg übertrifft und der Gastwirte-Vereinigung Mannheim sowie dem Badischen Gastwirts-Gewerbe zur Ehre gereicht. Ich richte nun an Herrn Bürgermeister Böttger in Vertretung von unserem Protektor und in Vertretung des leider verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Helmreich die Bitte, die Ausstellung zu eröffnen. (Beifall)

### Bürgermeister Böttger

erklärte mit folgenden Ausführungen die Ausstellung für eröffnet:

### Meine Damen und Herren!

Der Herr Oberbürgermeister ist zu seinem lebhaftesten Bedauern verhindert, in Ihrer Mitte zu erscheinen. Ich habe deshalb den ehrenvollen Auftrag übernommen, Sie namens der Stadtverwaltung auf das herzlichste zu begrüßen und den Veranstalter Ihrer Ausstellung Glück zu wünschen. Vor wenigen Wochen hat sich von den städtischen Kollegien mein früherer hochverehrter Vorgesehener, Oberbürgermeister Dr. Ruppert, verabschiedet und dabei den Satz geprägt: Mannheim fängt an, eine schöne Großstadt zu werden. Wenn wir in den Tagen des Frühlings durch die Stadt Mannheim

wandern, so finden wir diese mehr oder weniger prophetischen Worte schon jetzt bekräftigt. Mannheim ist namentlich im Frühling eine schöne Großstadt. Die Stadtverwaltung hat deswegen das allergrößte Interesse daran, die Stadt, wenn sie ihr schönstes Festertagskleid angelegt hat, einer möglichst großen Menge von fremden Menschen zu zeigen. Und darum geht unter tatkräftiger Mithilfe des Verkehrsvereins, eine lebhaft propagandistische Arbeit. Wir denken dabei an die traditionellen Veranstaltungen des Verkehrsvereins, an den Mannheimer Markt, an die Volksbelustigungen verschiedenster Art. Wir sind dankbar, wenn die eine oder andere Organisation zu dieser Propaganda beiträgt.

In diesem Jahre ist es die Organisation der Gastwirte, die sich der mühevollen Arbeit unterzogen hat, eine Ausstellung großen Stils in den Räumen des Rosengartens zu etablieren. Dafür sind wir dieser Organisation von Herzen dankbar, weil wir wissen, daß diese Veranstaltung mit dazu beitragen wird, das Ansehen der Stadt nach außen zu heben, zu gleicher Zeit aber auch Zeugnis abzulegen von den lebendigen Kräften der verschiedensten Art, die in dieser Organisation vorhanden sind und die durch diese Veranstaltung zeigen wollen, daß sie genau wie in anderen Städten die Höhe und Schwierigkeiten ihres Berufes erkennen und durch eine Ausstellung den Beweis erbringen wollen, daß sie sich in beruflicher Hinsicht mit jeder andern Organisation messen können.

### Meine Damen und Herren!

Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Ausstellung in der Mannheimer Bevölkerung und der der weiteren Umgebung das lebhafteste Interesse auslösen möge und daß auch diese Kochkunst-Ausstellung einen ebenso glänzenden Erfolg finden möge wie im Jahre 1911. Das ist der Wunsch der Stadtverwaltung, der von ganzem Herzen kommt, und das ist mein persönlicher Wunsch, den ich hier ganz besonders zum Ausdruck bringen will, weil ich, ohne mich dabei besonders zu rühmen, mit die Anregung für diese Ausstellung gegeben habe. Ich darf vielleicht darauf hinweisen, daß vor mehreren Jahren der Klub der Köche eine sehr wohlbelungene Ausstellung im Ballhaus veranstaltet hat. Weil ich als Krankenhausbefürworter an der Ausstellung der Krankenhäuserfrage ganz besonders interessiert bin, habe ich damals die Anregung gegeben, eine solche Ausstellung vielleicht in größerem Rahmen hier auszuführen. Herr Frankensbach hat vorhin ausgeführt, daß diese Anregung von der großen Organisation der Gastwirte gewissermaßen aufgegriffen und in die Tat umgesetzt wurde. Auftragsgemäß übernehme ich nunmehr die Ausstellung und erkläre sie hiermit für eröffnet. (Beifall)

## Der Rundgang

Herr Frankensbach forderte nunmehr zu einem Rundgang durch die Ausstellungsräume auf, der im Mensensaal begann.

### Im Reiche des Zukunfts

Aus dem Mensensaal ist ein Mensaal geworden. Leider kein Speisesaal; man kann sich nicht einfach hinsetzen und der Reihe nach vom perlenden Kaviar bis zu den schmackhaften Früchten das Perlmutter erleben; man kann nicht, aber man könnte. Bis zur endgültigen Magenverstopfung. Es ist deshalb ganz gut, daß es sich hier um eine Ausstellung handelt, weil man dabei nur mit den Augen genießen und mit Wunsch verbanden darf. So geht man denn wie Cäsarspiegel, der sich nur mit dem Bratenduft begnügen muß, in diesem gastronomischen Museum spazieren und stellt fest, daß man auf alle Einzelheiten das Dichterwort anwenden könnte: verweile doch, du bist wirklich zu schön. (Aber es hat eben nicht sollen sein.)

Nachdem man sein Staunen über den blühenden babylonischen Turm überwunden hat, der nur aus Vestal, hauptsächlich Wölfen, aufgebaut ein wandelndes Reich von Zwergen in den unterirdischen Gängen seines schimmernden Reiches zeigt, tritt man näher — nicht allzu nah! — an die Platten und Gerichte, an die Fische und Tafeln heran, die da bewiesen, daß es ein ganz bestimmtes Gefühl gibt, das noch kein Dichter richtig beschrieben hat, das aber dennoch durch den nicht nur bildlichen Ausdruck: da läuft einem das Wasser im Mund zusammen, in weiteren Kreisen bekannt wurde. So wenig man die Plättchen auf der Frühlingstafel alle aufzählen und beschreiben kann, so unendlich ist es, all diese Plättchen auf diesem zukünftigen Zaubergarten aufzuzählen.

Da gibt es

### verschiedene Tafelgedekte

je nach den Ansprüchen, für kleine, große und ganz große Leute und Geldbeutel, von der guten Volkskost bis zum verwöhnten Feinschmecker, von den Vorspeisen bis zu den letzten Ausläufern des Desserts. Keine Modelle, sondern alles echt und duftig, kein Gips oder so was, sondern Fleisch, Fisch,

Gemüse, Marzipan, was leibhaftig ist und wirklich. Da muß man sich Artigkeiten ansehen, die auf der Platte genussbereit blähen, und all die andern benachbarten Speisen, die diese Zwickelstücke des Menüs anmutig beleben. Da sind ferner die herrlichen

### Kompositionen

von Speisen wie wir es nennen möchten, weil auch der Kaiser das Arrangement seines Wildes so nennt. Ein Pastuchin in Gelatine zum Beispiel, weiß glasiert liegt es da, mit eingegossenen Blumen umrandt. Ueberhaupt diese Gelatine; sie ist der Ketter der Küche, die mit ihm die Speisen umgeben wie der Wellkürber die Erde. Da liegt alles eingebettet in dieser durchsichtigen Masse, und selbst, wenn einer läme und sagen würde: greifen Sie zu, so hätte man immer noch Hemmungen weil die Sachen gar so schön aussehen. Da ist ein Chausfroid aus Truthahn, — nein, in den würden Sie gewiß nicht so ohne weiteres einbauen, sondern erst seine Mafur, seinen Aufbau, seine Linie bewundern...

Die Formen sind wirklich bewundernswert durch ihr Arrangement. Ein Kalbskeil ist ganz nach Motiven aus Arabien angefaßt, die Pyramide, die Gressen usw., ein Seiden dafür, daß man die Landeshauptstadt zum Essen gern hat. Und wenn man sich schweren Herzens und leichten Magens von diesen kompositorischen Köstlichkeiten abwendet, dann bleibt der Augenweide noch genug, nicht nur bei den schmackhaften Gerichten der Krankenhäuser, jener unheimlichen Gaststätten oder des einfachen Fisches mit dem fröhlichen Glas Bier, — eines der schönsten und einladendsten Schaulustige, — sondern dann geht die Sache im Bereich der Süßigkeiten erst recht los.

### Was hier in der

### Dessertkunst

geleitet wurde, grenzt an das Märchen vom Schlaraffenland und seinen süßen Wundern, — nur daß sie einem nicht in den Mund fliegen. Da ist eine Fisch-, eine Fleisch- und Gemüsepastete, die nicht zu den vorigen gehört, weil sie aus — Marzipan besteht. So täuschend ist das gemacht, daß man erst ganz nahe hinsehen muß, und dabei kann man die diesen Fisch fröhliche herrliche große Wase mit Chrysanthemen übersehen. Groß und übersehen? Jamohl, diese Wase ist nämlich — aus Schokolade und die Chrysanthemen aus Marzipan; und darauf verfaßt man nicht so leicht! Oder der Rote Hochzeitszug ist in ähnlicher Art aus den gleichen Stoffen wie jene Blumenwase hergestellt, ein ganzer Rosenkranz ebenso, kleine Pavillons aus Krokant, ein Schmetterling aus Bisquit und Gelee.

### Messereisstände

forgesetzt wird. Hier werden die Rüste der Würste und des fettes gezeigt, eine ganze Rennbahn aus Fett, auf der es sicher geht wie geschmiert, die Schwelgerin Moschee, der gesprengte Turm zu Heidelberg, alles aus Fett. (Oftentlich gibt das bei der Temperatur keinen geschmolzenen Turm!) Albedesheim sieht man in Fett ausgeführt, wie hier überhaupt die Pfalz sehr stark vertreten ist. Schließlich ganz Gelogland nicht aus Kaffeebohnen, sondern auch aus Fett, das im Wasser schwimmt, ein fettes Panoptikum, wie man sieht. Und nun genug von diesem Reich der Langusten und Pasteten. Für heute soll das nur eine Vorprobe gewesen sein, über die einstweilen ein großer Teppich vom Podium gebreitet sei, wie die Va. Kochstetter ihn dort unter vielem andern ausstellt.

### In der Wandelhalle

Beim Eintritt in die Wandelhalle fällt uns zunächst der Aufbau der Ventil-Küchen in die Augen und dahinter an der ganzen Front die prächtig eingerichtete Gastküche und der elektrische Konditor des Elektrizitätswerkes Mannheim, das hier eine Musteranlage aufweisen hat. An der Küche steht eine elektrische Kühlanlage, in der der ganze Kleinfachbedarf untergebracht ist. Abwehrend von früher ist das Wasserbad direkt bei der Anrichte aufgestellt. Dies bedeutet für die Küche eine große Erleichterung, da bisher bedeutend für die Küche eine große Erleichterung war. Der große moderne Küchenherd hat nicht nur offene Gaskammern, sondern abgedeckte Feuerstellen, auf denen die Speisen durch Erhitzen der Eisenplatte zum Kochen gebracht werden. Auffallend ist vor allem, daß nicht der geringste Gasverbrauch bemerkbar ist. Die überschüssigen Gase fließen durch ein Rohr ab, und werden über einen Ventil geleitet, der den Wasserbedarf der Küche wärmt. Dann steht noch ein großer Suppentisch für 100 Liter da, der ebenfalls durch Gas erhitzt wird. Moderne Küchenherde, ein Grillblech und ein Gasgrill veranschaulichen die Annehmlichkeiten und saubere Anlage. Nebenbei arbeitet der elektrische Konditor, der über die Ausstellungszeit sämtliche Backwaren, die im Rosengarten benötigt werden, herstellt. Am Eintragsende steht eine elektrische Eismaschine. Die Waren gehen von der Konditoreianlage in den anschließenden Verkaufssaal, der in ein Kaffee umgewandelt ist. Weiter steht man in der Wandelhalle Kühlanlagen, Mäschmaschinen, Besteck, Geschirre, Spirituosen.

## Die moderne Großgasküche Der elektrische Konditor

### praktisch im Betrieb

auf der großen Ausstellung  
Hotel- und Gastwirtsfach  
im Rosengarten

Stand 7-10

der Städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim K 7

Am Nibelungensaal

Der Nibelungensaal stellt ein großes Sammellager aller möglichen Geräte, Maschinen, Gemüthmittel usw. dar. Kurz alles ist vorhanden, was im Gastwirts-gewerbe nur immer Verwendung finden kann. Da sind: Klaviere, Grammophon, Radioanlagen, Weinfelder, Weinbütten, Nähmaschinen, Tischen, Wirtshaus- und Gartenmöbel, Fleischmaschinen, Zerfleisungs-maschinen für Gemüse usw., Geschirre und Porzellan, Gläser und Kaffeefertiger in allen nur denkbaren Formen und Arten, Kaffeemaschinen von der einfachsten Ausführung bis zum Luxus- und Schmuckstück, Staubsauger. Dann kommt das weite Meer der Weine, Selt-, Moos- und Mineralwässer (aber gefüllt!) die verschiedenen Selters- und Mineralwässer (aber gefüllt!) die verschiedenen Selters- und Mineralwässer (aber gefüllt!)...

Am Ausstellnadselt

Gleich hinter dem Nibelungensaal ist ein großes 80 Meter langes Kelt angebracht, das ebenfalls in seiner ganzen Länge mit Beschlag besetzt ist. Auch hier finden wir wiederum Klaviere, Wasch- und Trockenmaschinen, Motoranlagen, Hausgerichte, Staubsauger usw. Auch hier kann der Besucher seinen Durst durch ein schäumendes Glas Bier, das ihm an dem oberen Ende kredenz wird, löschen. Zwischen dem Saal und dem Kelt hat sich ein Büchsenhändler mit Vorkriegs-pistolen niedergelassen und auf der Treppe, die zum Nibelungensaal emporführt sind prachtvolle Kränze ausgestellt. So ist jedes einzelne Nischen ausgenutzt.

Mannheimer Wirtshaus-schilder im 18. Jahrhundert

Von Domäneurat Honnegger

Die Konzeptionierung neuer Wirtshäuser und die Bewilligung von Schildgerechtigkeiten war auch in Mannheim in der Regel an das Vorliegen eines öffentlichen Bedürfnisses geknüpft. Das es doch ebenso im Interesse des konsumierenden Publikums wie der das Wirtschaftsgewerbe ausübenden Bürger, daß die Zahl der Wirtshäuser in einem normalen Verhältnis zur Bevölkerung stand. Nach den „Mannheimer Geschäftsblättern“ von 1801 gab es freilich im Jahre 1877 nicht weniger als 90 Wirtshäuser auf einige 1000 Einwohner. Da Gewerbetreibende herrschte, konnte jeder, der die vorgeschriebenen Abgaben bezahlte und die sonstigen Vorschriften beobachtete, eine Schänke oder ein Gasthaus eröffnen. Die der Genehmigung unterliegenden Schildgerechtigkeiten, waren keine persönlichen Privilegien, sondern auf dem Haus ruhende Rechte, die mit Genehmigung der Regierung auf ein anderes Haus übertragen werden konnten. Die Genehmigungsgebühren richteten sich nach der Geschäftslage und Geräumigkeit des Hauses. Am meisten wurde gefordert für Wirtshäuser in der vom Schloß zum Redar führenden Karl-Philipp- und Friedrich-Gasse (heutige Breitelstraße) und in der Alarmsgasse zwischen Rheintor und Heidelberger Tor (heutige Planen).

Da die Gebühren größtenteils der Stadt zur Tilgung städtischer Schulden zuzuflossen, nahm man es mit der Prüfung der Bedürfnisfrage nicht immer so genau; fiskalische Rücksichten herrschten vor.

So wurden allein im Jahre 1727 in dem damals noch kleinen Mannheim 140 neue Wirtshäuser genehmigt, trotz der schlechten Zeiten alles in Gold: das Raß, der Spiegel, das Raß, der Wagen, der Tempel, der Regenbogen, die Schlange, das Kleeblatt, die Kröte Raß, der Brunnen. Der

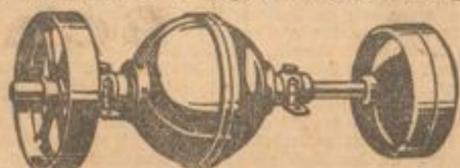
Doch war dagegen schwarz, daß Lamm blau, daß Roß braun, der Mann natürlich wild. Die Jungfrau hätte jedenfalls den Beinamen „Gold“ oder „Silber“ erhalten. Es gab aber doch 1733 auch einen „fröhlichen Mann“ in P. 2. Da den Rhein herunter und hinauf, aus der Pfalz und Frankreich zu Schiff und mit der Landkutsche wohlhabende Reisende kamen, gab man den Wirtshäusern Schilder der Städte aller Herren Länder: Lindau, Basel, Straßburg, Frankenthal, Neustadt, Worms, Alzen, Kreuznach, Oppenheim, Mainz, Frankfurt, Bingen, Albi, Amsterdam, Hierlöh, Bremen, Hamburg, Püschburg, Dellbrunn, Redarsulm, Weinheim, Darmstadt, Augsburg, Kärneberg, Zweibrücken, Kassel, Wien, Paris, Lyon, Gené u. a. m. Mit Speyer und Heidelberg hand man scheint nicht auf gutem Fuß. Im Jahre 1721 war schon das — natürlich goldene — „Herz“ genehmigt worden. Um dieses scheint es im Jahre 1740 zuweilen Kantereien gegeben zu haben, denn der Wirt Viktorius beklagte sich, daß boshafte Leute ihm den, dem üblichen Gebrauch nach ausgesägten grünen Baum (Strauch) anrissen und verschleppten. Damals wurde also noch der Strauch vor dem Haus aufgezogen, wie er heute noch in der Pfalz angeht, daß der Besitzer des Hauses eigenes Gewächs verzapft. Nach den Akten des Generalandesarchivs über die Erteilung von Weinhandelsprivilegien (1801—1808) unterschied man später zwischen solchen Wirtshäusern, deren Eigentümer lediglich ihr eigenes Gewächs auskanten durften, und Strauchwirtshäusern, in denen dem Wirt auch der Verzapf fremden Gewächses gestattet war.

Nicht immer brachte das gewählte Schild den erhofften klingenden Erfolg. Dann wurde um Änderung des Schildes nachgesucht. So bot der Wirt zum „weißen Becher“ 1796 darum, den Namen in „goldenen Becher“ ändern zu dürfen, da letzterer bekanntlicher und bekannt sei. Auch der „silberne Stern“ hatte 1749 seine Anziehungskraft verloren. Johann Daniel Winkelschlag begründete sein Gesuch um Abänderung in „goldener Stern“ mit der Behauptung, daß das Silber so leicht „ausbleiche“. (Fortsetzung Seite 20)

Über 22 000 gelieferte Rot-Silber Kühlautomaten A-S geben Zeugnis

von der Güte u. Leistungsfähigkeit sowie von der allseitigen Anerkennung dieser automatischen Kältemaschinen

Vollständige Kühl- und Gefrieranlagen für alle Gewerbe-zweige Kältschränke



Kein Gasaustritt! Kein Nachfüllen! Keine Explosionsgefahr! Keine Bedienung! Höchste Lebensdauer!

BROWN BOVERI & CIE A.-G. Kältemaschinen MANNHEIM, O 4

Die Städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Mannheim zeigen Ihnen auf Ihrem Ausstellungsstand 2 mit ROT-SILBER KÜHLAUTOMATEN A-S ausgerüstete Objekte im Betrieb Auskynft und Ingenieurbesuch kostenlos

Advertisement for PROTOS electric household appliances. Includes a logo with a stylized 'S' and 'P' and text: 'DIENT DER HAUSFRAU', 'ELEKTRISCHE HEIZ- UND KOCHGERÄTE · BOHNER STAUBSAUGER · KÜCHENMOTOREN SIEMENS-SCHÜCKERT-ERZEUGNISSE'. Also mentions 'UBERALL ZU HABEN'.

Advertisement for E. & F. SCHWAB pianos and instruments. Includes an illustration of a piano and text: 'Für Hotels und Restaurants!', 'POPPERS Kunstspielpianos', 'POPPERS elektrisches Jazzband mit Lotosflöte, einzig dastehend', 'MERCEDES Lauttonautomaten', 'Parlophon-Musikhaus', 'Mannheim K 1, 5b', 'E. & F. SCHWAB Ludwigshafen Wredestraße 10a', 'Vorführung Nibelungensaal — Goldene Medaille Heidelberg u. Ludwigshafen 1927'.

Advertisement for Mifa bicycles. Features the 'Mifa' logo and text: 'Mifa-Markenräder für 64 - 85 - 96 - 105 RM', 'Wochenraten von 2.50 Mk. an', 'Fabrikverkaufsstelle MANNHEIM, N 4, 10'.

Advertisement for Ackermanns Weinstube. Text: 'Ackermanns Weinstube zum „Goldenen Pfauen“', 'P 4, 14 am Strohmart P 4, 14', 'Ueber das Rennen, Malmesse u. Gastwirts- u. Kochkunstausstellung empfehle ich meine bekannt gute Küche, und ff. offene und Flaschenweine. Sämtliche Delikatessen der Saison — Hummer, Krebs, Kaviar etc.', 'Zum Ausschank gelangt über die Festtage ein 1926er Haardier Hofstück, natur', 'Auf vielseitigen Wunsch meiner geehrten Gäste habe ich ab heute über die heiße Jahreszeit ein offenes Original-Pilsener-Bier zugelegt.'

Advertisement for DÜRKOPP sewing machines. Includes an illustration of a woman sewing and the Dürkopp logo. Text: 'DÜRKOPP-NÄHMASCHINEN', 'BESTES DEUTSCHES FABRIKAT BEQUEME TEILZAHLUNG', 'GEORG WLOSİK, MANNHEIM, P 4, 13', 'AUSSTELLUNGSSTAND WANDELHALLE BLOCK 5'.

EICHBAUM-BIER

Das bevorzugte Mineralwasser



Zu beziehen durch:  
**A. Ballweg, Mannheim**  
Fernspr. 229 11 S 6, 17  
Man beachte Ausstellungsstand 18

# PFAFF NÄHMASCHINEN

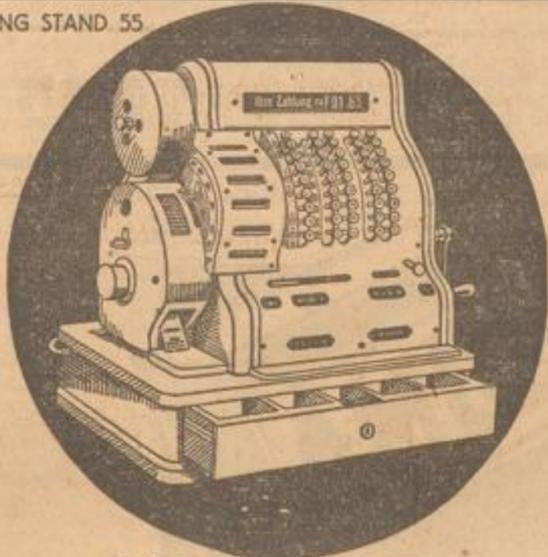


für Haushalt Industrie und Gewerbe  
**Schnellnäher** 3500 Stiche pro Minute  
**Stopf- und Zickzackmaschinen**  
**Kraftbetriebsanlagen**  
Günstigste Zahlungsbedingungen

Beim Kauf einer Pfaff-Maschine wandert das Geld **nicht** ins Ausland

**MARTIN DECKER / MANNHEIM**  
Stand 17 Reparaturwerkstätte für alle Systeme N 2, 12

AUSSTELLUNG STAND. 55



KONTROLL **KRUPP** KASSEN  
**DEUTSCHE WERTARBEIT**  
KRUPP REGISTER-KASSEN, G. M. B. H.  
**ESSEN-RUHR**

Vertreter: **Fritz Heß, Mannheim**, Rath.-Bog. 61, Fernspr. 271 83/272 82

## Pianos - Flügel

### Scharf & Hauk

Im Versammlungssaal

Besichtigen Sie unseren Stand Wandelhalle **Block 5**

**ROEDER-HERDE**  
FÜR GAS UND KOHLEN  
**GASBACKHERDE**



VERKAUFSTELLE

**METZGER & OPPENHEIMER**  
E 2, 13  
E 3, 1a

Garantiert rein gemahl. Gewürze  
Tafel- und Olivenöl

**Ludwig & Schütthelm** 1883  
Drogerie und Parfümerie  
O 4, 3 gegenüber Hirschland  
Telephon 277 15 u. 277 16

Desinfektionsmittel  
Artikel für den Haushalt

**MUSIK-**  
Apparate  
Platten  
Pianos

Teilzahlung preiswert  
**DELL & STOFFEL, MANNHEIM K 2, 12**

Zu jeder Zeit

**Pagoda Tee**  
unübertroffen  
Hermann Kaufmann, Teeimport, Mannheim

**Hermann Pister, MANNHEIM**  
J 1, 7 und U 1, 9

Radio, Musik-Apparate und Schallplatten  
Fahrräder und Nähmaschinen Marke Dürkopp

Teile und Zubehör

An die Herren Gastwirte und Hotelbesitzer!

## Elektrische Pianos! Elektrische Sprechmaschinen!

finden Sie auf der Gastwirte-Ausstellung am Stand Nr. 43 im großen Nibelungen-Saale bei mäßiger Anzahlung und bequemen monatlichen Teilzahlungen, welche letztere Sie erfahrungsgemäß zum größten Teil schon mit dem erzielten Einwurf begleichen können.

Zum Besuche ladet höf. ein  
**A. DONECKER, MANNHEIM / AM SCHLOSS**  
gegr. 1874

**P**ianos, Flügel, Harmoniums  
Odeon- u. Columbia-Sprechapparate u. -Platten  
Welte-Reproduktions-Flügel und -Pianos  
Pianola-Flügel und -Pianos

Erleichterte Zahlungsbedingungen Freie Anlieferung  
**K. Ferd. Heckel, O 3, 10**  
Kunststraße  
Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands  
Ausstellung Nibelungensaal, Platz 24

**Pfeiffer & Dillers**

Besuchen Sie uns im Rosengarten Stand **19**

**Kaffee-Zusatz-Effizienz**

Der „Schlenker“ des Philipp Reinhard, nämlich sein so benanntes Wirtshaus, das er von Breger im Jahre 1787 erworben, war heruntergekommen. Der Besitzer hat deshalb 1795 darum, das Schild in „weißer Schwan“ umändern zu dürfen, denn das Haus sei ganz verkommen, es herrsche eine unordentliche Wirtschaft, schlechte Leute hielten sich darin auf, wodurch es „hans verlorien und verdächtig gemacht sei“. Ob der „legendhafte“ „weiße Schwan“ feinere Randschaft angeht?

In vielen Häusern, in denen schon vor 100 und 200 Jahren gewirtschaftet wurde, sind heute noch Schankstätten, aber meistens unter anderem Namen, denn die Schildgerechtigkeiten erloschen bei längerer Nichtausübung oder wurden auf andere Häuser durch Verkauf übertragen. Heute noch prangt der Ritter St. Georg am Eck von H 1 in der Breitenstraße, wo jetzt das Schuhhaus Fritz liegt, noch erinnert der schöne Türsturz „zum goldenen Hais“ in D 6 gegenüber dem ehemaligen Rheintor, zum „Baldhorn“ in D 3, zur „goldenen Leiter“ in O 2 neben Orbi, zur „goldenen Wirtin“ in T 1, das hier J. St. Wirtshaus hießen. Von alten Wirtschaften und Gasthäusern des 18. Jahrhunderts sind heute noch im Betrieb: der „Waldes Hof“, ehemals Churfürstlicher Hof genannt, in D 1, den der Wirt Renner zum „schwarzen Lamm“ (G 2) 1750 zum Fleischbinder Ferdinand Deurer erworben; die zum Wirtschaftsbetrieb erforderliche Schildgerechtigkeit kaufte er von Sattlermeister Karbin, dem Besitzer des Hauses zu den „3 Reitern“. Aus älterer Zeit kommt das Schild „zur Pankfurt“, Johann Philipp Hoffmann, der 1772 die alte Landkutsch in O 2 neben Hader Wofer gründete, heute 1741 in D 5 die heute noch weit hin bekannte sog. „neue Landkutsche“. Nicht ganz so alt ist der „Weinberg“ nebenan, dessen älteste Besitzer ebenfalls Hoffmann hießen. In P 2 ist noch die „alle Wirtin“, in N 2 der „wilde Mann“, in N 3 der „Rosenhof“, in E 2 das „goldene Lamm“, in G 2 das „schwarze Lamm“, in H 3 der „Prinz Max“, in J 2 das Wirtshaus zu den 3 schweblichen Kronen“ in Betrieb. Eine Herde des Duobrats S 1 ist heute noch der „Dirch“, der schon 1735 als „großer Dirch“ im Ansehen stand. Gegenüber der alten Volkshalle (jetzt Haus von Gebr. Gräff) in O 4 wird heute noch der 1760 genehmigte „Zweibrüder Hof“ betrieben.

Mannheim war von jeher bekannt dafür, daß es nicht, wie in so vielen Orten, die langweiligen Schilder mit den abgedroschenen, reitlosen Namen hatte. Dar das Schild alljährlich, so

sonst der achunde Mannheimer Lokalwit bald für einen passenden Namen.

den man dem originellen Lokal oder seinem Wirt entlehnte („Damer Hammel“). Auch der „Rosenhof“ hat noch einen aus Leinwand Seidenen Zeiten kommenden Namen. Im 18. Jahrhundert finden wir neben den üblichen Stadtnamen und den geistlichen Häusern (ausgenommen Hund, Schwein, Rabe, Frosch), eine Anzahl origineller Wirtshaus-schilder. Am Johann Nepomuk-Platz in N 4 dehnte sich das „rote Meer“ aus; die Stadt „Bethlehem“ lag in O 5, das „Kloster“ und die „Kanzel“ in H 3, das „gelbe Kreuz“ in G 3. Auch der „St. Antoni von Padua“ hielt sich irgendwo auf. Die „Arche Noah“ schwamm bald in O 4, bald in F 4, bald anderwärts. Die „Könige“ hatten ihr Lager am Markt-Platz in G 2, wo jetzt der „goldene Schwan“ ist. Der „goldene Morgenstern“ leuchtete in P 3, der „Abendstern“ in O 5 (jetzt Engelhorn und Sturm). In H 2 lächelte der „halbe Mond“, in G 3 die „alte Sonne“, in E 2 neben der Pöwenapotheke strahlte die „goldene Sonne“. Wer da noch froh, ging in den „schwarzen Oden“ in O 1 neben der Pelikan-Apotheke. Wer Schatten liebte, den lud der „grüne Wald“ in F 2 (jetzt Oeschlöhthaus Steiner), der „grüne Baum“ in G 3, der „goldene Lindenbaum“ in E 1 neben dem alten Kaufhaus und der „Goldbaum“ zu froher Einfuhr ein. Schwere Leute blieben vorfröhlicher Weise vom „dürren Ast“ in P 4 weg, besser Schneider und Beamte hin.

In O 4 (am Eck neben dem Rosenkavater), unweit des Seidelberger Lorez, hing der „blaue Schurz“ heraus. Andere Unverheiratete, die noch keine Kugel am Bein hatten, suchten die „goldene Kugel“ in G 1 (jetzt Kaufmannsheim) auf. Der gefürchtete „Drache“ — nicht eine Schwiegermutter! — lautete in J 3, ob das „Kamel“ (O 2) nicht in die Falle ging. Aber der „schwarze Bod“ (O 3) meckerte, als der „weiße Hahn“ (F 1) und der „schwarze Hahn“ in D 5 krächten.

Nach die „3 Glocken“ in P 4 zum Frühstücken riefen, war schon der ganze „Tiergarten“ (P 4) nach.

In D 2 brummt der „weiße Bär“, in S 4 heute „das rote Häfel“, in H 2 trete der „weiße Elefant“ den Häfel nach den Gärten aus, in F 4 am Eck spuckte der „Wassich“, in O 2 kostete der „Vogel Strauß“ und in O 2 der „Flau“, in der Nähe des Seidelberger Lorez schnatterte die „Goldene Gans“, in O 3 tracht Dirschland) ertönte „Vogelgefang“. Zum „Fischzug“ (F 5) luden die „schwarzen Karpfen“ in O 2, der „Hecht“ in J 1, die „getränkten Salmen“ in J 2 und die „3 Karpfen“ in J 3 ein, die damals schon nach besserer Lust schnappten. In H 4 jobelten die „3 Tröler“, in J 2 schupplierten die „3 Ban-

rischen Bauern“. In H 1, 3, wo jetzt der „Landknecht“ Wache hält, fand der „Ritter“, der wie ein „Donnerkeil“ (F 5) mit seinem „Rachbein“ (T 1, jetzt Redartal) die „3 weißen Rösche“ (J 1) mit je „4 Onkelchen“ (F 5) erzittern machte. Geängstigt flogen die „3 Störchen“ von ihrem Nest in M 4, und schauten, ein „Doppelt-Schiff“ (P 3) im Schnabel, nach dem „schöllchen Mann“ in P 2, da doch der „wilde Mann“ in N 2, wo zudem noch ein „Saufst“ hauste, vom „Störkel“ nichts wissen wollte. Plötzlich hörte man den schrillen Ton der „Sirene“ (D 1, früher Prinz Karl, jetzt Strumpfhäuser Hermes). Unter Vorantritt von „3 Mähren“ (H 2) und „3 Hasen“ (Q 3) zogen, gefolgt von Vertretern vieler Städte, der

„römische Kaiser“

(G 5, der „türkische Kaiser“ (O 3), der „König von Portugal“ (E 4, jetzt Börse), der „König von Preußen“ (P 5, jetzt Wfa) mit dem „Prinzen Max“ (H 3) und „Friedrich“ (P 2) nebst den Genossen aus den „13 Schweizer Kantonen“ (P 2) durch den „alten Turm“ (C 3) an der „Kriegsbaukunst“ vorbei, auf „goldenen Wagen“ von einem „schwarzen Häffel“ (P 3) gezogen, in die Stadt ein. Das Stadtoberhaupt, damals noch ein echter Mannheimer, begrüßte, die „goldene Leiter“ (F 3) um den Hals, die hohen Gäste. Zwei Duzend als „weiße Engel“ (S 2) gefeldete Jungfrauen — damals gab es noch viele Engel! — überreichten vor dem „Rosenkavater“ (J 1), während vom „Schneeberg“ (C 3), vom „Rosenberg“ (R 3) und vom „weißen Berg“ (M 3) die „Karlshäuser“ (P 6) trachten, eine „weiße Vlies“ (S 3), einen „roten Strauß“ (T 1), der für den nicht erschienenen Vertreter der Sowjetrepublik bestimmt war, einen „Rosenhof“ und einen „Blumenhof“ (A 1). Ein „Miese“ (E 3, jetzt Schwanenapotheke) kredenzte den „goldenen Becher“ (C 4, den „grünen Römer“ (Q 1) und den „goldenen Römer“ (C 4, jetzt Gewerbedank), die er aus dem „goldenen Häffel“ (D 3), mit dem Saft „goldener Trauben“ (M 2), „blauer Trauben“ (H 1), des „goldenen Reithofs“ (D 1, jetzt Konditorei Wellenreuther) und „Weinbergs“ (D 5) gefüllt hatte. Nach einer kurzen Besichtigung des Rathauses, des „neuen Brauhauses“ (D 3, neben Kramp), des „großen Viehhofes“ (D 3, jetzt Stallhaus und Kaffee Union), des „Palanngartens“ (O 4), des „Tiergartens“ (P 4) und nach Einnahme eines Kaffees in Achendbachs Kaffeehaus (D 2, jetzt Harmonie) fuhren die Herrschaften in einer „Landkutsche“ (D 5, 3) zum Rheintor hinaus an den Rhein, wo bereits das „Schiff“ (A 1) und das „goldene Raadschiff“ die „Albernen Anker“ (T 1) ankettet hatten.



Suma wäscht den Schmutz vollständig heraus. Suma gibt nicht nur scheinbare Reinheit. Suma entwickelt im Kessel Millionen Bläschen. Diese durchfluten die Wäsche, lösen allen Schmutz behutsam und spülen ihn empor. Suma wäscht auf neue, bessere Art; es wäscht reiner. Versuchen Sie Suma selbst! Millionen verwenden es schon ständig, weil sie es besser finden. Das werden auch Sie.

Wie ein Staubsauger—Suma verdankt seine erstaunliche Reinigungskraft seiner eigenartigen ssgenden Wirkung. In Suma sind Bestandteile wirksam, die beim Kochen Ströme von Bläschen entwickeln, welche in starker sprudelnder Bewegung sich die feinsten Gewebemaschen durchspülen und den Schmutz von jedem Fädchen buchstäblich lossagen.

Wäschestück mit einem beliebigen Waschmittel; waschen Sie es hinterher mit Suma. Sie werden staunen, wieviel Schmutz Suma noch aufstößert und herausholt. Dann werden auch Sie sagen: „Suma wäscht die Wäsche reiner!“ Kaufen Sie Suma noch heute und versuchen Sie es selbst.



Preis 45 Pf.

Machen Sie mit Suma folgende einfache Probe: waschen Sie ein

Suma wäscht jede Art Wäsche; Leinen, Baumwolle, Wolle, Flanelle, weisse und farbige Sachen. Suma reinigt überhaupt alles was nasse Behandlung verträgt.

SUMA BLEICHT DIE WÄSCHE NICHT- ES WÄSCHT SIE WEISS!

# Das grüne Monofel

Roman von Guido Krenzer

Ganz still und ein wenig zusammengekniffen sah der alte Herr in dem hohen Lehnstuhl am Schreibtisch. Die Sonne spielte mit seinem weißen Haar. Und er dachte resigierter:

„Schade um dich, du liebes blondes Mädchen mit dem hohen Nacken und den strahlenden Augen! Was ist mir das Herz immer weit geworden in herzlicher Altersfreude, wenn ich deine blühende Jugend sah! Und nun hast du deinen Verlobten verraten und bereitest der ehrenhaften Laufbahn meiner zweitundsechzig Jahre solches Ende!“

Klopfen an der Tür rief ihn aus seinen Gedanken. Ein Aktenbinder überbrachte einen Brief. „Durch einen Messenger-Boten werden abgegeben, Excellenz.“ „Danke“ — sagte der Unterstaatssekretär und warf einen Blick auf die Handschrift der Adresse. Unbekannt.

Als er wieder allein war, öffnete er den versiegelten Umschlag und zog einen umfangreichen Brief hervor. „Inez Kionn“ lautete die Unterschrift, in tiefer Dankbarkeit Ihre Inez Kionn.

Mit verwundertem Kopfschütteln lehnte er sich in seinen Sessel zurück und entfaltete die Blätter. „Exzellenz, werden Sie die Nachricht von dem Selbstmord Frank McCornicks. Sie gibt mir den letzten Anstoß, einen Wunsch zu verwirklichen, der mich seit dieser Nacht quält: Ihnen zu danken!“

Vor zwei Stunden habe ich meinen Vertrag mit dem Colonial-Theater auf glücklichem Wege gelöst und durch ein Bureau meine Wohnung zum Verkauf gestellt. Meine Koffer sind schon seit dem Morgenbräuen gepackt. Wenn Sie diesen Brief in Händen halten, trägt mich der Zug bereits fort von Berlin. Nach langen Jahren erst, vielleicht niemals mehr, werde ich hierher zurückkehren. Was ich vorher noch an Sie zu schreiben habe, ist der Abschied von einer Stadt, in der ich sehr glücklich und unglücklich war.

Rufen Sie mich in schlichten Worten ohne Beschönigung Zusammenhänge auf, die Ihnen mancherlei Erklärungen geben dürften:

Als ich mit siebzehn Jahren die erste Orchesterklasse besuchte, verlor ich durch einen Unglücksfall beide Eltern. Mein Vater hat stets schwer mit dem Leben zu kämpfen gehabt. Nun blieb ich verwaist und mittellos zurück. Ein mir von Gerichtsstelle bestellter Vormund überließ mich gleichgültig meinem Schicksal. Ich ging zur Bühne, weil berufene Beurteiler immer wieder versicherten, daß Stimme und darstellerisches Talent mir eine Zukunft verhießen. Boretti allerdings schien sie noch in weiter Ferne zu liegen. Mit der tarifmäßigen Gage einer Choristin und gelegentlichen Nebeneinnahmen als Filmparticipantin schlug ich mich armiebig genug durch. Ein Vegetieren von der Hand in den Mund. Die banale Alltagstragödie hinter den Kulissen, die nichts von Romantik und heimlichem Heroismus an sich hat. Allenfalls, daß hin und wieder eine winzige Chargenrolle mich für kurze Zeit aus dem Dunkel der unbekanntesten Masse heraushebt, in das ich dann immer wieder zurückkam. So vergingen zwei Jahre, in denen ich allmählich meine einstigen Zukunftshoffnungen Stück um Stück begrub. Ich glaubte, mein Schicksal zu kennen als dasjenige vieler meiner Kolleginnen: irgendwann mal die Zufallschance einer Heirat mit einem bescheidenen Angestellten oder kleinen Subalternbeamten. Dagegen wehrte sich alles in mir. Ich wahrte wohl zu jung und von einem wirklichen Können zu sehr überzeugt, um mich schon endgültig mit solchem Los abzufinden.

Gerade in dieser Zeit schwerer seelischer Anfechtungen lernte ich einen Ritter Sherwood kennen — jenen John Sherwood, der jetzt als Frank McCornick starb. Ich hielt ihn für einen New Yorker Businessman, der aus beruflichen Gründen häufig in Europa weilte. Nun nahm er sich meiner an, brachte mich in menschenswürdigem Lebensverhältnis, ließ mich von erfahrenen Lehrern angehenden und dramatischen Unterricht erteilen und öffnete mir den Weg zur Höhe. Oft war er brutal und rücksichtslos, oft auch von bezwingender weltmännischer Liebendwürdigkeit. Häufig blieb er monatelang anwesend, um dann wieder spurlos zu verschwinden. Ich galt ihm als Frau nichts. Seine Hilfe war nichts weiser als der

Ausfluß einer Laune. Er gehörte zu jener Kategorie von Männern, die für jeden Abschnitt ihres Lebens irgend eine Frau als Spielzeug und Zeitvertreib brauchen. Augenblicklich war ich es. Doch was fragte ich danach? Er hatte mich aus der dumpfen Enge meiner hoffnungslosen Existenz ins Freie und auf eine Bahn geführt, die in steilem Aufstieg zu herrlichen Gipfeln führen mußte. Dafür war ich ihm ergeben in Dankbarkeit und mit der Treue eines Hundes. Was er von mir verlangte, ich hätte es ohne Besinnen getan. Und eines Tages, schon zu jener Zeit, als ich meine ersten Solorollen spielte und beglückende Anfangserfolge verzeichnen durfte, gab er mir die Möglichkeit, diese meine Dankeschuld abzutragen: Er legte mir ein längliches Papier vor und befahl mir, einen Namen, der nicht mein eigener war, in bestimmter Form an eine bestimmte Stelle zu schreiben. Ich begriff nicht, welchen Sinn das haben sollte, doch ich gehorchte ohne Laudern. Auch späterhin — und er legte mir noch wiederholt derartige Papiere vor — tat ich ihm seinen Willen; obwohl die Namen, welche ich zu schreiben hatte, häufig wechselten. Die letzte derartige Unterschrift leistete ich ihm vor Jahresfrist, als ich mich längst hinausgelassen von ihm unabhängig gemacht hatte und mein Können schon weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Anerkennung fand.

Seitdem blieb John Sherwood verschwunden. Bis er vor zehn Tagen unvermutet in Berlin wieder auftauchte. Damit begann das Vorspiel jener Katastrophe, die heute nacht mit meinem Selbstmord ein Ende gefunden hat:

An dem seiner Ankunft folgenden Nachmittage nahm er mit mir den Tee auf dem Dachgarten des Eden-Hotels. Am Nebentisch saß eine junge Dame, die zwar blond war, sonst aber mit mir nicht nur in der Figur, sondern selbst im Schnitt des Gesichtes überraschende Ähnlichkeit aufwies.

Sieh dir diese Dame genau an, Inez, sagte er, und merke dir ihren Namen: Christa Barrell! Traust du dir mit Hilfe einer blonden Perücke und gleicher Kleidung zu, sie so vollkommen zu kopieren, daß selbst ihre nächsten Verwandten euch miteinander verwechseln müssen?

Selbstverständlich, verriet ich lächelnd. Anderenfalls wäre ich ja eine schlechte Schauspielerin! Er nickte befriedigend.

Nun, so bereite alles vor, die Rolle dieser Christa Barrell in einigen Tagen zu spielen.

Ich nahm an, es handele sich um einen harmlos lustigen Verwechslungsscherz, doch schon achtundvierzig Stunden später — er sollte mich nach Beendigung der Vorstellung vom Theater ab, und wir aßen zur Nacht in einer kleinen verschwiegenen Weinstube — weichte er mich in folgenden Plan ein: Jene Christa Barrell sei die Verlobte des Vorkassiers Henner von Trak, der in zwei Tagen eine Dienstreise nach Süddeutschland antreten müsse. Während seiner Abwesenheit würde Fräulein Barrell durch ein Telegramm von Berlin fortgelockt und ferngehalten werden, ohne daß sie eine Möglichkeit fände, sich mit ihrem Verlobten für eine Reihe von Tagen in Verbindung zu setzen. Ich aber sollte während ihrer Abwesenheit in ihrer Nahe die Wohnung des Vorkassiers aufsuchen, den Diener Michael durch einen Vorwand entern und seine Abwesenheit benutzen, um mittels Nachschlüssels aus einem mir stützigen Geheimfach des Schreibtisches im Arbeitszimmer ein Aktenstück an mich zu nehmen, und es John Sherwood zu bringen. Bevor ich ging, sollte ich einen Brief zurücklassen, den John Sherwood mir geben würde. Er enthielt in der täuschend gefälschten Handschrift Fräulein Barrells deren Abschied und ein Eingeständnis ihres begangenen Diebstahls und würde im übrigen den Vorkassier veranlassen, seine Braut zu schonen und über das von ihr verübte Verbrechen zu schweigen. Nach John Sherwoods Berechnung konnte es eine Woche dauern, bis das Brautpaar einander wieder begegnete und sich der wahre Zusammenhang, wenigstens in seinen entscheidenden Teilen, herausstellte.

Somit der Plan, der mir in jener kleinen Weinstube mit aller Genauigkeit enthielt wurde.

Exzellenz können Sie wohl mein Entsetzen denken, als ich erkennen mußte, daß mein Wohlwäter und Mäzen, dem ich bis dahin hätte die Hände lüffen müssen, ein struwwelohrter Verbrecher war. Im übrigen gab er sich über meine Willfährigkeit falschen Illusionen hin. Denn ich weigerte mich mit aller Entschiedenheit, die mir zugedachte Rolle zu übernehmen. Da

klärte mich John Sherwood über die wahre Bedeutung jener Unterschriften auf, die ich ihm wiederholt auf sein Verlangen gegeben: ich hatte ahnungslos und unwissend eine Kette von Urkunden- und Wechselstellungen begangen, auf die langjährige Haftstrafe stand! Er schloß:

Unkenntnis des Gesetzes schützt dich nicht vor Strafe. Niemand wird dir glauben, daß du aus Unachtsamkeit und Dankbarkeit gehandelt. Eine ganze Anzahl deiner Unterschriften befindet sich noch in meinen Händen. Weigerst du dich, die Rolle der Christa Barrell zu übernehmen und durchzuführen, so werde ich den Verzicht der gefälschten Papiere aus und verleihe sie mit Kommentaren, die dich unweigerlich ins Justizhaus bringen. Also ich lasse dir bis morgen mittag Zeit, dich zu entschließen.

Brauche ich zu erwähnen, Excellenz, welche Entscheidung ich nach einer Nacht zerrüttender Seelenkämpfe traf? Ich war jung. Ich stand erst am eigentlichen Beginn meiner künstlerischen Tätigkeit, der ich mit Leib und Seele verfallen bin. Ich empfand panisches Entsetzen davor, die Bühne des „Colonial-Theaters“ mit der Fülle des Justizhauses zu vertauschen. So beugte ich mich der Brutalität eines Zwanges, dem ich nicht entgegen zu setzen vermochte als Tränen und zwecklos flehentliche Bitten. Ich habe die Rolle Fräulein Barrells gespielt, so vollendet gespielt, daß dadurch um Haarebreite unübersehbare Katastrophen heraufbeschworen worden wären.

Und doch hätte trotz meiner Mitwirkung John Sherwood sein Ziel vielleicht nicht erreicht, würde er nicht jede Einzelheit und jede Entwicklungsmöglichkeit vorausberechnet haben:

Durch einen früheren Diener des Vorkassiers, den dieser kurz vorher wegen Unehrlichkeit entlassen, hatte er von dem Geheimfach und dem Vorhandensein der Akten erfahren, zu deren Beschaffung er von Amerika aus nebst allen erforderlichen Informationen direkten Auftrag besaß. Sein Helfershelfer, der spurlos verschwunden ist, arbeitete ihm pläzand in die Hände. Wochenlang studierte er die Lebensgewohnheiten des Vorkassiers wie ihre eigenen, Excellenz. Stellte John Kerridges Berliner Aufenthalt fest. Beschaffte auf dessen Namen lautende gefälschte Pässe und Ausweise. Sandte von Süddeutschland aus das Telegramm, das Fräulein Barrells hässliche Abscheu von Berlin veranlaßte. Belauschte im Reichsklub vom Nebenzimmer aus das Gespräch zwischen Ihnen, Excellenz, und Herrn von Trak. Gestützte auf den festen Grund solcher läckenloser Unterlagen konnte John Sherwood nun mit kalter Überlegung das tolle Spiel wagen, in der Nahe des berühmten Detektivs John Kerridge aufzutreten und jenen grandiosen Bluff durchzuführen, der mich heute nicht mehr in Erstaunen setzt. Seit ich weiß, daß sein Regisseur den wahren Namen Frank McCornick trug.

Vielleicht vergah ich dieser oder jener Einzelheit Erwähnung zu tun. In großen Zügen aber umriß das, was ich hier schrieb, die Vorgeschichte des Aktenstückchens und meine unselbige Mitwirkung daran. Inwiefern mich der Zufall gegen jedes Böllern und jede Ermartung dann noch viel enger mit verankerte, das wissen Sie seit unserer gestrigen Unterredung im Regent-Hotel.

Ich bin am Ende meiner Beichte angelangt. Denn alles, was diese letzte Woche mir an innerem Erleben brachte, bleibt hier unerwähnt. Das muß ich mit mir selbst draußen in der Fremde austragen. Ich werde lange Jahre an Zeit dazu gebrauchen, doch ich werde ja auch lange Jahre an Zeit dafür zur Verfügung haben.

Wie ich eingangs schrieb: Wenn Sie diesen Brief in Händen haben, trägt mich der Zug schon fort von Berlin.

Die allerlehten Unklarheiten aufzuklären, wird Fräulein Barrell berufen sein. Nicht deshalb also schrieb ich, sondern, weil ich erzwungen begangenes Unrecht wieder aus der Welt schaffen und nicht mit einer Lüge von Ihnen schieben möchte, Excellenz, dessen abgeklärte Güte und menschliches Versehen seit dem Tode meiner Eltern mein tiefstes seelisches Erlebnis geworden sind.

Verzeihen Sie mir und bitten Sie auch Herrn von Trak wie dessen Braut, mir nicht zu ähnen.

Und wenn ich an Sie zurückdenken dürfte als an einen Mann, der mir ungeachtet alles Geschehenen doch noch ein geringes Wohlwollen bewahrt, dann bleibe ich stets in tiefer Dankbarkeit.

Ihre Inez Kionn.

(Fortsetzung folgt.)

# MÖBEL Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladenlokals.

Der Konsumverein hat das Anwesen Schwetzingenstr. 34/40 und Ecke Heinrich Lanzstraße 36 für seine eigenen Zwecke erworben und sind wir daher gezwungen, unsere Lagerbestände durch einen

behördlich genehmigten Räumungs Ausverkauf ab Samstag, den 28. April beschleunigt zu verringern, bei dem wir

große Preisopfer bringen!

Es werden eine größere Anzahl Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen etc. etc. in jeder Preislage so billig verkauft, daß kein Möbelinteressent diese seltene kurze Kaufgelegenheit versäumen sollte. 7458

Die Räumungs-Ausverkaufspreise sind an jeder Einrichtung durch ein besonderes Preisschild zu ersehen. Der Räumungsausverkauf findet ausschließlich in den Verkaufsräumen Schwetzingenstr. 34/40 statt.

# Möbel-Graff

Das Haus für gediegene Wohnungseinrichtungen MANNHEIM

Qu7,29 Schwetzingenstr. 34-40

2 Minuten vom Wasserturm gegenüber Warenhaus Kander

Bitte genau auf Hausnummer achten!

# STOLLWERCK



Kakao-Schokolade-Pralinen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes und Onkels

# Georg Schmitt

sagen herzlichen Dank.

Mannheim, den 26. April 1928  
Laurentiusstr. 29

Die trauernd Hinterbliebenen.

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**  
Schleifen- (Wahltag-) Arbeiten an den Kleinwohnungen bei der ehemaligen Kurpfalzballen-Schneiderei und in der 66. Gunglmann-Strasse. Nähere Auskunft Stadtkämmerer Rößler (Untergetöhl), wo Kaufpreisschätzungsbedingungen, leicht vorzulegen, gegen Erstattung der Gebühren erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Montag, den 7. Mai 1928, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124, 19. Gebäudenummer.

## Reparaturen

an Holzrollen, Stahlwellenrollen und Gelenken werden durch geschulte Monteur prompt und billig ausgeführt.  
**Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft**  
Mannheim-Neutreu, Telefon 48 663, Spezialfabrik für Holz- und Stahlrollen und Gelenke.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimzuge meines lieben Gatten, unseres treubestorgten Vaters

# Carl Pfister

## Tapeziermeister

in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Schilling für die tröstenden Worte, den verehrt. Niederbronner Schwestern für die aufopfernde Pflege, Herrn Dr. Eckardt für die liebevolle Behandlung, dem Mannheimer Singverein für den erhebenden Gesang, ferner für den alreiden Nachruf der Tapeziermeister-Zwangsinnung, sowie allen, die uns durch Wort und Schrift, sowie durch die vielen Kranz- und Blumenpenden ihre tröstende Teilnahme zum Ausdruck brachten.

Mannheim, (C 4, 6), 27. April 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Emilie Pfister Wwe.**

Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir darauf hinzuweisen, daß ich das von meinem verstorbenen Vater seit 31 Jahren betriebene

## Tapezier- und Dekorations-Geschäft

in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte das meinem seligen Vater erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

**Hans Pfister.**

Unserem lieben Gott hat es gefallen, unseren lieben, braven Sohn und Bruder

# Hans Nerz

rasch und unerwartet, infolge eines Herzschlages, am 24. ds. Mts. zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Die tieftrauernden Eltern u. Schwester

Mannheim, Werftstr. 21, den 24. 4. 1928

Die Beerdigung findet am Montag mittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Stadt Kärnten

## Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner treubestorgten Gattin und Mutter, Frau

# Louise Ungeheuer

im Besonderen für die vielen Kranzpenden, die tröstlichen Gebete und Nachrufe, sowie den Niederbronner Schwestern für die stets hilfsbereite, aufopfernde Pflege, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Mannheim, 28. April 1928

Laurentiusstr. 17a.

In tiefer Trauer:

**Heinrich Ungeheuer u. Kinder**

## Trauerbriefe

Druckerei Dr. Haas  
O. m. b. H. E. G. S.

Nähmaschinen  
resortiert. Ausbilden.  
L. 7. 2. Tel. 23 488.

Stadt Kärnten

# Friedrich-Wilhelm Osiander Margarete Osiander

geb. von Zuocalmaglio

Vermählte

\*4829

Mannheim, 28. April 1928.

## Die Asthmakur

von Dr. Hilbert hat nachweisbar außerordentliches Gelingen bei vollstem Asthma und Katarrhen. Kurg. Sprechstunde in Mannheim, Albrechtstr. 18, I. jeden Donnerstags, 10-1 Uhr.

## Zeichnungsaufforderung auf nom. RM. 50 000 000.—

# 5% Schatzanweisungen des Freistaates Bayern

auf Feingoldbasis

— Reichsmündelsicher —

Rückzahlbar zu 110% am 1. Juni 1933

Zeichnungspreis 95%

Vom dem Freistaat Bayern gefangen

## RM. 50 000 000.— 5% Bayerische Schatzanweisungen

zur Ausgabe. Die für die Aufnahme der Anleihe erforderliche Genehmigung ist durch die Finanzstelle für die Haushaltsjahre 1927 und 1928 erteilt worden.

Die Anleihe ist eine unmittelbare Verpflichtung des Freistaates Bayern, der die Erfüllung mit seinem gesamten Vermögen und seiner Steuerkraft haftet. Der Freistaat Bayern hat sich verpflichtet, falls er in Zukunft während der Laufzeit dieser Anleihe irgendeine durch ein spezielles Pfandrecht auf irgendwelche seiner Einnahmen oder Vermögenswerte gesicherte Anleihe ausgeben sollte, die Schatzanweisungen in gleicher Weise und anteilmäßig mit einer solchen neuen Anleihe höherzubezahlen.

Die Schatzanweisungen sind am 1. Juni 1928 zu 110% rückzahlbar. Die Stückelung der Schatzanweisungen ist wie folgt vorzulegen: RM. 200.—, RM. 500.—, RM. 1000.—, RM. 2000.— und RM. 10 000.— Die Verzinsung erfolgt mit 5% jährlich in halbjährlichen Raten am 1. Juni und 1. Dezember jedes Jahres; der erste Zinsschein wird am 1. Dezember 1928 fällig.

Kapital und Zinsen der Schatzanweisungen werden bei Fälligkeit in geschäftlichen Zahlungsmitteln gezahlt. Für jede geschuldete Reichsmark ist der in Reichsmark ausgedrückte und amtlich bekanntgegebene Preis von 1/2790 kg Feingold zu zahlen, der für den 15. Tag des der Fälligkeit vorangehenden Monats gilt. Die Umrechnung in deutsche Währung erfolgt nach dem Mitteltkurs der Berliner Börse auf Grund der diesen Tage vorangehenden amtlichen Notierung für Auszahlung London. Ergibt sich aus dieser Umrechnung für das Kilogramm Feingold ein Preis von nicht mehr als RM. 2800.— und nicht weniger als RM. 2780.—, so ist für jede geschuldete Reichsmark eine Reichsmark in geschäftlichen Zahlungsmitteln zu zahlen.

Die Zulassung der Schatzanweisungen zum Handel und zur Notiz an den Börsen in Berlin, München, Augsburg, Frankfurt a. Main und Hamburg wird beantragt werden.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen legen hiermit die oben bezeichneten

## RM. 50 000 000.— 5% Schatzanweisungen des Freistaates Bayern

auf Feingoldbasis

— Reichsmündelsicher —

Rückzahlbar zu 110% am 1. Juni 1933

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Zeichnungen werden

vom 30. April bis 8. Mai 1928

bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen sowie ihren sämtlichen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Anmeldescheine sind bei diesen Stellen kostenfrei erhältlich. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

95%

vom Nennbetrag abzüglich 5% Zinsen auf den Nennbetrag vom 15. Mai bis Ende Mai ds. Jrs. und abzüglich Börseumlagesteuer.

3. Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnungen erfolgt sobald als möglich. Die Zeichnungsbefehle behalten die Höhe der Zuteilung vor. Zeichnungen mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.

4. Die Bezahlung der zugestellten Stücke hat bis 10. Mai ds. Jrs. zu erfolgen.

5. Die Ausbändigung der Stücke erfolgt sobald nach Fertigstellung.

6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Zeichnungsbefehlenden mit den Interessen anderer Zeichner vereinbar ist.

Berlin, Augsburg, Bamberg, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Gießen, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg.

im April 1928.

- Bayerische Staatsbank (Gesellschaft) Bayerische Staatsbank
- Berliner Handels-Gesellschaft Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
- Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Deutsche Bank
- Direction der Disconto-Gesellschaft Dresdner Bank J. Dreyfus & Co.
- Mitteldeutsche Kreditbank
- Reichs-Credit-Gesellschaft Aktiengesellschaft Fiedler, Schmidt & Co.
- H. G. Wasserfmann J. H. Schröder Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien
- Gebr. Arnhold Sächsische Staatsbank
- Hannoversche Bankverein Osnabrück, Hildesheim & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien
- Simon Dietrich Gebr. Reichmann Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank
- Deutsche Vereinsbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Bayard Speyer-Gesellschaft
- H. M. Harburg & Co. H. Hess Sol. Eppenheim jr. & Cie.
- H. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G. Allgemeine Deutsche Kreditbank
- Rheinische Kreditbank Sächsischer Disconto-Gesellschaft A.G. S. Kaufhäuser
- Bayerische Genossenschaft (Girozentrale) Sächsische Bankanstalt
- Nassauische Girobank und Wechsel-Bank Bayerische Vereinsbank
- Gerds & Co. G. m. b. H. Kommanditgesellschaft Nord. Bank & Co.
- Kuhn Rohm.

## Zeichnungsaufforderung auf nom. RM. 4 000 000.—

# 5% Schatzanweisungen der Stadt Baden-Baden

mit 5jähriger Laufzeit auf Feingoldbasis

rückzahlbar zu 110% am 1. Mai 1933

Zeichnungspreis 94 1/4%

Der Stadt Baden-Baden ist mit Ermächtigung der hiesigen Behörden und des Badischen Staatsministeriums die Genehmigung zur Ausgabe von

## nom. RM. 4 000 000.— 5% Schatzanweisungen

auf Feingoldbasis 1 RM. = 1/2790 kg Feingold

erteilt worden. Der Erlös der Anleihe dient zweckmäßigem Zwecken, insbesondere der Verbesserung und vollständigen Restaurierung des Straßenbildes.

Die Anleihe ist eine unmittelbare Verpflichtung der Stadt Baden-Baden, die für ihre Erfüllung mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft haftet.

Die Stadt Baden-Baden hat sich verpflichtet, während der Laufzeit der Schatzanweisungen keine Anleihe irgendwelcher Art aufzunehmen, die den Gläubigern eine besondere Sicherheit gewährt, für den Fall der Gewährung von dinglichen oder sonstigen Sicherheiten an andere Gläubiger hat sich die Stadt verpflichtet, den Gläubigern dieser Anleihe gleichrangige Sicherheiten zu stellen.

Die Schatzanweisungen sind am 1. Mai 1928 zu 110% rückzahlbar. Die Stückelung der Schatzanweisungen ist RM. 200.—, 500.—, 1000.— und 2000.— Die Verzinsung erfolgt mit 5% jährlich in halbjährlichen Raten am 1. Mai und 1. November jedes Jahres. Jeder Schatzanweisung sind Zinsscheine auf 3 Jahre beigegeben. Der erste Zinsschein ist am 1. November 1928 fällig.

Kapital und Zinsen der Schatzanweisungen werden bei Fälligkeit in geschäftlichen Zahlungsmitteln gezahlt. Für jede geschuldete Reichsmark ist der in Reichsmark ausgedrückte und amtlich bekanntgegebene Preis von 1/2790 kg Feingold zu zahlen, der für den 10. Tag des der Fälligkeit vorangehenden Monats gilt. Die Umrechnung in deutsche Währung erfolgt nach dem Mitteltkurs der Berliner Börse auf Grund der diesen Tage vorangehenden amtlichen Notierung für Auszahlung London. Ergibt sich aus dieser Umrechnung für das Kilogramm Feingold ein Preis von nicht mehr als RM. 2800.— und nicht weniger als RM. 2780.—, so ist für jede geschuldete Reichsmark eine Reichsmark in geschäftlichen Zahlungsmitteln zu zahlen.

Als Zahlstelle für den Zinsen- und Tilgungsdienst sind die unten erwähnten Banken und deren Niederlassungen bestellt.

Die Zulassung der Schatzanweisungen zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter und Mannheimer Börse wird beantragt werden.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen legen hiermit die oben bezeichneten

## RM. 4 000 000 5% Schatzanweisungen der Stadt Baden-Baden

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Zeichnungen werden

vom 1. Mai bis einschließlich 8. Mai 1928

bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen sowie deren Zentralen und Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Anmeldescheine sind bei den Stellen kostenfrei erhältlich. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

94 1/4%

vom Nennbetrag, abzüglich Zinsscheine ab 1. Mai 1928 bis zum Zahlungstag und abzüglich Börseumlagesteuer.

3. Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnungen erfolgt sobald als möglich. Die Zeichnungsbefehle behalten die Höhe der Zuteilung vor. Zeichnungen mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.

4. Die Bezahlung der zugestellten Stücke hat bis 10. Mai 1928 zu erfolgen.

5. Die Ausbändigung der Stücke erfolgt sobald nach Fertigstellung.

6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Zeichnungsbefehlenden mit den Interessen anderer Zeichner vereinbar ist.

Mannheim, Karlsruhe i. B., Baden-Baden, Hamburg, Frankfurt a. M., den 26. April 1928.

Darmstädter und Nationalbank Strass & Co. Süddiskonto-Gesellschaft A-G.

Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Mannheim Filiale Baden-Baden

L. Behrens & Söhne Carl T. Herrmann & Co.

Commerz- und Privatbank Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Mannheim Filiale Baden-Baden

Dresdner Bank Rheinische Creditbank

Filiale Mannheim Filiale Baden-Baden

J. Dreyfus & Co. Ernst Wertheimer & Co.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 263
Sonntag, den 29. April 1928
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
Die Kaiserin.
Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald — Musik von Leo Fall

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 264. Miets G Nr. 21
Sonntag, den 29. April 1928
Zar und Zimmermann
Komische Oper in drei Akten von A. Lortzing
Spielleitung: Alfred Landory — Musikalische Leitung: Werner Gößling

Anita-Maria.

Sonntag, den 29. April, Dienstag, 1. und Donnerstag, 3. Mai 1928
Heidelberg und zurück.

Bühnenvolksbund

Hauptgeschäftsstelle G 3, 14
Telefon 265 94/95
Unsere nächsten Veranstaltungen sind:
8. Mai „Marie Stuart“
10. Mai „Bilokochen des Eremiten“

Libelle KUNSTLERSPIELE

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
Der vornehme 4 Uhr Tanz-Tea
Modenschauspiel, Tanzvorführungen usw.

Erfahrener Chemiker

Dr. phil. u. Div. (Ing.) sucht in ferlichem heimischen Fabrikationsunternehmen wichtige Beteiligung an möglichst bis zu 10.000 Mk. bei Sicherstellung. Angebote unter N O 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Apollo-Theater

Ab 1. Mai abendlich 8 1/4 Uhr
Internationale Ringer-Olympiade
um die

Verbandsmeisterschaften im Mittel- u. Schwergewicht

VERANSTALTER:
der Internationale Ringer-Verband E. V. Berlin
unter Aufsicht der von der obersten Ringsportbehörde eingesetzten Wettstreit-Kommission.

Gemeldet haben bis jetzt 25 Ringer

- Unter Anderem:
Weltmeister: W. Weynura
Weltmeister 1924/27: Jean Jaago
Amateur-Weltmeister: A. Schachsneider
Club Heros Berlin
Hans Sturm

Weitere Meldungen werden noch veröffentlicht.
Leder der Kämpfe:
Der Sportsmann A. VAN DEN BORN.

Herrliche Fliederblüte

Im Schwetzingen Schloßgarten!
Schönster Sonntagsausflug!
Die Spargelzeit hat begonnen!

IN HAUS K 1,4

BEFINDET SICH AB HEUTE MEIN NEU ERÖFFNETES ZWEIFGESCHÄFT IN

WERKZEUG UND WERKZEUGMASCHINEN
BISHER P 2, 7

Adolf Pfeiffer

Hauptgeschäft mit großem Lager M 5, 5 und 11. Lagerbestätigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

La neue Harkon-Apparat
MUSIK-KREDIT
UNSERE PREISE: 35,- 48,- 59,- 1
Wochenrate 1
MUSIKHAUS FELDHAMMER & CO. MARK
Mannheim, J 1, 14 — Goltfret 9-7 — Zentrale Berlin.

Möbel
als: 888
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
sowie
Küchen
Einzelmöbel
bei
Friedr. Krämer
F 1, 9
Marktstraße

Vermietungen
2 möblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlafzim.)
(Einst. u. Licht, auf
1, 5, 8, 10 u. 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100)
Dr. Eisingmann,
L. 10, 7.
Gut möbl. Zimmer
an Herrn ab 1, 5, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100
an die Wirtin, 29105
Einfamilienh., Wald-
bofstraße 100
möbliertes Zimmer
an vermieten, \*4880

Natur
Crepe Sohlen
unverwüstlich
Ideale
billigste
Sohlen
für
Kinder-
und
Sport-schuhzeug
Die Crepe-Sohlen sind leicht, von höchster Elastizität, von erstaunlicher Haltbarkeit u. färben auf Teppichen oder hell gebläutem Fußbodenbelag nicht ab.
Für empfindliche, kranke oder übermüdete Füße eine wahre Wohltat!
Nachfrage für Natur-Crepe-Sohlen wird immer größer
Aufklebende Broschüren über Crepe-Sohlen kostenlos durch: Reklame-Depot, Hamburg 36, Neuerwall 26-28.

Gesangsbegleitung
durch Prof. Wulf-
sch. Gesangs- im
Waldsteinfeld,
Wald- u. U Q 100
an die Wirtin, 29105

DIE ERNÄHRUNG
AUSSTELLUNG
BERLIN 1928
Gutscheinhefte für 1 1/2, 3, 5, 7 Tage Berlinaufenthalt
für
billige Einzel- und
Gesellschaftsreisen
Auskünfte und Prospekte durch:
Reisebüro M. Hansen
Mannheim L 13, 14

MOTORRÄDER
kaufen Sie vorteilhaft bei
ZEISS & SCHWÄRZEL
AUTOMOBIL-UND MOTORRAD-
HANDELSGESELLSCHAFT
MANNHEIM
H 7, 30
CITY-
GARAGE

Billige
Frühjahrs-REISEN
zu
Dingsten 1928
Venedig
Riviera
Italien
Gesellschaftsreisen:
14tägig an die italienische und französische Riviera;
16tägig durch Spanien und nach Paris.
Jede Woche: Siebentägige herrliche Schiffsreisen entlang der dalmatinischen Küste nach Cattaro mit Salondampfer Salona.
Preis ab Mk 112.—; einschließlich Bahnfahrt ab München und bis München zurück ab Mk 192.—
Die Kataloge für die billigen Nordsee- und Ostsee-Reisen sind erschienen.
Die Preise enthalten Bahnfahrten, Schiffsfahrten, Hotelwohnungen, volle Verpflegung, Trinkgelder und andere Leistungen.
Anmeldungen und Prospekte bei:
Reisebüro J. Stürmer, Mannheim.
O 7, 11.

Verkaute
Motorradschuppen
u. 1 Paar neuwertige
Motorradtaschen
Preiswertig zu verf.
Reinhardt, Hildes-
heimstraße 14, \*4502
Wegen Ladenummer
Damen- u. Herren-
Freizeiteinrichtungen
nach Waren, 25. März
u. Telefonat, ab
später zu verkaufen.
Wald- u. U Q 100,
an die Wirtin, 29105

Paul Schrader & Co., Bremen
Import- u. Versandhaus von
Kaffee, Tee, Kakao
Vertreterin: Frau Dora Solt
Verkaufsraum: D & 17 am Zeug-
hausplatz — Telefon Nr. 21973

Teppiche
Läuferstoffe
Tisch- u. Divandeecken nur Qualitätsware
Lieferer wir
ohne Anzahlung
bei Hirt, Edwilians, Seibler in 8-12 Monats-
raten. Bestellungen sind sofort den unverbindlichen
Belast unterer dortigen Vertreter. \*4551
Teppichvertrieb Fleischer & Co. München
Kaufingerstr. 31, I. 1. St.

Kinderheim Pfarrhaus Laubach i. Oberh.
Bietet Kindern vom zarten Alter an Damen-
u. Erholungsanstellung. H. Reibel, Postl. ger.
Zuglänglingskoll.; S. Reibel, Kinderpflegerin.
6323

GESCHÄFTSEMPFEHLUNG
Den verehrl. Einwohnern Mannheim
anzu. Kennzeichnung, daß ich ab
heute den Betrieb des überal so
bekannten und beehrd. bevorzugten
Treiber-Bieres
übernommen habe. Die Qualität dieses
Bieres spricht für sich selbst. Bestellen-
gen werden jederzeit auf das sorgfältig-
ste zur Auslieferung gebracht.
Hermann Singer, Flaschenbierhandlung
Mannheim, Riedfeldstraße 26. 6319

Die Glatze droht!
Doch unterliegt man ihr nicht,
Wenn man die richtige Mittel
nimmt!
Doktor Möllers Haarwuchs-
Elixier. Die garantiert sicher
wichtige Hauptmedien gegen
Haarwuchs, Haarausfall, Kopf-
schuppen und juckend. Nervens-
tärkend! Folgt M. 120, wo
eine reichliche Anzahl von
Abhandlungen, Dr. Müller & Co.,
Berlin-Lichtenberg L.
Nach dem
Möllern
des Haars.
Kraus & Richter, Drogenhdlg., Luitensring 14, Storchens-Progerie,
H L 16, Seibel-Drogerie, L 10, 6, Merkur-Drogerie, Gontardstraße 9

# Reklame-Verkauf

Massen-Angebote marschieren auf!  
Sonderleistungen und Preise, die in Billigkeit einzig dastehen

Porzellan	Glaswaren	Emaille	Aluminium
1 Kaffeeservice, 9teil, dekor. . . 3,95, 4,95 mit kleinen Feldern . . . . . 3,95	Ein Posten Likörkelche . . . . . 25 Pl.	2 Fleischtöpfe m. Deckel 14 u. 16 cm 1,95	Waschkessel . . . . . 3,95, 2,95
Teeservice, 9teilig, dekor. . . . 3,95, 4,95	Ein Posten Weinkelche . . . . 35, 30, 25 Pl.	3 Fleischtöpfe m. Deckel, 16, 18, 20 cm 3,95	Salatsother, 26 cm . . . . . 1,95
Dejenleur, 5teil, dekor., mit kl. Fehl. 1,95	Ein Posten Römer . . . . . 50, 35, 25 Pl.	3 Nudelplannen, 18, 20 und 22 cm . . 2,95	Milchkanne, 3 Liter . . . . . 1,95
Kaffeekanne, weiß . . . . . 95, 80 Pl.	Ein Posten Bowlingläser . . . . 55, 45, 35 Pl.	3 Milchtöpfe, 12, 14 und 16 cm . . . 2,95	Kaffeekanne, groß . . . . . 3,50, 2,95
Teekanne, weiß, groß . . . . . 95 Pl.	1 Aufsatz . . . . . 95, 75 Pl.	Sand-Soda-Selbe, weiß . . . . . 2,95, 1,95	Fleisch- od. Schmortopf, 16 cm Stück 95 Pl.
Saucieren, weiß, Feston . . . . . 95 Pl.	Likörservice mit Tablett . . . . . 1,25	Löffelblech, weiß . . . . . 1,95	Fleisch- od. Schmortopf, 14 cm Stück 50 Pl.
Spisesteller, feston, weiß, tief oder flach . . . . . 2 Stück 95 Pl.	Satz Compots Stellig 1,95, 4teilig 95 Pl.	Bazarwanne, grau . . . . . 95 Pl.	Kasserols, 18 cm 95 Pl., 12 cm 50 Pl.
Bratenplatten, feston, oval . . . . 1,25, 95 Pl.	Butterdose mit Schrift . . . . . 45 Pl.	Toilette-Elmer, weiß . . . . . 2,95, 1,95	Kaffeefilter . . . . . 1,95, 95 Pl.
Salatlören, □ feston . . . . . 1,15, 75 Pl.	Wassergläser . . . . . 3 Stück 30 Pl.	Schüsseln, weiß 36 34 32 30 28 cm 1,45 1,25 1,05 95 85 Pl.	Fleischtöpfe mit Deckel 26 24 22 20 18 16 cm 3,50 2,95 2,45 2,15 1,75 1,35
Tafelservice, mit Goldrand, für 12 Personen 49,50, für 6 Personen 24,50	Kompott-Teller . . . . . 3 Stück 25 Pl.		



Haushalt	Bürsten- u. Putzartikel	Papier- und Schreibwaren
8 Esslöfel oder 3 Essgabel, Brit. IIa . . 95 Pl.	1 Dose Bohnerwachs . . . . . 1,65, 95, 50 Pl.	200 Kreppservietten weiß und gez. . . 90 Pl.
6 Kaffeelöffel, Britannia Ia. . . . . 95 Pl.	1 Mop mit Stiel 2,50, 1,95, ohne Stiel 95 Pl.	100 Kreppservietten mit bt. Rand . . . 90 Pl.
Essmesser, Perirand . . . . . Stück 50 Pl.	1 Klostebürstengarnitur . . . . . 1,95, 95 Pl.	4 Rollen Butterbrotpapier à 100 Bl. . 1,25
Salatbestecke . . . . . 90, 25 Pl.	1 Reuhaarbesen . . . . . 2,95, 1,95	1 Mappe Briefpapier Reisepack, 25/25 90 Pl.
Tortenheber . . . . . 1,95, 95 Pl.	4 Paket Seifenpulver „Goldperle“ . . 45 Pl.	1 Kass. Briefpapier 50 B. 50 Umschl. 95 Pl.
Wirtschaftswage . . . . . 2,95, 2,65	4 Würfel Ia. Haushaltsseife . . . . . 95 Pl.	1 Kassette Karten m. Umschl. 25/25 85 Pl.
Backenbestecke . . . . . 95, 85 Pl.	2 Doppelstück Ia. Haushaltsseife . . 45 Pl.	10 Schnellhalter, Quart oder Folio . . 95 Pl.
1 Satz amerik. Esser, Stellig . . . . . 4,95	1 Fensterfeder . . . . . 1,25, 95, 50 Pl.	4 Quartbriefblocks o. Lin. à 50 Bl. . 95 Pl.
1 Tafelwage, 5 kg . . . . . 9,75	<b>Stellige Garnitur: 95 Pl.</b> 1 Schrubber, 1 Kokoshandfeger, 1 Topfhalter, 1 Abseller, Waschbürste, 1 Nagelbürste zusammen	2 Quartbriefblocks o. Lin. à 100 Bl. 95 Pl.
Spirituskocher . . . . . 4,75, 3,25		1 Strazze . . . . . 95 Pl.
		1 Schilleretel aus Leder, gefüllt . . . 95 Pl.
		9 Rollen Exzellenz-Klosettpapier . . . 1,90
		10 Rollen Jodler- oder Westfalia-Kreppklosettpapier . . . . . 1,95
		12 Aktendeckel in versch. Farben . . . 95 Pl.
		1 Kassette Briefpapier 25/25 . . . . . 45 Pl.
		1000 Blatt Durchschlagpapier Quart oder Folio . . . . . 1,95
		1000 Geschäftsbriefhüllen, farbig . . . 2,25
		8 Stenogrammblocks à 80 Blatt . . . . 95 Pl.
		1 Füllhalter mit goldplat. Feder . . . 1,95
		1 Füllhalter mit echter Goldfeder . . 2,95



Parfümerie- und Toiletteartikel	Galanterie
1 Fl. Kölnisch Wasser mit Zerstück. 95 Pl.	1 Tischschaufel mit Besen . . . . . 2,95, 1,25
1 Taschen-Fl. Kölnisch Wasser . . . 50 Pl.	1 Konfekt- od. Obstschale 2,95, 1,95, 95 Pl.
1 Taschen-Fl. Lavendelwasser . . . . 50 Pl.	1 Tablett . . . . . 1,95, 95 Pl.
1 gr. Fl. Birken-Haarwasser . . . . . 95 Pl.	1 Vase oder 1 Figur . . . . . 50, 25 Pl.
1 gr. Fl. Brennnesselwasser . . . . . 95 Pl.	1 Butter- oder Geleedose . . . . . 1,95, 95 Pl.
1 gr. Fl. Kölnisch Wasser . . . . . 85 Pl.	1 Mokkatase od. Bonbonnière . . . . 95, 50 Pl.
1 gr. Fl. Eiskopfwasser . . . . . 95 Pl.	1 Uhr, deutscher Marmor . . . . . 3,50, 2,95
1 gr. Fl. Portugal-Haarwasser . . . . 95 Pl.	1 Zigarettenkasten . . . . . 1,95, 95 Pl.
1 Fl. Badekristalle . . . . . 50 Pl.	
1 Fl. Fichtennadel-Badesalz . . . . . 50 Pl.	
5 Fichtennadel-Badetabletten . . . . . 50 Pl.	
1 Tube Rasiercreme . . . . . 50 Pl.	
1 gr. Dose Kinderpuder . . . . . 50 Pl.	
1 Fl. Desinfektionswasser . . . . . 50 Pl.	
1 gr. Uhrfl. Cacoselle mit Toer . . . . 50 Pl.	
1 Flasche Cocos-Shampoo . . . . . 50 Pl.	
5 Stück Lanolinseife . . . . . 90 Pl.	
4 Stück Blumen-Badeselle . . . . . 85 Pl.	
6 Stück Filieder- und Rosenseife . . 90 Pl.	
4 Stück Palm- und Olivenölseife . . 95 Pl.	
8 Stück Kölnisch Wasser-Selbe . . . 95 Pl.	
3 Stück Lavendelseife . . . . . 90 Pl.	
1 Pfeffermehl-Zahnpasta . . . . . 50, 25 Pl.	
1 Rosen-Hautcreme . . . . . 50, 25 Pl.	
1 großer Posten Zahnbürsten 75, 50, 25 Pl.	
1 Glasdose Mattcreme . . . . . 80 Pl.	
1 Glasdose Goldcreme . . . . . 80 Pl.	
1 Glasdose milchhalt. Hautnahrung . . 80 Pl.	
1 runder Rasierpiegel zum Stellen und Hängen . . . . . 95, 50 Pl.	
1 Rasiergarnitur mit Spiegel, Schale und Pinsel . . . . . 1,45, 95, 50 Pl.	
1 Rasierpinsel . . . . . 50 Pl.	
10 Rasierklängen . . . . . 95, 50 Pl.	
1 Parfümzerstäuber mit Gummiball 95 Pl.	
1 Kopfbürste . . . . . 95 Pl.	
1 Frisierkamm, Zelluloid . . . . . 95, 50 Pl.	
1 Gummi-Badeschwamm . . . . . 95, 50 Pl.	
1 Wronkers Garant-Gummikamm . . . 85 Pl.	
1 Frisierhaube für Damen . . . . . 75, 50 Pl.	
1 Frisierhaube für Herren . . . . . 75 Pl.	
1000 Odol-Zahnstocher . . . . . 95 Pl.	
1 Massage-Kopfbürste . . . . . 1,95, 1,45	
1 großer Posten Taschenkämme St. 45 Pl.	
	1 Gelegenheitsposten <b>Rauchservice 3<sup>50</sup></b>

Mengenabgabe vorbehalten | Verkauf solange Vorrat!

Beachten Sie bitte unsere sehenswerte Auslagen

**Warenhaus**  
**Wronker**  
Mannheim

Prüfen Sie bitte sorgfältig unsere Angebote und kommen Sie zeitig